This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

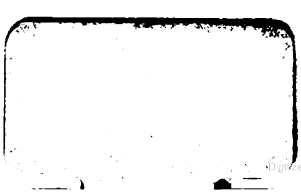
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 08168955 0


Digitized by Google

HAY

WISE

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Los Gringos

12176

oder

G.917-32

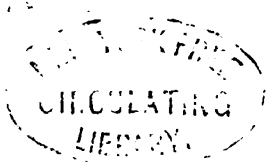
Ansichten aus dem Innern von Mexico und Californien

nebst

Wanderungen in Peru, Chili und Polynesien.

Vom

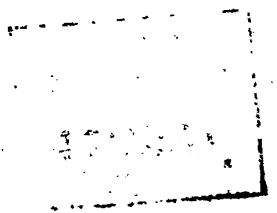
Lieutenant Wise,
von der Flotte der Nordamerikanischen Freistaaten.



Erster Theil.

Grimma und Leipzig,
Druck und Verlag des Verlags-Comptoirs.
1851.

Wise
Digitized by Google



Digitized by Google

Los Gringos.

Erster Theil.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Der Titel „Los Gringos“ — welchen dieses Werk an der Stirn trägt, ist das — etwas vorwurfsvolle Beiwort, welches man in Californien und Mexiko für die Abkömmlinge des Angelsächsischen Stammes hat. Der Sinn des Wortes ist so ziemlich der von Grünschnäbeln nach der Ausdrucksweise der neuern Zeit oder Mohawks in den Zeiten des Addisonschen Zuschauers.

Obgleich viele von den hier erzählten Scenen in jenen Ländern spielten, so umfaßt die Erzählung doch einen weitern Kreis und begreift Theile des südamerikanischen Festlandes, namentlich Brasilien, Chili und Peru, so wie Besuche auf einigen Gruppen des stillen Meeres, besonders den Sandwich-, Marquesas- und Gesellschaftsinseln in sich.

Digitized by Google

Die in die Erzählung aufgenommenen Skizzen sind alle am Orte, wo sie sich zugetragen haben, aufgezeichnet worden, die dabei erwähnten Personen tragen aber häufig erdichtete Namen.

Der Verfasser erwartet nicht, daß selbst der nachsichtigste Leser die Nachlässigkeit im Style und der Abfassung des Werkes ganz übersehen oder ohne Tadel durchgehen lassen werde; auch ist es nicht sein Zweck gewesen, sich auf statistische Abhandlungen oder abstrakte Reflexionen einzulassen, sondern nur eine angenehme Erzählung zu geben, wie sie vielleicht die Mehrzahl der Leser unterhalten und interessiren wird, und beim Hinausstoßen des Buches auf sein natürliches Element — das Meer der öffentlichen Meinung, gibt sich der Verfasser nur dem Wunsche hin, daß — mag der Leser freundlich oder unfreundlich sein — das Buch gelobt oder verdammt werden — wenigstens die Philanthropie der Verleger Belohnung finden möge, und hierin liegt das ganze Gesetz und die Propheten.

New-York, im October 1849.

Digitized by Google

Erstes Kapitel.

Wir segeln von Boston ab, und was wir dabei fühlten. — Kur für die Seekrankheit. — Freuden des Meeres. — Kreuzen der Linie. — Woraus die Kost bestand. — Wir söhnen uns mit unserm Schicksale aus. — Kommen an Cap Frio vorüber, und haben keine Lust, auf dem Felsen zu bivouakiren.

Am letzten Sommertage 1846 lag ein großes Kriegsschiff in der Strömung des Bostoner Hafens. Plötzlich pflügte sich ein schmutziges kleines Schleppdampfschiff, das aus nichts als Knochen und Muskeln bestand, zu ihm durch.

Der Bootsmann und seine Maaten zwitscherten mit ihren Silberpfeifen wie Kanarienvögel und der Ruf zum Ankerlichten erschallte. Bald war der schwere Widerhaken aus dem Boden gelöst; unser zwergenhafter Gefährte umschloß den ungeheuren Rumpf mit seinen hänfenen Armen und trug uns dem Oceane zu.

Digitized by Google

Allmählig fiel die ungebleichte Leinwand in düsterr Wolken von den weit ausgebreiteten Raaen, die Segel blähten sich im Winde, Freunde verließen das Schiff, es wurden leichte Späße gemacht, Hüte geschwenkt, Abschiedsrufe erhoben — ob sie aus dem Herzen kamen oder nicht, war zweifelhaft, und dann kam ein kurzer Zwischenraum im heisern Brüllen des Dampfes, als die Taue, mit denen der Zwerg befestigt war, in das Wasser plätscherten, — dann war Alles still und das stattliche Schiff wischte sich die salzigen Thränen aus den Augen und wendete traurig seinen Bug vom Heimathslande ab.

Unter den sechshundert Seelen an Bord befanden sich ohne Zweifel Viele, die die Heimath mit ihren noch frisch vor dem Auge stehenden süßen Genüssen des häuslichen Lebens verließen und mit erbleichenden Wangen und trübem Herzen die Aussicht auf jahrelange ferne Wanderungen betrachteten. Und Andere waren vielleicht eben so gleichgiltig gegen die Zukunft, wie Jene besorgt. Sie mochten wohl nie eine Heimath gehabt haben, waren das Landlebens müde und dürsteten nach Veränderung oder Aufregung, aber ich bezweifle sehr, daß von allen jenen klopfenden Herzen an Bord auch nur ein einziges nicht eine sichere und glückliche Heimkehr erwartete.

Ach, wie viele von diesen gebrechlichen Hoffnungen wurden nie erfüllt; — wie viele fanden ein flüssi-

Digitized by Google

ges Grab unter den dunkelblauen Wellen, oder starben in fremden Ländern, weit von Freunden und Verwandten entfernt, einen Seemannstod, oder kehrten mit zerstörter Gesundheit und abgezehrter Gestalt, von Krankheit geschwächt, zurück, um in dem Heimathslande, welches sie immer noch so sehr liebten, ihr elendes Dasein zu Ende zu schleppen!

Vierzehn Tage lang segelten wir mäßig und angenehm mit der Sonne um die Wette dem Aequator zu. Der Polarstern senkte sich langsam, aber sicher im Norden; die Gesichter begannen ein heitereres Aussehen anzunehmen; wir höhnten uns mit unserm Schicksale aus und verbannten jene verhaßten Dinge, welche man Reminiscenzen nennt, und die, selbst wenn sie angenehm sind, uns nur das, was für immer verschwunden ist, noch mehr bedauern lassen.

So traten wir in die Windekreise und lagen dann schaukelnd in den kurzen Lüftchen — wo die Wolken todt und eintönig waren und die Sonne beim Aufgehen und besonders beim Untergehen alle möglichen bunten Transparentbilder zeigte. Dann kam eine Woche mit una furiosa calma — einer wüthenden Windstille, wie es die Spanier nennen — wo wir auf den Wellen hin- und hertaumelten und das Segelwerk in nutzlosem Zorn an die Masten schlug und sich rieb. So erfuhren diejenigen, welche die Entdeckung noch nicht gemacht hatten, welche wahrhaft animalische Existenz man auf dem

Digitized by Google

Schiffe führt, eine Art von nickender Bewußtlosigkeit, die nur Denjenigen angenehm ist, welche keine imaginative Organisation haben, die sich nach einem ausgedehnteren Thatenkreise sehnt.

Es geht schon noch an, das Leben zu veressen und zu verschlafen, d. h. wenn das Essen heiß und schmackhaft und die Nächte kühl und zum Schlafe einladend sind — auf glatten Meeren und unter mildem Sonnenscheine — aber wenn die Winde laut und kalt pfeifen, das Schiff in jedem möglichen Winkel staut und springt, daß den Matrosen mitunter der Magen bis in den Kopf gerüttelt wird, als ob sie Dromedare mit mehreren innern Behältern wären, um den Stößen und Püffen des Salzwassers zu widerstehen, wenn das Schiff diese untermeerischen und atmosphärischen Schwankungen macht, so nehme ich als vernünftiges Wesen an, daß es auf dem festen Lande doch noch ein paar Winkelchen giebt, die weit behaglicher und wohnlicher sind. Und beiläufig gesagt, erlaube ich mir allen und jeden unglückseligen Personen, die sich dem Wasserleben zuneigen und mit dem Seekrankheit genannten Uebel geplagt sind, zu rathen, Geist und Körper der Sorgen und Kleider zu entledigen, in eine Hangematte zu springen und mit leeren Magen geringe Quantitäten von schwachem Grog zu schlürfen und an einem Zwieback und einer gut gerösteten Kartoffel zu kauen.

Ich habe diese wichtige Entdeckung gemacht, nach-

Digitized by Google

denn ich zehn Jahre lang daran gelitten hatte und setze meine Reputation für ihre unfehlbare Heilkraft ein.

Eigentlich giebt es nur zwei erträgliche Arten des Segelns. Ich meine natürlich für die, welche es con amore nehmen und nicht genöthigt sind, alle Segel aufzusetzen, um das Stranden und das Armenhaus abzuwettern; erstens da, wo der köstliche Passatwind die geschwellten Segel füllt und das Schiff ruhig und schnell mit dem sanftest denkbaren Schaukeln dahin zieht, ohne daß es nöthig wird, an dem Takelwerke herumzuzerren und zu reißen; und dann, wo weder starke Wellen noch starker Regen zu befürchten sind, sondern die leichten Lämmerwölkchen graziös über dem Kopfe hinschweben, das Meer blau und ruhig ist, die Wache träg im Schatten sitzt und die Verdecke rein und nett sind. Es ist ein schöner Anblick, ein treffliches Schiff gehörig behandelt, schnell in den Wind fahren, die Segel eilig in's Gei bauschen, die untere Leinwand in graziösen Guirlanden hängen und den elastischen Rumpf auf der leisen Schwellung steigen und fallen zu sehen, wie die Cerrito oder Elsler von weißem flatterndem Battist umhüllt, Sir Roger de Coverley tanzen.

Dann wieder in jenem blauen Meere der Meere, dem mittelländischen, wo man mehr als die Hälfte des Jahres über in ebenem Wasser hinsegelt, wo man nichts von der Schwellung des Ozeans bemerkt, wo die nördlichen Brisen nur stark genug kommen, um die leich-

Digitized by Google

ten und hohen Segel in den Schlummer zu fächeln, wo die Küsten von Italien oder Spanien ihre mit Grün bekleideten Hügel vor dem Bug auftauchen lassen, oder die ewig wechselnden Inseln des griechischen Archipels kommen und gehen, wie man schnell durch ihre Meerstraßen schießt.

Ach, zu solchen Zeiten und in solchen Meeren sind die Schiffe noch erträglich; aber von allen Einförmigkeiten ist die des Schiffes die langweiligste, ermüdendste und abscheulichste.

Eine Woche nach der andern verging, ein Tag nach dem andern, nichts zu verzeichnen als die Geburt eines Matrosenschoßkindchens in Gestalt eines winzigen Zickleins, das Fangen eines Haifisches, die fromme Sonntagshomilie und bei einer gewissen Gelegenheit das Fallen eines Matrosen Namens Jem Brooks, dessen Aufenthalt in Gesellschaft anderer Cherubs oben auf dem Mittelmaste war, und dem, während er ein Boot in den Ozean ließ, beim Herabsteigen ein Unfall zustieß, indem er selbst über Bord stürzte und dabei die kleine Beinröhre brach und sich sonst noch etwas Haut und Fleisch abschund. Eiserne Rettungstonnen, deren Mechanismus noch kein Mensch begriffen hat und die stets bei hellem Tage ihre Lichter abzischen ließen und sich des Nachts, wo sie nur nöthig waren, in äußerste Finsterniß hüllten, wurden augenblicklich dem eben genannten Jem Brook zugeworfen, worauf sich derselbe

Digitized by Google

mit der Klugheit und Zähigkeit seiner Species in extremis an eine von denselben hielt und kurz darauf bequem an Bord gezogen wurde.

Dies war Alles, was unsere langweilige Existenz belebte. Die Winde kokettirten mit der ganzen Caprice einer verzogenen Schönen und wehten mitunter anhaltend genug, so daß wir taumelnd über das Meer hinflogen, während der durchdringend blaue Himmel über uns hing und Alles unsere Reise beschleunigte, nur daß die Brise stets hartnäckig nach der unrechten Seite hin wehte. Zuweilen gelang es uns, den Aeolus um einen Windstoß zu betrügen und ihm gerade in seine luftigen Augen zu segeln, dann aber blinzelte er, blies seine großen Backen auf und wehte uns weit aus unserm Cours.

Es war wirklich eine Prüfung für die Nerven, beständig Geduld schreien zu müssen, wo es kein Berufungstribunal gab, aber es lag nichts Neues oder Ungewöhnliches darin, Wind und Wetter waren eine Masse von Widersprüchen; noch ein paar Umwälzungen der Erde und wir würden uns auf dem Gebiete des Königs von Dahome oder andern eben so vergnüglichen Gegenden in der Bucht von Benim auf dem Strande gesehen haben; selbst der alte gute Kapitain der Marinesoldaten begann ängstliche, unruhige Gesichter zu machen und machte dem Segelmeister allnächtlich Besuche und fragte mit dem eindringlichsten, flehend-

Digitized by Google

lichsten Tone: „Nun Meister, wie ist der Cours?“ als ob er seiner Klugheit vollkommen vertraute und ihn bäte, um Gottes willen seinen Geist zur Ruhe zu bringen und ihn das Schlimmste sofort hören zu lassen.

Aerzte, Zahlmeister und Sekretair verloren den Appetit und brachen, während sie sonst zu sanguinisch zu sein pflegten, in der Heftigkeit ihrer Verzweiflung in wehmüthige Klagen aus. Der Kapitain des Schiffes verfluchte die ganze Schöpfung im Allgemeinen und war gegen die Offiziere der Wachen ziemlich mürrisch und deutete an, daß die Raaen nicht gehörig besetzt, das Schiff nicht ordentlich gesteuert würde und was dergleichen gesetzlich erlaubter Tadel mehr war. Dann schimpften die Lieutenants, die guten Seelen, auf den Segelmeister und gaben ihm eine Menge von Verbrechen und Missethaten Schuld, weil er widrige Winde bestellt habe, und mitunter wurden die klugen Geschöpfe scherzhaft und riethen ihm die Chronometer verschiedene Male um den Mast zu werfen, damit sich ihr Gang verschnellern oder verlangsamen möge, und sprachen laut davon, den Kommodore zu ersuchen, der ersten Barke, auf die wir träfen, zu folgen, damit wir sicher in Port kämen, — kurz, wir waren Alle in einem Zustande moralischen kalten Brandes mürrisch und krankhaft gereizt und unsere Lage wurde stündlich verzweifelter, aber die längste Nacht außer in der Winterzeit auf der Höhe des Cap Horn hat ihre Dämmerung — der Wind

Digitized by Google

drehte sich und färbte die Kämme der Wellen weiß, die schöne Fregatte erlangte ihre lange verlorene Energie wieder und schüttelte mit weißen geblähten Segeln den funkelnden Schaum von ihrer Mähne und ließ einen weißen rauschenden Strich hinter sich zurück, bis bald darauf die dicke, düngerhafte, klebrige Atmosphäre, die sich an uns gehängt hatte, als wir in die Wendekreise kamen, sich in erfrischende und angenehme Brisen verwandelte.

Wir zogen über die den Erdball theilende Linie hinweg und rutschten plätschernd den Abhang auf der andern Seite hinunter, daß der ganze Ozean vor uns hinflog, Myriaden von fliegenden Fischen flatterten mit ihren silbernen Flügeln, wenn sie bei unserer Annäherung aufschwirrten. Braunfische und Delphine galoppirten um die Buge her, versuchten ihre Schnelligkeit mit der unsern und standen dann vielleicht mit einem blauen Auge oder einer beschundenen Schnauze von dem vergeblichen Versuche ab, unsern Kiel zu überholen; vorwärts ging es mit dem brausenden Passatwinde, der die aufgeschwellten Segel nach Brasilien zu schleppte.

Die Tischgenossenschaft war stark und aus seltsamen Stoffen bestehend, Männer von Gravität und Männer von Lustigkeit, solche, die Handwerksanekdoten erzählen und gönnerhaft von Schiffen und Segeln und Blöcken und Seemannsgewäsch im Allgemeinen sprechen, Pseudogelehrte, die über Encyclopädien, Zeitungs-

Digitized by Google

lexicis und Wörterbüchern sitzen und stets bereit sind, sich auf den Unvorsichtigen zu stürzen und ihn mit alten Jahreszahlen oder Ereignissen zu überschütten; dann der Knurrige, der Redner, ein Gesetzgeber und Politiker, und stets ein Individuum, ohne welches keine Schiffstischgenossenschaft gehörig organisirt ist, und das sich erbietet, den amerikanischen Consul in jedem Hafen, wo sich das Schiff befinden mag, für irgend eine eingebildete Beschwerde zu prügeln, besonders aber wenn er arm ist und keine Lust hat, von seinem magern Amtsgehalte eine Reihe großer Diners zu geben.

Wir hatten Muße genug, uns allen diesen individuellen Eigenthümlichkeiten hinzugeben, und obgleich ich behauptet habe, daß das Schiffsleben die abscheulichste Einförmigkeit von der Welt ist, und bei meinem Schwur bleibe, so stimmte doch Apollo seine Leier und der alte Homer hielt Siesta, so daß das Einzige vorhanden war, was diese Langweiligkeit unterbrechen kann, nämlich der Contrast, wo das Queckſilber des Blutes durch die erheiternden Aussichten günstiger Winde und die Erwartungen einer baldigen Ankunft nach einer mühseligen Fahrt hoch emporgetrieben wird.

Unsere Liebenswürdigkeit kehrte mit unserm Appetite zurück, der leider zu heftig für den dem Verderben geweihten Leichnam eines einzigen Schweines war, welches, in seliger Unbekanntschaft mit seinem Schicksale, in einem geräumigen Kasten auf dem Kanonendeck

Digitized by Google

grunzte. Saftige und schmackhafte Gemüse waren seit lange schon von unserm Tische verschwunden und die Talente unserer blaubebänderten Messieurs Hippolyte de Bontems und François waren in beständiger delirióser Aufregung, um schmackhafte Gerichte aus Zinnbüchsen mit eingemachtem Fleisch und den geheimen Delikatessen der Vorrathskammern zu bereiten.

Wir wurden Alle gesprächig und neckten einander gutmüthig — die Einen behaupteten, daß sie vor dem Absegeln in gewisse schöne Mädchen entsetzlich verliebt gewesen, jetzt aber in der Genesung begriffen seien, und die Seeluft als für ihre Krankheit heilsam betrachteten. Andere dagegen blieben immer noch treu, verglichen ihre Uhren mit den Chronometern, um den genauen Unterschied der Zeit zu im Voraus festgesetzten Perioden zu bestimmen und hatten vielleicht eine ausgewählte Sammlung von Sternen erster Größe, die sie bei Nacht anschauten.

Es war jedoch eine radikale Veränderung zum Bessern eingetreten, wir wurden geselliger, stießen nach dem Tische mit den Gläsern an, hörten mit ruhiger Freude die Orchestermusik der Flöten und Geigen des Papa Giechs und seiner Familie an — dies war ein alter Herr aus Deutschland, den die Matrosen in ihrer Unbekanntschaft mit dem Deutschen Peter den Griechen benannt hatten, unter welchem Spitznamen er allgemein bekannt war — und Einer von unsern Tischge-

Digitized by Google

noffen hatte die Humanität, zu fragen, ob das kleine Waldhorn oder die Pickelflöte in die Luke hinabgefallen sei, und ob er den Hals gebrochen habe, oder blos betäubt wäre. Wir hörten sogar auf, die Diener auszuschelten, und stimmten Alle überein, daß die Ueberfahrt eine beispiellos angenehme gewesen sei.

Unsere Schnelligkeit wurde durch nichts mehr aufgehalten und der fünfzigste Tag nach unserer Abfahrt von Boston sah uns dicht bei den hohen öden Bergen des Kaps Frio im Angesicht des kleinen Felsenwinkelchens, wo die englische Fregatte Thetis einen vergeblichen Versuch gemacht hatte, die Insel umzusegeln, aber bei demselben unterging.

Wie es heißt, gaben die Offiziere dem Kapitain ein Essen, der alles Andere, außer daß er mit einem Schätze beladenen Schiffe auf dem Heimwege nach dem lustigen England war, vergessen hatte, und den Wunsch des Segelmeisters, den Cours zu ändern, unbeachtet ließ, wovon die Folge war, daß das Schiff nach Einbruch der Nacht mit einer Schnelligkeit von acht Knoten auffuhr — glücklicher Weise wurde die Mannschaft gerettet. Die langen atlantischen Wogen wälzten sich schwer gegen die breitsteinigen Vorgebirge an und der die schwarzen Höhen hinaufgeschleuderte Schaum machte Manche von uns ängstlich abgeneigt, eine Nacht unter den Felsen zuzubringen, wo wir mit einem schmutzigen Hemde und einem Mund voll

Digitized by Google

Sand zu Bette gehen konnten, ohne selbst den Trost zu haben, nachher mit reinlicher Wäsche angethan zu werden und so ein Frühstück für die Geier abzugeben. Da es aber eine Verbindung dieser Diversionen erfordert, um ein echtes Seeleben zusammen zu bringen, verbannten wir die mögliche Gefahr aus unsern Gedanken und ergingen uns in Vermuthungen über die Freuden des Hafens.

Digitized by Google

Zweites Kapitel.

Rio Janeiro, und was dort zu sehen ist. — Leben in der Stadt. — Diamanten und Leviten. — Polizei. — Kochkunst und Geld. — Der Omnisbusjehu noch Boto Fogo.

Die Umgebungen von Rio Janeiro sind, so weit es Gottes schönes Werk betrifft, von kühner, auffallender Großartigkeit und werden wohl von denen keines andern Landes auf Erden übertroffen. Die Berge steigen in massiven, schön begrenzten Umrissen gerade aus der See auf und nehmen an den verschiedenen Punkten die phantastischsten und groteskesten Gestalten an. Die südwärts gelegenen ähneln der Gestalt eines auf dem Rücken liegenden Mannes bis auf die Füße und Augen, während man weiter landeinwärts die schmalen, röhrenartigen Kegel der Orgelberge hoch zum Himmel hinauf schießen sieht und dann weiter abwärts und rund

Digitized by Google

umher kleinere Hügel verstreut sind, die in endloser Folgereihe malerischer Schönheit wellenförmig von Thal zu Thal ziehen.

Wenn man durch die sich auf die Bucht, welche in Folge der steil aufsteigenden benachbarten Höhen schmaler erscheint als sie wirklich ist, öffnende Meerenge kommt, so breitet sich der Fluß aus und auf beiden Ufern strecken sich graziöse Kurven und Einzahnungen hin, deren schneeweiße Ufer mit schönen unter dem üppigsten tropischen Laubwerk halbversteckten Gebäuden besetzt sind.

Zur Linken steht die zwischen einer Unzahl von Anhöhen erbaute Stadt, die aber wie Lissabon weder einen Thurm noch eine Kuppel besitzt, um dem Auge eine Abwechslung zu gewähren.

Dieser Uebelstand verschwindet indeß theilweise über der Betrachtung des düstern Berggipfels von La Gabia, welcher über der Stadt selbst zu hängen und dieselbe zu beschatten scheint. Alles zusammengenommen, kann das Auge aber wenige schönere Schauspiele erblicken als das, welches von Rio geboten wird.

Es waren gerade zehn Jahre vergangen, seit ich aus dieser herrlichen Bucht abgesegelt war, und obgleich ich die weite Welt durchzogen und mich in bunten wechselnden Verhältnissen befunden hatte, die, wie ich glaubte, vollkommen hinreichten, um alle Erinnerungen daran aus meinem Kopfe und in nebelige Dunkelheit und

Digitized by Google

Digitized by Google

oder das Land in der Bucht zugenommen, denn da, wo die Wellen einst die Seemauer bespülten, und wo ich Orangen aussaugend mit in dem Wasser schlenkernden Beinen zu sitzen pflegte, ist die Brandung volle vierzig Fuß entfernt und die Mauer selbst steht auf der einfältigsten Weise, die man sich denken kann, mitten auf dem freien Platze.

Zur Linken befindet sich eine hohe moderne Reihe von Kaufmannshäusern und das Hotel Pharou. Aus den Kaffeehäusern und Billardzimmern lehnten sich seitwärts ganze Schwärme von Cigarren rauchenden zweibeinigen Geschöpfen. Ich erkannte viele alte vertraute Gesichter der Fuhrleute und unter andern seltenen Vögeln den riesenhaften Dorforgelspieler, der das Wunder meiner Kindheit zu sein pflegte — da stand er wie in alter Zeit und betrachtete die Ankommenden mit seiner ganzen frühern Neugier.

Ein Zehntel eines Jahrhunderts bewirkt in unsrer elektrischen Zeit ungeheure Veränderungen im Aussehen der Dinge, und obgleich ich keinen Unterschied in den Schönheiten von Berg und Thal entdeckte, da die Organos immer noch ihre nadelförmigen Spitzen eben so hoch in den Himmel hinaufschossen, das Wetter des Morgens noch eben so ruhig und heiß und des Nachmittags noch eben so windig war, dieselben Glocken die verwirrtesten Melodieen läuteten, die Plätze eben so menschenvoll, die Straßen nicht breiter und die Neger so

Digitized by Google

zahlreich und duftig wie je waren, so hatte sich doch meiner Ansicht nach der ganze animus der Stadt selbst verwandelt.

Durch die schöne Bai pattelten häßliche kleine Käfer von Dampfschiffen, die lange, rußige, schwarze Rauchwolken in die reine Luft hinausschickten, statt der malerischen Schiffchen mit den lateinischen Segeln und den wohlklingenden Liedern und Cadenzen der rudernden Neger, die sonst über das Wasser zu hüpfen pflegten. Dann waren ferner die Straßen mit Omnibussen, Cabriolets, Gigs, Condolas und allen andern erdenklichen Erfindungen zur Fortschaffung von Menschen und Waaren angefüllt, die Einen gerade durch das Bemühen, es zu vermeiden, unbehaglich machten.

Ich verzeihe dem ganzen afrikanischen Menschenstamme das Pfeifen der neuesten Polkas durch ihre geschlossenen Zähne, und das Behaupten des alten Gebrauches, freundschaftlich ihre kleinen Finger zu verschränken, wenn sie tanzend, schnatternd und schwatzend durch die Straßen ziehen.

Auch die Flöhe waren noch eben so munter und kräftig wie sonst, und ich glaubte einen hundertjährigen Flohgreis zu erkennen, der mich mit wahrhaft entzückendem Eifer anhüpfte, als ich an der Palasttreppe an's Land stieg. Die Rua Ouvidor war immer noch das alte unzusammenhängende Gemisch von französischen und deutschen Läden mit hier und da einem bescheidenen

Digitized by Google

Ladentische, hinter dem Leviten Ebenholzbreter voll funkelnder Brillanten zeigten, die ganz geeignet waren, Einem den Mund zu wässern, die Augen blinzeln und die Tasche bluten zu lassen, wenn man an das Kaufen denken sollte. Die schwarzen Wärterinnen hielten immer noch die ihnen anvertrauten Kindlein aus den Spalierfenstern und Thüren mit ihren nach Außen hängenden kleinen nackten Beinen, die den Fußgänger mit einem Stoße bedenken, wenn er in ihren Bereich kommt. Dann wieder die alten endlosen Reihen von Sklaven, deren Jeder hinter einem Tonangeber mit einer kleinen Schnurre, um ihren rauhen Chor zu begleiten, mit einem Kaffeesacke auf dem Kopfe im scharfen ruckweisen Trabe den Schiffen oder Magazinen des Hafens zueilt. Alles Dies war noch immer das Alte für mich, im Allgemeinen war es aber nicht mein Rio, nicht der Ort, wo ich meine ersten, knabenhaften Eindrücke von dem üppigen, wollüstigen Leben der Tropenländer gesammelt hatte. Die fortschreitenden Erfindungen bringen schnell Alles auf gleiche Höhe und ich konnte nur über die Neuerungen seufzen, welche da, wo es so unnöthig zu sein scheint, eine verfeinerte Civilisation herbeigeführt hatten.

Ein sehr großer Fortschritt hatte, wie wir zum Lobe der Stadt sagen müssen, in der Ordnung und Freundlichkeit derselben stattgefunden; wir wurden nicht ein einziges Mal von Bettlern angesprochen, während

Digitized by Google

sie früher so dicht gesäet waren wie die Lazzaroni in Neapel. Die Polizei war scharf, sehr gut organisirt und die Ruhestörungen und Ermordungen früherer Zeiten jetzt unerhört.

Die Kaffeehäuser und Hotels haben mit der Zeit Schritt gehalten und man kann darin seine Feinzünglerei mit einem gewissen Epicuräismus befriedigen, vorausgesetzt, daß der Gaumen nicht zu zart für gewisse Arten von Fischen und Gemüsen und in seltenen Zwischenräumen einmal für Affen oder Papageyen ist. Das Yankee-Eis wird sehr allgemein angewendet und eine philanthropische Person hat eine Fahne ausgehangen, auf welcher Mint Julep geschrieben steht; aber der Durst nach diesen kalten Institutionen wird nicht so stark gefühlt, wie in einigen Theilen der Vereinigten-Staaten, denn das Wetter ist hier zwar heiß und entnervend, besitzt aber nicht das Drückende und Abspannende unsrer Sommer und die Flüssigkeiten werden überdies durch Vermittlung sanft im Winde geschwenkter unglasirter Wasserkrüge kühl und kühlend genug gemacht.

Wir sahen einen verkrüppelten Afrikaner an einen kleinen Präsentirteller und eine Firma befestigt, auf welcher lesbar: „Ingwerbier“ angemalt war. Wir verwünschten das Ungeheuer auf der Stelle und sagten zu uns:

„Was nützt es, die Heimath zu verlassen, wenn

Digitized by Google

uns unsere Hausgötter bei den Antipoden in's Gesicht starren sollen."

Ferner wurde unsere Aufmerksamkeit durch eine weitere Eigenthümlichkeit angezogen, ich meine die trompetenförmigen Wasserrinnen, die kühn unter jedem Balconfenster in allen möglichen Farben und Größen hervorragten und uns an die mißgestalteten Engel mit aufgeschwellten Backen und Posaunen erinnerten, die man stets in den obern Ecken von Wundergemälden aus der heiligen Schrift findet.

Glücklicher Weise regnete es nicht, sonst würden wir vielleicht mit einer Douche erquickt worden sein, auf die der große Prießnitz selbst hätte stolz sein können.

Seine kaiserliche Majestät läßt sich durch keine Kunst oder Belehrung bewegen, dem Lande eine respektable Münze zu gewähren. Die Kassenscheine des Reichs in Reis fluctuiren auf dem Markte wie Quecksilber und es ist fast unmöglich, eine vernünftige Vermuthung über die Veränderungen, welche von einem zum andern Tage stattfinden können, aufzustellen.

Statt derselben werden Kupfermünzen von fast dem Durchmesser von Schiffszwiebäcken im Werthe von zwanzig bis vierzig Reis und meist Dumps genannt, im täglichen Verkehr angewendet. Wenn Jemand aber mehr als einen Dollar auf einmal braucht, so ist es räthlich, einen Neger mit einem Korbe zum Transport des Geldes zu miethen.

Digitized by Google

Unter den vorberührten Beförderungsmitteln war eines, welches uns belustigte. Nichts Geringeres als ein mit vier Maulthieren bespannter Omnibus, der von dem merkwürdigsten Jehu gefahren wurde, welchen wir je gesehen haben, — offenbar einem, der die nette Art, wie man dergleichen Dinge in England betrieb, ehe Eisenbahnschienen gelegt wurden, gesehen, oder doch davon gehört hatte.

Mir wurde verschiedene Male die Ehre zu Theil, von diesem Individuum gefahren zu werden und es war schon einen Dump werth, zu sehen, wie er einen schmutzigen Lederhandschuh anzog, seine Strickzügel in die Hand nahm — seinem lakirten Hute einen Schlag gab und einen ungeheuern Kutscherrock zuknöpfte, während die Sonne einen Strom von Mittagsfeuer herabschüttete; dann stieß er ein aufmunterndes Geschrei für seine Vordermaulthiere aus und rasselte, sich von Zeit zu Zeit von einer Seite zur andern schwingend, zum Erstaunen jeder Wunder liebenden Person in der Nachbarschaft hinweg.

Die Maulthiere benahmen sich ihren natürlichen Neigungen gemäß, stürmten zuweilen auf den Trottoirs hin und gegen die Häuser an, blieben dann unbeweglich stehen und bewirtheten einander mit ein paar schallenden Hustritten, worauf sie wieder fortklapperten, bis sie um eine scharfe Ecke biegen wollten, wo der Kutscher, wenn sie nicht etwa in eine gegenüberstehende Pulperia fuhren,

Digitized by Google

wie ein Havannaher Volante mit der unzerstörbarsten Würde mit seiner ledernen Peitsche knallte, wie ein Satan brüllte und sein Möglichstes that, um einen Haufen armer lahmer Neger umzurennen, die in der größten Verblüfftheit aufsprangen, wie Jungen, die einen Pritscheball fangen wollen, ohne recht zu wissen, nach welcher Gegend hin es am sichersten sein würde, dem excentrischen Fuhrwerke auszuweichen.

Ich ermunterte stets meinen Freund mit wiederholten Zeichen der Zufriedenheit, da ich die Eigenthümlichkeit der Menschen mit Nachsicht betrachte und mir es stets zur Regel mache, die Thorheiten Anderer zu respectiren.

Der Jehu, dessen Talente ich so schwach dargestellt habe, kann zu jeder Stunde des Tages auf der Straße nach Boto Fogo gesehen werden und ist eine eben so interessante Merkwürdigkeit wie die Wasserfälle von Pasuco, der Mühseligkeiten und Kosten der Reise gar nicht zu erwähnen.

Digitized by Google

Drittes Kapitel.

Gloriaberg. — Il Gateto. — Architektur-Besuch von einem Scorpion und Gewohnheiten anderer Reptilien. — Die Oper. — Der Kaiser und sein Hof. — Die Brasilianer denken daran, den Krieg nach Afrika zu führen.

Ich verlebte einen großen Theil meiner Zeit mit Freunden am Ufer der Bai, eine kurze Strecke über den Gloriaberg hinaus und wurde dadurch einigermaßen von dem Donner der Kanonen befreit, die zum Compliment für vornehme Personen abgefeuert wurden, welche vor allen andern Orten denjenigen auszuwählen scheinen, wo sie nach Nasenlust Pulver riechen können, von dem Eingemauertsein auf dem Schiffe nach fast zweimonatlicher Seefahrt gar nicht zu sprechen.

Ich entging also diesen Unannehmlichkeiten und hatte Muße genug, meine Glieder am Lande zu strecken

Digitized by Google

und die Düfte der Blumen und Früchte von den Bäumen weg zu genießen.

Nach der Bai, oder wie es die Portugiesen nennen, der Praya Flamingo zu — auf der Straße nach Il Cateto und in der reizenden abgeschiedenen kleinen Bucht von Boto Fogo wohnen die meisten Diplomaten und fremden Kaufleute. Die Häuser sind selten mehr als zwei Stockwerke hoch, eine Combination des venetianischen und italienischen Baustyls, mit schwerfälligen, hervorragenden Cornichen, Balkonen und Veranda's und mit heller Strohfarbe oder bläulich angestrichen.

Die Zimmer sind stets geräumig und hoch, haben hübsch tapezirte Wände und Fußböden von dem schönen dunkeln polirten Holze des Landes.

Fast alle diese Wohnungen sind von ausgedehnten Gärten umgeben, die in einem glänzenden, saftigen Laube prangen, welches nur unter den glühenden Strahlen einer vertikalen Sonne zu erblicken ist. In Rio sind keine Quellen zu finden und die Ländereien werden mittelst Miniatur-Wasserleitungen bewässert, die von den im Hintergrunde liegenden herbeigeführt werden und groß genug sind, um in ihren schmalen Kanälen Schlangen und viele andere schädliche Reptilien, bei derer Anblick Einem das Haar zu Berge stehen kann, herbeizuschwemmen. Es ist keineswegs ungewöhnlich, die Geiracca, eine giftige Schlange, sich zwischen die fon-

Digitized by Google

nigen Marmorfließe von Stuffo und in die Vorhallen zwängen zu sehen und ein dort Lebender versicherte mir, daß einmal ein solches Ungeheuer, nachdem ihm etwa vier Fuß von dem Schwanze abgehauen worden waren, mit dem Kopfe und der übrigen Hälfte mit erstaunlicher grillenartiger Schnelle davonlief.

Ich selbst war einmal Zeuge davon, wie ein Individuum von dem Scorpionengeschlechte uneingeladen in einen Salon kam und auf dem Punkte stand, den Knöchel einer jungen Dame hinauf zu wandern, als seine Absicht entdeckt und er mit Hilfe eines Dieners in eine Flasche gelockt wurde, damit er sich oder das Glas nach Belieben stechen könne. Da ich an dergleichen kleine räuberische Einfälle nicht recht gewöhnt war, machte ich mir es während der übrigen Zeit meines Aufenthaltes zur Regel, von einem Zahnstocher an bis zu meinem Bette jeden Gegenstand zu untersuchen, ehe ich denselben berührte.

Ein anderes Ungeziefer ist die weiße Ameise, die einen ziemlich literarischen Geschmack besitzt, und mir ist erzählt worden, daß es nichts Ungewöhnliches sei, wenn eine oder ein paar Millionen davon eine Bibliothek — Einbände und Alles — in einer einzigen Nacht verzehren.

Ich bin nie im Stande gewesen, meinen Widerwillen selbst gegen gelehrige, unschädliche, gefleckte Eidechsen zu überwinden und fürchte und verabscheue das

Digitized by Google

ganze Heer der schlüpfrigen, kriechenden Reptilien auf das Herzlichste.

Wir fanden die Stadt in wüthendem Enthusiasmus der Bewunderung für die Lieder und Schönheiten einer Französischen Operngesellschaft. Ich ging dreimal hin und wurde durch die liebliche Musik Aubers und Donizetti's reichlich für die Dollars belohnt. Es waren zwei Primadonnen da — für die ernsthafte und komische Oper — Beide auch Primadonnen an Schönheit.

Die Pariser Musikakademie hatte vielleicht von Mesdames Duval und ihrer Collegin nie etwas gesehen oder gehört, aber La Sala San Januario war von Beiden entzückt und die Schönheit bedeckt eine Menge von Sünden, besonders bei den Männern, denn was kümmern wir uns, wenn die Töne die Seele rühren, ob sie um einen kristallnen Schatten höher oder niedriger sind, als die der Grisi oder Persiani, so lange sie nur von rosigen Lippen strömen, welche die letzterwähnten Donna's in einem Grade aufzuweisen hatten, als ob sie mit dem schönsten Karmin ihrer Toilette gefärbt wären.

Das Theater selbst ist ein sehr respektables kleines Ding mit drei Gallerieen und einem Parket. Die kaiserliche Loge befindet sich der Bühne gegenüber und ist mit Damast ausgeschlagen. Das Innere des Gebäudes war italienisch, jede Loge mit vergoldetem Gitterwerk abgetheilt und von in Glasglocken hängenden Kerzen erhellt.

Digitized by Google

Die Brasilianer sind große Musikfreunde, und alle Welt, mit Einschluß des Kaisers, der Kaiserin und des Hofes, wohnte jeder Vorstellung bei.

Da ich in früherer Zeit den Don Pedro, als er noch ein fleißiger, nachdenklicher Knabe im Palaste von Boto Fogo war, häufig gesehen hatte, war ich etwas neugierig auf die Wirkungen, welche die scharfe Sense der Zeit auf den Gesalbten des Herrn so wie auf die übrigen armen staubfabricirten Sterblichen geübt hatte. Sein Gesicht und die Form seines Kopfes hatte sich nur sehr wenig verändert, aber er war ungeheuer gewachsen, lang, unbehilflich und schon jetzt an Corpulenz streifend, obgleich er, wie ich glaube, erst achtundzwanzig Jahre alt war. Seine italienische Frau schien weit älter zu sein. Beide waren gut und einfach gekleidet und hatten etwa ein halbes Dutzend Damen und Herren vom Hofe bei sich.

Der Vorhang ging auf, als die kaiserliche Gesellschaft ihre Sitze einnahm, und das Publikum ließ weder Vivat noch Pfeifen hören, um seine Freude oder Unzufriedenheit auszudrücken. Alle benahmen sich ruhig und ordentlich wie vernünftige Leute, die hergekommen waren, um schöne Musik zu hören, aber nicht, um sich von großen Herren einschüchtern zu lassen. Ich hielt mittelst einer vortrefflichen Lorgnette Rundschau bei den Donna's, und wiewohl ich wie Mickey Free ein Freund des Tabaks und des schönen Ge-

Digitized by Google

schlechtes bin, so muß ich doch meine feierlichste Versicherung geben, daß mit Ausnahme eines hübschen Mitgliedes der französischen Gesellschaft nicht ein einziges liebenswürdiges Frauenzimmer zu erblicken war.

Ich bezweifle nicht, daß seltene Juwelen an abgelegenen Orten vor den Blicken des Publikums verborgen zu finden sein mögen, aber diese waren für mich eine terra incognita und wir ersahen nichts als die hellsyrupfarbigen jungen Damen, die mit Dreizehn völlig reif und mit Dreiundzwanzig entschieden passirt sind. Im gegenwärtigen Zeitalter ist es eine debattirbare Frage, ob sich nicht seifenartige Zusammensetzungen mit Vortheil anwenden ließen, um einige Flecken zu entfernen, an deren Malerei die Natur vollkommen unschuldig ist, obgleich eine schöne Angelsächsin meiner Bekanntschaft über den Gedanken entsetzt war, daß ein Freund von mir eine von diesen rahmfarbenen, auf ein Conto Reis und Schiffsladungen von Kaffee geschätzten Schönheiten heirathen könnte und den verblendeten Liebhaber mit Thränen in den Augen versicherte, daß mehr als sein halbes Vermögen darauf gehen würde, um seine Frau nur in Seife zu erhalten — im Falle sie zu der Schwäche oder dem Ehrgeiz gelangen sollte, sich in das frische Wasser zu verlieben.

Digitized by Google

Viertes Kapitel.

Wir verlassen Rio und segeln nach dem Cap Horn ab. — Ein Mann über Bord und er ertrinkt. — La Plata. — Wir fangen einen Albatroß. — Terra del Fuego. — Hohle See am Cap. — Ein Seesoldat stirbt. — Wie die Yankeecorvette um das Cap Horn schiffte. — Was wir thaten, um uns die Zeit zu vertreiben. — Doctor Faust. — Die Insel Chiloe.

Am 29. Oktober wurden die Anker aus ihren schlammigen Lagern gehoben; ein leichter Landwind fächelte uns aus dem Hafen, und im weißen silbernen Mondlichte begannen wir unsre traurige Fahrt nach dem Cap Horn.

Am folgenden Abend flog das Schiff mit einer Schnelligkeit von elf Meilen in der Stunde über die See. Es hatte eben acht Glocken geschlagen, die Wache war aufgestellt und die Matrosen kamen fröh-

Digitized by Google

lich aus dem Takelwerck herabgetanzt; hier und da Einer mit seiner Jacke nett zusammengebunden zwischen den Zähnen als Vorbereitung auf einen vierstündigen Schlaf in der Hangematte, als einen Augenblick nachher der Schrei:

Schau aus, Bills, — über Bord! — ein Mann über Bord! — aus dem Takelwerk des Mittelmastes ertönte, und unter der Geschäftigkeit, welche folgte, die Stimme des armen ertrinkenden Mannes in gebrochenen Ausrufen der Todesangst zu hören war, als die Fregatte schnell an ihm vorüberflog.

Herum ging der Helm und die Segel wurden eingezogen, als sie vor den Wind kamen; aber durch das merkwürdigste Mißgeschick wurden beide Rettungstonnen falsch ausgeworfen und selbst dann brannten die bengalischen Lichter nicht. Ein Boot wurde bald niedergelassen und in das Kielwasser des Fahrzeugs gebracht. Eine Stunde verfloß mit Suchen, ohne etwas zu sehen oder zu hören als den rauhen Wind und die sich brechenden Wogen, und dies ist das Letzte, was man je von dem armen Bill de Conick vernommen hat.

Er fiel von einer Höhe von zwanzig Fuß im Tauwerk auf die Rinnen und war wahrscheinlich entweder durch schwere Kleidung behindert oder zu sehr beschädigt, um die Rettungstonnen erreichen zu können.

Auch am Freitage, dem Tage, welcher vor allen andern in unserem Kalender des Aberglaubens für jene,

Digitized by Google

„die die Tiefe in Schiffen befahren,“ angezeichnet ist; selbst unter einer großen Mannschaft, wovon Viele, wenn nicht Alle gänzlich sorglos gegen das Leben sind, verbreitet ein Zufall dieser Art ein augenblickliches Düster und dient dazu, Manchen denken zu lassen, daß derselbe unglückliche Zufall jeden Andern in dasselbe kalte Leichentuch gehüllt haben könnte. Es giebt wenige traurigere Anblicke in der Welt als die flehenden Blicke, die ausgestreckten Hände eines Mitgeschöpfes zu sehen,

Wo die Gefahr Verstand und Willen dämpft,
Wenn auch noch Hand und Fuß im Meere kämpft;

die schweigend Hilfe anrufen, wo alle menschliche Hilfe nutzlos ist, ehe ihn die grimmigen Wogen hinunter drücken in das Matrosengrab. Ach! keine schrecklicheren Scenen können den starken Mann zum Schaudern bringen als diese.

Doch scheint es eine weise Anordnung in unsrer Natur, daß die lebhafte Erinnerung an solche peinliche Zufälle so schnell verschwindet. Jenes charakteristische Zeichen des Matrosen, seine sorglose Gleichgiltigkeit gegen die Zukunft, giebt ihm zum großen Theil sein Maß von Zufriedenheit bei allen den Mühen und Gefahren, die auf seinem Wege liegen. Unbewußt, daß die Zeit „gedämpften Trommeln gleich zum Grabe Trauermärsche schlägt.“ Vierzehn Tage verflogen schnell, während welcher das gute Schiff einen eben so munteren Lauf verfolgte. Wir passirten die weite Mündung des La

Digitized by Google

Plata, knöpften unsere Jacken zu und schliefen unter Decken. Als das Wetter kälter wurde, schwärmten der Sturmvogel mit seinen Küchlein, Pinquine, Albatrosse, Tölpel und Captauben um unser Kielwasser, um die verstreuten Krumen aufzupicken. Mancherlei Angeln und Schnuren wurden ausgeworfen, um sie an Bord zu locken, aber lange Zeit waren alle Versuche erfolglos, bis eines Morgens ein Albatroß in der Zerstreuung den Köder verschluckte und wie der Drache eines Knaben sehr zu seiner Ueberraschung an Bord gezogen wurde. Er maß elf Fuß vier Zoll, hatte ungeheuere Schwungfedern, und solch ein Daunenbett, wie das Ungeheuer um seinen öligen Leichnam her verbarg, war nie in der Nähe eines andern Geschöpfes als bei einer Eidergans zu finden. Dann hatte er große, blitzende schwarze Augen und einen Schnabel, scharf und hart genug, um einen Silberdollar in Stücken zu beißen.

Wallfische beehrten uns gelegentlich mit einem Besuche, rollten ihre runde Schnauze aus dem Wasser, spritzten ein paar Tonnen Schaum in die Luft, warfen ihre ungeheuern Flossen auf, gaben den Wogen einen klatschenden Schlag und gingen dann wieder, um die Wassertiefe zu untersuchen.

So segelten wir längs der traurigen Küsten von Patagonien hin, die langen schlanken Spieren durch Stumpen ersetzt, um fester gegen die wüthenden Stürme der „stets geängsteten Bermuden," des Cap Horn, des

Digitized by Google

Popanzes aller Landratten, und des Ortes, wo mehr Garne gesponnen, gewoben und bewundert werden, als an irgend einem andern von China bis Peru, zu stehen.

Gewiß war der ein kühner Seemann, der zuerst das Cap umschiffte, was auch die Andern sein mögen, die ihm folgen. Endlich kam auch an uns die Reihe und am Nachmittage des sechzehnten Tages seit Rio sahen wir, als sich der Himmel aufhellte, die dunkeln, zackigen, zerrissenen Klippen und Felsen der Staten-Insel und des Feuerlandes.

Am nächsten Morgen umsegelten wir das Cap St. John und die schwellenden Wogen des Schwesteroceans empfingen uns. Hätte der große Balboa, als er auf den Bergen von Panama stand und die ruhigen Wogen des Ozeans in der Nähe des Aequators betrachtete, die stürmischen Winde und Riesenwellen der Polarregionen, welche um dieses beschneite Vorgebirge spielen, ahnen können, so wäre er vielleicht über seine große Entdeckung weniger erfreut gewesen.

Unser schönes Wetter und ruhige See hingen uns bis zuletzt an, und gaben uns, als ob sie unwillig wären, uns zu verlassen, eine unbewölkte Ansicht von Statenland, das mit seinen nackten, schneegekrönten Höhen wie ein Bronceguß von der aufgehenden Sonne gefärbt wurde. Eine Stunde nachher war der helle Himmel durch Nebel verhüllt; der sich erhebende West

Digitized by Google

brachte Hagel und erkältenden Regen. Wir verloren das Land aus Sicht, refften die Segel eng ein und boten so dem Sturme Trotz.

Wer nichts wagt, gewinnt nichts! ist eben so wahr in Bezug auf das Takelwerk eines Schiffes als in andern Beziehungen, und wir setzten alle unsere Hoffnungen für eine schnelle Fahrt ein.

Harte Arbeit war es, selbst die Vögel waren genöthigt, ihre Flügel mit großer Sorgfalt zu drehen, wenn sie gegen den Wind flogen; selbst dann trieb ein schrecklicher Windstoß ihre Federn gegen den Strich und sie wurden wirbelnd und schreiend mit dem Winde fortgeführt. Doch wir strebten immer noch den Sturm durch feste Herzen und dichtes Segeltuch zu entwaffnen und mit theilweisem Erfolge; denn selbst bei widrigen Winden gelang es uns südwärts zu kommen, außerdem daß wir etwas auf der Reise vorwärts gelangten, gesegnet durch eine kühle, stockende Atmosphäre und Tag und Dämmerung, alle vier und zwanzig Stunden lang.

Obgleich man annimmt, daß die Sonne, indem sie ihren glänzenden Lauf verfolgt, in jeder Hemisphäre Land und See unter ihrer Gluth mit dem, was gemeinhin Sommer genannt wird, färbt, so besteht doch eine Ausnahme von der Regel in der Nähe des Cap Horn. Zwar sind die Tage länger, allerdings ist die Nacht Tag, aber die Sonne verbreitet keine angenehme, belebende Wärme, und man sieht sie nur hinter den Wol-

Digitized by Google

ten mit einem blassen, trostlosen, fleckigen Gesicht hervorlauschen, als ob sie sich ihrer Gesellschaft schämte und gänzlich aus ihrem Bezirk gekommen wäre.

Während dieser ganzen Zeit trug sich kaum etwas zu, was uns hätte aufregen können, außer etwa der Fall eines Matrosen aus dem Takelwerk, welcher mit gebrochenem Rückgrat aufgehoben wurde, und eine kleine Unverschämtheit eines langen Negers, die unser kräftiger Zeugmeister mit Hilfe eines eisernen Stabes auf dessen Gliedern züchtigte, und dadurch seinen Arm an zwei Stellen brach. Die Knochen sind bei frostigem Wetter spröde und der junge Vulkan mußte schweren persönlichen Schaden leiden. Auch muß ich den plötzlichen Tod eines ehrwürdigen Marinesergeanten anführen, welcher dies Leben in einer kalten Nacht verließ, während er die Wache unter dem Vordercastell ablöste.

Am nächsten Tage wurde er der nächtigen Tiefe übergeben, all seines weltlichen Staates entledigt, ausgenommen eine Hängematte und ein paar Kanonenkugeln, um ihn in die Ewigkeit zu ziehen.

Wir hatten keine nautischen Grüße gewechselt, seitdem wir den Hafen verlassen und glaubten beinahe, der Ozean sei verödet; doch eines Tages wurde durch Nebel und Regen ein großes Schiff sichtbar; sein sämmtliches glänzendes Linnen ausgebreitet, lief es schnell vor dem Winde hin. Die Entfernung war zu groß, um die Flagge zu unterscheiden, aber klein genug,

Digitized by Google

um einige von uns sich wundern zu lassen, wenn der Schnabel unsres Schiffes nach derselben Richtung gewendet und die Segel heimwärts geviert werden würden.

Da ich von Schiffen spreche, so will ich erzählen, wie während unsrer Gegenwart in Rio ein amerikanisches Kriegsschiff ankam, und unsre Sympathieen allgemein in Anspruch genommen wurden, als wir hörten, daß es zwei lange Monate mit dem Versuche zugebracht, Valparaiso zu erreichen, aber auf der Höhe des Cap Horn oder nach der Umsegelung desselben schrecklichen Stürmen und Riesenwellen begegnet war, welche die Segel zu Fetzen zerrissen, die Boote hinweg führten, das Spiegelspan zertrümmerten und es in den traurigsten und herzzerreißendsten Zustand versetzten, so daß es zurücksegeln mußte. Es war jedoch bemerkenswerth, daß es ganz flott aufgeputzt mit funkelnagelneuem Segelwerk in den Hafen kam, und als eine Anzahl Offiziere an Bord ging, um seinen traurigen Zustand zu untersuchen, dieselben weder ein Leck noch eine sonstige Verletzung finden konnten und sehr vernünftig schlossen, daß es eine der kräftigsten und besten Corvetten der Flotte sei, wie sie es auch war.

John Bull nahm seine Postfelleisen zurück und erklärte, daß er nie wieder eine schnellsegelnde Yankeekriegssloop zur Beförderung wichtiger Depeschen benutzen würde.

Digitized by Google

Unsere Vergnügungen waren jetzt sehr beschränkt. Keiner erhob die Nase über das Taffarell, wenn er nicht mußte. Unsere Hauptsache war das Lesen, und nachdem wir Haufen von ephemerem Plunder, der auf dem Deck umherflog, verschlungen hatten, suchten wir die Bibliothek auf und brüteten über gewichtigen Bänden von Physik, Geschichte oder Reisebeschreibungen. Bücher finden ihre wahre Schätzung an Bord eines Schiffes — von allen Vergnügungen des Landes abgeschnitten, ziehen wir den vollen Nutzen aus der Lektüre, aus gewichtigeren Gründen als blos um des Lesens willen, oder blos um die Zeit in einfältiger Zerstreuung todtzuschlagen, und mancher langweilige Schriftsteller wird durch und durch verdaut, manche mühsam ausgearbeitete Reisebeschreibungen, deren Erzähler „sehr langweilige Bücher aus sehr interessanten Materialien zusammen getragen“ haben, werden sorgfältig studirt. Und sie müssen eigentlich den Regierungen für den Ankauf und anderen Personen für das Lesen derselben sehr dankbar sein.

Am Sonnabend Abends, wenn der Wind kalt und traurig blies, suchten wir die tiefsten Tiefen der Fregatte heim. Facilis descensus Averni, mit andern Worten, „es ist leicht in die Midshipmanskajüte hinabzusteigen.“ Dort in einer gemüthlichen Kajüte bildeten wir eine heitere kleine Gruppe, streng nach Privatprincipien geleitet, um ärztlichen Rath zu suchen. Wir consultirten

Digitized by Google

einen rundbäuchigen Herrn mit einem kleinen Kupferkessel auf dem Haupte, der von einer Spirituslampe erleuchtet wurde und einst Doctor Faust hieß, — unähnlich dem großen San Grado goß der Doctor fortwährend aus anstatt ein. Ein humoristischer Bursche, der Präsident unsers Clubbs, der ziemlich kräftig auf den Füßen stand und carré par la base war, strömte stundenlang Witz und heißes Wasser aus und brachte in Beides durch entzückende Ergüsse auf der Violine und den Gesang virginischer Melodieen Abwechselung, was auf die Absätze eines unsrer Diener in einer verwickelten Reihe von Jigs, das Doppel-Watscheln genannt, wirkte.

Endlich wurde das Schicksal uns freundlich. Ein neuer Mond erschien und da der Westwind sich dem Anscheine nach außer Athem geblasen hatte, sprang eine Brise von Südosten auf und fing an die See und uns in einer andern Richtung anzuwehen. Der Schnee fiel dick und schnell und trieb den Thermometer unter den Gefrierpunkt, und den Barometer eiligst hinauf. Wie die Flocken fielen und sich an Tau- und Segelwerk hingen, war bald die ganze Masse von Seilen, Sparren und Schlingen in eisige weiße Jacken eingehüllt.

Die Sonne brach auf einen Augenblick hervor und verwandelte eine dichte Wolke von Schneeflocken in einen prächtigen Bogen. Sonnen- und Mondregen-

Digitized by Google

bogen werden von Millionen gesehen, selten aber eine neue Erscheinung wie ein Schneebogen!

Das Schiff wurde mit großer Schnelligkeit auf dem sechzigsten Grade fortgerissen, bis es den achtzigsten Breitengrad erreichte, worauf wir nördlich steuerten. Wir wünschten uns Glück zu der Hoffnung, daß der Wetterschreiber vergessen haben möchte, unsre Ankunft im großen stillen Ocean dem Hofe der Winde anzuzeigen; schwache Täuschung! — Bei der stürmischen Insel Chiloe hatten wir eine Liebkosung von einer Kühle, welche sich jedoch in ein paar Stunden erschöpfte und es uns dann überließ, auf dem bergigen Rücken der Wogen umherzuschwimmen, so gut wir am besten könnten. Dann kam eine Zwischenzeit von Regen und Windstößen aus allen Weltgegenden, worauf die Brise wieder günstig wurde, und am 2. December ankerten wir zu Valparaiso gerade nach fünf Wochen seit Rio Janeiro.

Digitized by Google

Fünftes Kapitel.

Valparaiso. — Glocke von Quillota und Tupongati. — Wo und wie die Stadt erbaut ist. — Berloches. — Läden. — Die Terasse. — Elalmendral. — Carmensita. — Creolische Damen. — Tertullias. — Die Samacueca. — Klima. — Staub. — Die Doncella, welche einen Floh fing und wie sie es machte. — General Bulnes. — Das Heer. — Die Regierung und ihre Hilfsquellen. — Die wahren Elemente des Glücks.

Es kann kein größeres Vergnügen für einen von den Winden umhergestoßenen Herumschwärmer geben, als in einen neuen Hafen einzusegeln, und den Trost zu haben, daß man weiß, daß noch Andere hinter dem Vorhange sind. Dies war unser Gefühl, und als wir die Engelspitze umsegelt und Anker in der Paradiesbai geworfen hatten, glaubten wir uns ganz in altissimo Lust, wenn nicht gerade in cielo.

Wenn man sich der Küste von Chili nähert, sucht das Auge natürlich die schneebedeckten Cordilleren, und sie sind des Ansehens wohl werth. Vierzig Meilen land-

Digitized by Google

einwärts ragen sie in scharfen klaren Umrissen mit Gipfeln von mattem Silber zum Himmel auf, dann wird die Aufmerksamkeit von dem ungeheuern Kegel der Glocke von Quillota und dem Tupongati, dem größten Koloß von allen, gefesselt, der gewissermaßen aus dem Zenith herabzufallen scheint, — dann kommen dem Ozeane Geschlechter von geringeren Höhen, wovon jedoch jede an sich schon ein Riese ist, diminuendo näher, bis der stille Ozean ihren Fuß bespült. Beim Sonnen-Auf- oder Untergange ist es ein großartiger Anblick, aber die Massen der röthlichen Felsen, Schluchten und Berge im Vordergrunde werden auf die Länge einförmig und das allmählige Ansteigen derselben läßt Einen leicht an der ungeheuern Höhe der im Hintergrunde gelegenen zweifeln. Sie besitzen überdies nichts Auffallendes oder Abwechslungsreiches wie ihre hohen Brüder in der Schweiz oder Asien, beschneite Gipfel ohne Gletscher, furchtbare Abgründe und langgestreckte Thäler ohne Bergströme und Grün sind zwar von der Natur gezeichnet, aber die Ausschmückung ist vergessen worden und es scheint nichts beendet zu sein, als die nackten ansteigenden und abfallenden Bergwände.

Er läßt sich wenig zum Lobe von Valparaiso sagen, und ich glaube wirklich, daß es selbst dem Zeichenmüthigsten schwer werden würde, von irgend einem Punkte aus eine äußere Ansicht zu erlangen, da in Folge der Formation des Landes, welches durch das

Digitized by Google

Spülen und Strömen der Schöpfung in Dutzende von Schluchten ausgefurcht worden ist, und durch das sonderbare den Anhöhen entlang oder in die Thälchen Hinablaufen der Stadt, es für ein einzelnes Paar Augen zu einer Sache großer optischer Geschicklichkeit wird, auf Einen Blick mehr als einen kleinen Theil davon zu umfassen.

Die Häuser sind erbärmlich, die Straßen schmal und schmutzig; erstere von Adoben — ungebrannten Ziegeln von großer Dicke — erbaut, oder von Holz und mit Kalk oder Gyps beworfen, letztere mit kleinen, kaum Taubeneier großen Kieseln gepflastert und nur, soweit sie dem Strande der Bai entlang laufen, zu Fuße begehbar. Etwas weiter nach hinten in den Quebradas oder auf dem unebenen Boden ist es gerade, als ob man über spitzige holländische Dächer hinwegschritte und mit einem langen und einem kurzen Beine, um das Gleichgewicht zu bewahren, kann man ohne ernstliche persönliche Gefahr, außer der, welche den Einem über den Kopf geschütteten Flüssigkeiten entspringt und der den Hühneraugen zugefügten Qual auf diesen schiefen Ebenen hingehen.

In Valparaiso giebt es nicht ein einziges öffentliches Gebäude, das auch nur vorübergehende Bewunderung verdiente. Am auffallendsten ist das Zollhaus dem Hafen gegenüber, das Theater bildet eine Seite des einen von den zwei kleinen Plätzen und die wenigen ärmlich gebauten Kirchen sind so, daß man sie nicht

Digitized by Google

sehen kann, in die Schluchten zwischen den steilen Hügeln im Rücken der Stadt verpackt.

Man hatte indeß Verbesserungen vor und dieselben waren in schnellem Fortschreiten begriffen. Der Hafenplatz hatte seit vielen Jahren fortwährend an Reichthum und Volksmenge zugenommen, wozu der starke ausländische Handel und der Unternehmungsgeist ausländischer Bewohner des Orts wohl am meisten beigetragen haben; und es scheint, um die Stadt ihren übrigen commerciellen Nebenbuhlerinnen am Stillen Meere weit voraus zu bringen, weiter nichts nöthig zu sein, als daß Madame Natur beim nächsten Erdbeben die Steinbrecherin spielt und einige von den zudringlichen Hügeln, die sich so viel heraus nehmen, entfernt.

Für eine spanische Creolenstadt herrscht auf den Straßen und Kais eine ungewöhnliche Geschäftigkeit. Da sich die Schiffe dem unbeschützten Strande nicht nähern können, um ihre Ladungen zu löschen, ist der Hafen mit einer Menge von sich drängenden und beständig hin- und herfahrenden Lösch- und Walfischbooten angefüllt, während Lastträger mit Packen von Waaren, Kupfer und Produkten von der Ouana oder den Magazinen nach dem Hafendamme oder Strande eilen. An jeder Straßenecke sind berittene Polizeisoldaten postirt und auf den Straßen beaufsichtigen kleine Patrouillen die Anstrengungen der für die Behörden arbeitenden Sträflinge.

Im Wetteifer mit den in Rio beliebten Beförde-

Digitized by Google

rungsmitteln ist hier ein gebrechliches Ding von dem Genus Cabriolet, Species Berloches eingeführt worden, vor welchem in der Gabeldeichsel ein Pferd eingespannt ist, während wie bei einer russischen Droschke, ein zweites nebenherläuft, bis ein Relais nöthig ist, wo sie ihre Plätze vertauschen. Sie rasseln mit rücksichtsloser Schnelligkeit, von der Peitsche und den Sporen des auf dem äußern Pferde folgenden Kutschers angetrieben, durch die Stadt. Selbst auf den längsten Reisen wird das gleiche System befolgt, nur daß eine größere Anzahl von Pferden zur Ablösung vorhanden ist, und deren einzige Befreiung von der Arbeit darin besteht, in derselben Geschwindigkeit wie die übrigen zu reisen, aber ohne die Last.

Die mit verarbeiteten Waaren aus Europa und den vereinigten Staaten, so wie mit Unmassen von chinesischen Kleinigkeiten angefüllten Laden sind zahlreich genug. Auf der alten Plaza wird bei Nacht fast jeder Zollbreit Landes von herumziehenden Krämern mit Spielwaaren, Schuhen, Kämmen, gebackenen Fischen, Obst, Dulcer u. s. w. eingenommen, an denen Jeder auf seinem eigenen Ladentuche sitzt und auf den Seiten Papierlaternen hängen hat. Die Eigenthümer dieser wandernden Verkaufsetablissements sind Frauen und Kinder. Einen Abend um den andern macht ein gutes Musikcorps treffliche Musik, und wenn man sich zu schönen Worten mit schönen graziös umhergehenden Damen

Digitized by Google

genegt fühlt und ein Pröbchen von echt spanischem Leben genießen will, so thut man wohl, ein Stündchen auf der Plaza zu verschlendern.

Die Breite von Valparaiso steht in einem ausnehmenden Mißverhältnisse zu seiner großen Länge, wozu es durch die hervorspringenden und darüber herein hängenden Höhen gezwungen wird. Unmittelbar hinter dem Herzen der City befindet sich eine Anzahl von diesen steilen Ausläufern, auf deren einem der Campo santo — der Kirchhof für Einheimische wie Ausländer — liegt, während die zur Rechten durch die Bemühungen und das Geld der Ausländer in kleine Terassen verwandelt worden sind, auf denen reinliche und hübsche von Strauchwerk umgebene Cottagen stehen. Der eine von diesen Sträuchen, die Flora pondia, ein sehr schöner, aber kleiner Baum, besitzt einen üppigen Reichthum von zarten weißen wie umgekehrte Kegel oder Glocken geformten Blumen, die am Tage keinen Geruch verbreiten, aber bei Nacht die Luft mit ihrem Dufte geradezu drückend machen. Von jenen hohen Ausschaueplätzen hat man schöne Aussichten auf die Bucht und die Schiffe in dem Hafen, welche die Mühe des Aufsteigens und der Entfernung von Staub, Koth und Lärm reichlich vergelten.

Zur Linken und dicht an den Hafen stoßend befindet sich eine lange gekrümmte Promenade, El Almendral — der Mandelhain — genannt, aus keinem andern möglichen Grunde, als daß keine Spur von Bäu-

Digitized by Google

men oder grünen Blättern darauf zu sehen ist. Im Süden und am entgegengesetzten Ende der Stadt sieht man wieder eine Reihe von scharf gespaltenen Schluchten, die am Gipfel bis zur schmalen Sohle mit Gruppen von einstöckigen Gebäuden angefüllt und besäumt sind.

Es bedarf einiger geographischer Kenntnisse, um diese Regionen zu erforschen und wiewohl die Mühseligkeit des Umherkletterns in den unebenen Schlünden und zahlreichen Gäßchen nicht angenehm ist, so wird man doch beim Ersteigen der steilen Höhen durch die unerwartetsten und malerischsten Aussichten auf die See oder Stadt belohnt, die sich bei jeder Wendung darbieten, da man nie bestimmen kann, wohin die nächste Treppe führen wird, ob nur ein paar Schritte von der eben verlassenen Stelle mit einer panoramischen Aussicht auf die Schiffe im Hafen, oder in schmale Gassen zwischen rothen Ziegeldächern, wo die Blicke durch Schranken von weißgetünchten Mauern gehemmt werden, und selbst nachdem man im Glauben, daß Einem zu Füßen der weite Ocean ausgebreitet liegt, eine weitere Anhöhe erreicht hat, findet man mit Verwunderung, daß man nach einer ganz andern Gegend hinschaut.

Diese Höhen mit den dazwischen liegenden Quebradas sind Theile der Terasse, wo wir einige angenehme Stunden mit Tanzen der Samacuecas oder des Fandango zum Klimpern von mit den linken Fingern schlehenäugiger Chilianerinnen gespielten Guitarren, ver-

Digitized by Google

lebten. Wir wurden stets mit aufrichtiger Höflichkeit aufgenommen und sind, wenn wir uns besonders angenehm machten, zuweilen auch mit einem Schlucke von schwachem Rumnegus bewirthet worden.

Einmal hatten wir nebst einem Freunde, der uns auf diesen Entdeckungswanderungen begleitete, das Glück, durch Vermittlung von Cigarillos, lächelnden Gesichtern und gebrochenem Spanisch die Bekanntschaft einer alten Dame und ihrer zwei hübschen Töchter zu machen. Carmencita, die schöne Carmencita war mein Liebling; sie war sehr hübsch — große, sehr große schwarze Augen, halb von Schelmerei oder Koketterie geschlossen, ein anbetungswürdiges rundes Figürchen und mit ihrem feenleichten Guitarrenspiel, ihrer weichen, klagenden Stimme und ihrer Liebe zu den Cigarillos, hielten wir sie für eine von den bezauberndsten Amoretten, die man sich nur denken konnte.

Die arme Carmen! sie hatte vor Kurzem erst durch den unbarmherzigen Schnitter ihren Geliebten verloren, der ein Bergwerksaufseher in San Felipe gewesen war, aber in seinem letzten Augenblicke die Großmuth gehabt hatte, seinem zärtlichen Schätzchen ein hübsches Legat, einen Brief an den französischen Consul und seinen Segen zu hinterlassen. Die schöne Carmen bewahrte alle diese interessanten Reliquien mit größter Sorgfalt auf und widerstand, wenn auch „souvent femme varie, bien fol qui s'y fie," allen fernern

Digitized by Google

Stürmen auf ihr Herz, gestand, daß ich buen sentimientos habe, daß sie dessenungeachtet aber entschlossen sei, in den strengsten Regeln des Platonismus zu leben und zu sterben.

Ich weiß nicht, wie oder woher es kommt, aber es existirt sicherlich ein unwiderstehlicher Zauber, der die spanischen Creolinnen wie ein Nebel umschwebt und in der That besitzen die Creolinnen aller Nationen eine Art von fesselnder Gewalt, die ihnen eigenthümlich ist, sie wahrhaft bezaubernd macht und ihnen die Fähigkeit verleiht, ihren Einfluß so lange und mächtig wie irgend Andere zu bewahren.

Nicht etwa, daß ihre Züge schöner, ihre Augen glänzender oder ihre Sitten auch nur eben so fein wie die in ältern Ländern wären — denn sie sind es nicht; aber sie besitzen sanfte, schmachtende Augen, weiches, dunkles Haar und geschmeidige, graziöse Gestalten in Verbindung mit dem größten Reize, welchen das Weib besitzen kann, einem unaffektirten und liebenswürdigen Charakter.

Ferner ist es zu bewundern, daß sie in entlegenen Ländern, wo so wenige Vorzüge der Erziehung, Welt- und Menschenkenntniß zu erlangen sind, doch so viele hübsche Airs und Anmuth besitzen. Es läßt sich nur der ausnehmenden Kokette, der Natur selbst zuschreiben, die jene kleinen Besitzthümer, welche die Götter verweigern, liefert.

Digitized by Google

Wir hatten das Vergnügen, eine Menge von Tertulias oder Abendgesellschaften in den Häusern der einheimischen Bewohner der Stadt besuchen und die Tänze des Landes mit ansehen zu können.

Die Tertulia ist behaglich und gesellig und ohne Förmlichkeiten oder Ceremonieen; die Bayles sind stattlichere Gesellschaften, wo die Damen in schweigenden Reihen zusammen sitzen, die Männer sehr behaart und mürrisch sind, die Tanzpausen benutzen, um auf den Piazzas umher zu schlendern, ein paar Schlucke Cigarrenrauch zu genießen, — was bei warmem Wetter keine schlechte Institution ist — und auszurufen: Dio, que calor! (Gott, wie heiß!)

Bei einer dieser Gesellschaften sahen wir zum ersten Male eine Menuet, die Samacueca genannt; sie wurde von einer jungen, schönen verheiratheten Dame mit einem ziemlich corpulenten alten Herrn ausgeführt und äußerst munter und schelmisch getanzt. Das Vorspiel und die Musik sind dem Fandango sehr ähnlich, aber die Bewegungen und das Motiv weit undelikater und es ist keineswegs schwer, die Bedeutung davon zu errathen. Wiewohl diese unschuldigen Ballets sicherlich die Nerven einer civilisirteren Versammlung entsetzlich angreifen und gar manche Tänzerin als eine „zu gute Tänzerin für eine tugendhafte Frau“ betrachtet werden dürfte, so bin ich doch überzeugt, daß jene unaffektirten Creolen nichts auch nur im Mindesten Ungeziemendes darin

Digitized by Google

sehen, sondern sie von Kindheit auf als die harmlosen Gebräuche und Befestigungen ihres Vaterlandes betrachten. Ich liebe als Individuum einen Beigeschmack von Cayennepfeffer im Leben und klatschte dabei nur in die Hände oder rief: „Brava, buena, bonita!“

Die Oper war in ihrem vollen Glanze, das Theater geräumig und bequem, die Dekorationen sehr hübsch und eine wahrhaft glänzende Constellation von italienischen Sternen zur Erleuchtung des Proscениums vorhanden; aber bei keiner Vorstellung legten die Bogen Zeugniß dafür ab, daß der Beutel des Direktors gefüllt wäre. Wir hatten die Ehre, dem primo basso Signor Marti vorgestellt zu werden, der sehr angenehm mit einer melodramatischen Stimme sprach, die äußerst tief aus seinen Stiefeln heraus zu kommen schien. Wir tauschten mit Entzücken seinen lieblichen Seguidillas.

Wir fanden das Klima wahrhaft köstlich. Es war der Sommer des Südmeeres — reine, milde Lüftchen im Sonnenschein und helle, ruhige, funkelnde Nächte im Mond- oder Sternenlichte. Mit Ausnahme der Wintermonate fällt hier wenig oder gar kein Regen und in Folge davon und des feinen trocknen Bodens ist Alles von Staubwolken bedeckt, die zu gleicher Zeit eine treffliche Atmosphäre für den Floh, diese munteres Individuum, abgeben.

An der syrischen Küste haben die Araber das Sprichwort, daß der Flohsultan seinen Hof in Jaffa

Digitized by Google

halte und der Großweſſir den ſeinen in Cairo, aber ſo weit ſich unſere Erfahrung in Valparaiſo erſtreckte, könnten wir das Sprichwort zuverſichtlich Lügen ſtrafen.

Ich bin ſelbſt kein zudringlicher Menſch und beſitze daher eine angeborene Antipathie gegen das ganze Geſchlecht und ergreife ſtets jede Vorſichtsmaßregel, um ſeine Geſellſchaft zu vermeiden — es half aber Alles nichts. Sie fanden mich in der Menge wie in der Einſamkeit, fielen in Schwärmen auf mich nieder wie die Heuſchrecken von Egypten und vernichteten jeden Genuß auf dem feſten Lande und ich faßte den feſten Entſchluß, mich freiwillig nicht eher wieder von Hauſe fortzuwagen, als bis ein unternehmender Yankee eine Falle zu ihrer Vernichtung erfunden haben würde.

Ich erinnere mich eines ſchönen Nachmittags, wo ich auf dem Almendral hin ſchlenderte und meine Aufmerkſamkeit auf ein munteres junges Mädchen auf dem Nebengange gelenkt wurde, das, während es mit kurzen Schrittchen dahin trippelte, plötzlich mit ihrem Fuße rückwärts zuckte, geſchickt nach dem hübſchen Knöchel griff und wieder fortſchwebte wie ein Vögelchen — ſie hatte einen Floh gefangen! — aber es war ein des großen Adrien würdiges Kunſtſtück, was, wie ich vollkommen überzeugt bin, faſt dem der Koſacken zu Pferde gleich kommt, die in vollem Galopp mit den Zähnen Nadeln vom Boden aufheben — kurz etwas wahrhaft Wun-

Digitized by Google

derbares, und wiewohl ich vor Ueberraschung ganz verblüfft und fast sprachlos war, folgte ich ihr doch mechanisch, um zu sehen, was sie weiter thun könne oder wolle.

Ich konnte einige hörbare Ausbrüche der Aufmunterung nicht zurückhalten, aber die schöne Doncella, die sich nicht bewußt war, etwas Bemerkenswerthes gethan zu haben, warf mir einen Blick zu, als wollte sie in den Worten einer rührenden Seemannsballade sagen:

„Geh weg, junger Mann,
Deine Gesellschaft steht mir nicht an.“

Da ich also nicht zudringlich erscheinen wollte, kehrte ich nachdenklich in mein Gasthaus zurück.

Die Damenmoden sind die in Europa oder den Vereinigten Staaten gebräuchlichen und selbst die geringeren Stände tragen Hüte. Meiner Ansicht nach liegt aber das Forte eines spanischen Mädchens im schwarzen Atlaskleide und niedrigen Schuhen, der wallenden Mantille, schönen glatten, ebenholzschwarzen Zöpfen und einem wehenden Fächer als Blitzableiter für ihre schimmernden Augen.

Von den Männern von Chili oder wenigstens denjenigen, die flüchtige Besucher an den gewohnten Aufenthaltsorten der Vaurions — den Theatern, den Kaffeehäusern, Tertulias, Plazas und anderen Orten sind, kann man nicht sagen, daß sie den Vergleich mit ihren reizenden Schwestern aushalten, denn es läßt sich kein trägeres, behaarteres, Cigarren dampfenderes Geschlecht

Digitized by Google

von Zweifüßlern denken. In der Kleidung äffen sie die veralteten europäischen Moden nach, behalten jedoch den einheimischen Mantel, Poncho genannt, bei. Es ist dies ein vortreffliches Kleidungsstück für die Landstraße oder den Sattel, da es den Armen freien Spielraum läßt und zugleich Schutz gegen Staub oder Regen gewährt. Es wird von allen Klassen getragen und besitzt die grellsten Farben, so daß es zuweilen einem Fußteppich von sehr buntem Muster gleicht, aus welchem der Kopf des ihn Tragenden durch einen Schlitz in der Mitte hervorragt.

Zur Zeit unsers Aufenthalts war General Bulnes, ein Soldat, der sich in den Bürgerkriegen seines Staates ausgezeichnet und in einer Menge von den benachbarten Peruanern zugefügten, blutigen Niederlagen einige Lorbeern errungen hatte, Präsident von Chili. Seine Excellenz war als Held von Yungai von den Bajonnetten des Heeres zu seiner jetzigen Stellung emporgehoben worden, in der letzten Zeit aber hatte er seinen Scharfblick dadurch bewiesen, daß er dieses Heer von Vagabonden, welches in den südamerikanischen Republiken, wenn es nichts Angenehmeres zu thun gibt, dazu geneigt ist, sich mit dem Aushecken von Verschwörungen, um seinen frühern Mitarbeitern die Kehle abzuschneiden, zu belustigen, auf das geringste Maß herabbrachte.

In Valparaiso befand sich nur ein Infanterie-Regiment und ein paar hundert Mann Cavallerie.

Digitized by Google

Das Nordamerikanische Miliz-System war in den Provinzen theilweise eingeführt worden. Es entsprach allen Zwecken mit weit geringeren Kosten als die regelmäßigen Truppen und war zur Verwaltung der Polizei vortrefflich geeignet, und ich muß den Unterbeamten des Señor Bulnes zum Lobe nachsagen, daß in seinem Seehafen die Ordnung auf das Strengste und Prompteste gehandhabt wurde.

Alle stimmten der Ansicht bei, daß die Regierung fest begründet sei, was einigermaßen der, von dem Präsidenten angenommenen entschiedenen Beweisführung zuzuschreiben sein mochte. Er schoß alle Oppositionen nieder, statt sie nieder zu schwatzen. Durch dieses entschiedene Verfahren ist er im Stande gewesen, die unruhigen Geister in Schach und in Furcht vor seinem Unwillen zu erhalten; seit langer Zeit hatte keine Revolution stattgefunden, was an sich schon erstaunlich war. —

Chili besitzt ohne Zweifel in sich die Mittel, einer der blühendsten und gedeihlichsten von den unabhängigen Staaten des südamerikanischen Festlandes zu werden, und wenn sich die Regierung bewegen ließe, die gehörigen Schritte zu thun, um zu allgemeinerer Auswanderung aufzumuntern und es zum eignen Interesse der Einwanderer zu machen, sich dauernd im Lande nieder zu lassen, so ließe sich durch deren Thatkraft und Unternehmungsgeist leicht eine gehörige Entwicklung des

Digitized by Google

Mineral- und Agrikulturreichthums der Republik bewirken, und diese Gemeinsamkeit des Vortheils dürfte dann das Mittel werden, Chili vor dem Schicksale zu retten, welches seine Schwesterrepubliken zu erwarten scheint.

Trotz der schnellen Schritte, welche die Freiheit in der ganzen Welt macht, scheint es jedoch, daß die Herrscher der ganzen reichen vom stillen Ozean bespülten Länder Amerika's immer noch eine engherzige, von religiöser Intoleranz und anderswo unbekannter Trägheit eingegebene Politik befolgen. Da sie selbst keine Energie besitzen, mästet sich der habgierige Ausländer bald von ihren Reichthümern und schifft endlich, da ihn keine Bande an ein Land knüpfen, wo die Religion das Eingehen engerer Familienverhältnisse verhindert, sein leichterworbenes Vermögen ein, um sein Leben unter einer aufgeklärten Regierung zu beschließen.

Es ist wahrhaft bedauerlich, daß noch so verderbliche Einflüsse herrschen, während die ganze übrige Welt liberalere Ansichten befolgt; da ich aber nicht die Absicht habe, eine Capucinerpredigt für oder gegen die Chilianer zu halten oder außerordentliche Maßregeln zur Entdeckung von Lastern oder Thorheiten zu ergreifen, was man das Einsammeln von Kenntnissen unter Schwierigkeiten nennen könnte, und besorge, daß Andere weit von meinen wahren, eingewurzelten Ansichten verschiedene Ideen von mir fassen dürften, so versichere ich Solchen

Digitized by Google

einfach, daß ich seit lange schon alle philanthropischen Forschungen nach dem, was nicht gerade mein Herz oder meine Verdauung berührt, aufgegeben habe.

Ich lebte einst mit einem Russen zusammen, der mit einem Magen und Organen gesegnet war, die die Zähigkeit des Platinas seiner vaterländischen Minen besaßen und der mir stets, wenn er eine Flasche d'Extrait d'Absynthe getrunken hatte, versicherte, daß ein hartes Herz und eine gute Verdauung die einzigen wahren Elemente des Lebensglückes seien. Ich habe mich zu dieser Lehre bekehrt und kümmere mich nicht um die Schwächen oder Thorheiten der Menschen, so lange man mir nur nicht die Taschen ausräumt, oder auf die Hühneraugen tritt.

Ich finde mehr Freude daran, ein Kind auf dem Seile tanzen, einen Affen seine Streiche spielen oder einen Fisch aus dem Wasser springen zu sehen, wie an allen Palästen und Kirchen auf Erden, und will weit lieber eine Stunde lang mit einer naseweisen Dame de Comptoir plaudern, als bei Señor Bulnes speisen. — Mein Gemüth wurde nicht betrübt, als ich erfuhr, welche ungeheure Masse Kupfer ausgeführt, oder welche Menge Thee und Taback geschmuggelt wird. Weder das Eine noch das Andere verminderte den Preis des Billardspielens, noch bewog es die Waschweiber, meine Wäsche um ein Haar weißer zu bleichen, und da also die Wahrheit klar am Tage liegt, daß ich ein gleichgil-

Digitized by Google

tiger, weltlicher Mensch bin, rechne ich mir die Nothwendigkeit zum Verdienste und bemühe mich, den mir in der Welt angewiesenen Raum zu durchleben und nicht für sie zu existiren.

Und nun, wenn man mir das Auslassen dieser egoistischen Abschweifung und Predigt verzeiht, verspreche ich meinen Mund in Zukunft für alle persönlichen Beschwerden ein mare clausum sein zu lassen.

Digitized by Google

Sechstes Kapitel.

Wir lichten mit einiger Mühe und Beinbrüchen die Anker. — Nehmen von den Freuden der Küste Abschied. — Die Inseln St. Ambrosius und Felix. — Wir verlieren Schiffsgenossen. — Alta California. — Monterey. —

Eines Morgens wurden wir mit Tagesanbruch von dem tiefen Donner eines Kanonenschusses von der Fregatte her geweckt und sahen, als wir unsere Augenlider aufrissen, am Besanmaste die gewürfelte Flagge als Segelsignal fliegen. Wir verwünschten alle Schiffe und Meere, schüttelten die Flöhe und den Staub von unsern Füßen und verfügten uns schleunigst an Bord.

Sobald das Frühstück vorüber war, rief das schrille Pfeifen des Bootsmanns zum Ankerlichten, was viel leichter gesagt als gethan war, da das schwere Werkzeug keine Lust hatte, sein Bett zu verlassen. Erst nach Aufwendung einer entsetzlichen Quantität

Digitized by Google

von Flüchen und Anstrengungen geruhte es sich auch nur erheben zu lassen und selbst dann war, da sich das Schiff bei frischem Winde und vierzig Klaftern Wasser bereits unter Topsegeln befand, die Spannung ungeheuer, als bei einem plötzlichen Schwanken eine Menge von Eisenzähnen, die in das Compensirkabel einbissen, unsinniger Weise losließen und die Kette wieder herausflog, daß das ganze Schiff unter dem Reißen und Herumschnellen der Ankerwinde erzitterte. Als sich seine Wuth ein wenig erschöpft hatte, wurden die starken Compressen angelegt und der ungeberdige Monsieur zum Stehen gebracht.

Jetzt fühlte man schwere Besorgniß um die Matrosen an der Ankerwinde, sie wurden aus dem Behälter derselben lebendig herausgezogen und hatten nur einen Beinbruch und eine Menge von schmerzlichen Contusionen erlitten. Daß sie in dem engen, sechs Fuß in's Gevierte haltenden Kasten bei den furchtbaren Zuckungen und Vibrationen der ungeheuern Eisenschlange nicht in Fetzen zerrissen wurden, ist kaum weniger als ein Wunder zu nennen.

Am Mittage waren wir aus dem Hafen und als die Sonne unterging, gestattete sie uns einen letzten Blick auf die Glocke von Guilota und ihren langen Gefährten, den Tuponcargi. Der Wind war günstig und wir murmelten den schönen Seemannstoast:

Digitized by Google

„Das Schiff das geht,
Der Wind der weht,
Und das Mädchen, das den Seemann liebt,“

ich seufzte ein Lebewohl an Carmencita, befahl meinem Kammerdiener Giacomo mein Himmelbett von einer Hangematte aufzuschlagen und vergaß dann in Träumen die Vergangenheit.

Am vierten Tage nach dem Absegeln kamen wir an den öden und unbewohnten Inseln Sanct Ambrosius und Felix vorüber, von denen die erstere etwa eine Stunde lang ist, und sich funfzehnhundert Fuß hoch steil aus dem Ozean erhebt. Eine Menge von sonderbar gestalteten, spitzigen, von Guano weiß überzogenen Inselchen war um die Basis der größern gruppirt und durch die eine hatte die Einwirkung des Wassers einen gut umgrenzten, gegen die See offenen Bogen wie ein Teleskop bespült.

Wir setzten, mit See, Himmel und Wind im köstlichen Einklange, in gradem Richtung unsere Reise fort und gelangten am letzten Tage des Jahres unter dem 110. Längengrade über den Aequator.

Während dieses Zeitraumes hatten wir zwei Todesfälle; der eine war der eines guten alten Mannes aus Deutschland, Namens Jerry Wilson. Als er eine Stunde vor seinem Verscheiden gefragt wurde, wie es ihm ginge, sagte Jerry: „Ausgezeichnet!“ und ohne Zweifel wird dies jetzt, wenn auch nicht damals der Fall

Digitized by Google

sein. Der Andere war ein junger Mann Namens Tilden, der an einem Krampfe der Kehle litt, so daß er keine Nahrung hinabschlingen konnte und so geradezu verhungerte. Er wurde mit Sonnenuntergang im Meere bestattet. Die stattliche Fregatte schoß, ohne sich darum zu kümmern, mit weitausgestreckten Schwingen in Siebenmeilenstiefel-Geschwindigkeit ihrer Bestimmung zu.

Am 20. Januar hieß es „Land“ — Alta California. Acht und vierzig Stunden lang segelten wir mit leichtem Winde an der Basis eines compacten Bergrückens hin, der wie ein Seedamm aufstieg, von zehntausend Furchen durchrissen und oben mit hohen Waldbäumen gekrönt war, über denen man am blauen Himmel keine Wolke erblickte. Dann zeigte sich ein grüner Abhang mit im Winde schaukelnden Fichten und Grün, der mit einem Riffe von furchtbaren schwarzen Felsen endigte. Wir ließen dasselbe weit abseits liegen, kamen kurz darauf in eine weite gerundete Einzahnung der Küste in Gestalt einer Fischangel mit dem Widerhaken am südlichen Ende, braßten unsere Segel und warfen nach vierzigtägiger Reise von Valparaiso in der Bucht von Monterey Anker.

Digitized by Google

Siebentes Kapitel.

Uebersicht der Ereignisse vor unsrer Ankunft. — Zwist zwischen Fremont und Castro. — Operationen der Seestreitmacht. — Scharmützel von San Pascual. — Schlachten von San Gabriel und La Mesa. — Die Freiwilligen-Corps werden aufgelöst.

Ehe ich den Faden dieser Erzählung wieder aufnehme, wird es wohl am besten sein, eine kurze Uebersicht von den Ereignissen, die sich vor unsrer Ankunft zugetragen hatten, zu geben.

Während der Uneinigkeit zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko, ehe aber der Streit noch bis zum offenen Bruche gediehen war, herrschte durch Umtriebe einiger Ausländer, die das Land zum Aufruhr zu bringen suchten, große Aufregung in Obercalifornien. Zu jener Epoche war Mr. Fremont von dem topographischen Geniecorps der Vereinigten Staaten im Herzen von Californien und mit wissenschaftlichen Forschungen zu

Digitized by Google

dem ostensibeln Zwecke der Untersuchung, welches die beste Straße für die Auswanderung nach Oregon sein würde, beschäftigt. Es ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß er Instruktionen hatte, nicht nur den Gebirgspässen, sondern auch den Bewohnern des Landes den geographischen Puls zu fühlen. Dem mochte nun sein wie ihm wollte, Mr. Fremont war mit sechzig Untergebenen bei Monterey gelagert, als Jose Castro, ein mexikanischer Offizier, der den Befehl über die Provinz führte, eine Proklamation erließ, durch welche er Fremont befahl, sofort das Gebiet zu verlassen und zu gleicher Zeit drohte, auch jeden andern Ausländer zu vertreiben.

Fremont und seine Leute begannen, nachdem sie Castro's Prahlereien mit Verachtung behandelt und seine Truppen in achtungsvoller Entfernung gehalten hatten, endlich nach Bequemlichkeit die nördliche Straße nach Oregon einzuschlagen.

Diese Ereignisse trugen sich im Frühjahre von 1846 zu. Am 13. Juni begann die erste Bewegung in der Nähe von Sutersfort am Flusse Sacramento, einem der Zuflüsse des obern Thales des San Francisco. Dieser Angriff wurde von einer kleinen Anzahl gesetzloser Vagabonden ausgeführt, die eine weiße Fahne mit rother Kante und einem grauen Bär trugen und sich die Bärenpartei nannten. Sie gehörten allen Nationen an, gaben sich aber für Bürger der Vereinig-

Digitized by Google

ten Staaten aus. Nachdem sie eine den Californiern gehörende Pferdeheerde gestohlen hatten, vermehrte sich ihre Anzahl durch andere Marodeurs bis auf Vierzig, worauf sie schnell um die Nordküste der Bucht von San Pablo zogen und die kleine Besatzung von Sonoma unter dem General Guadalupe Vallejo überfielen und gefangen nahmen. Dann begingen sie ohne die mindeste anerkannte Ermächtigung und, wie es scheint, nur aus Liebe zum unabhängigen Fechten und Stehlen, auf eigne Rechnung Excesse.

Unterdessen hatte sich eine große Seemacht schon seit einem Jahre an der mexikanischen Küste umhergetrieben und auf den ersten Schlag gewartet, der auf der andern Seite geführt werden würde. Im Juni kam die Nachricht von den Schlachten am Rio Grande nach Mazatlan, und Kommodore Sloat, der damals dort war, segelte mit der Escadre nach Monterey ab, kam im Juli an, zog am 7. die Amerikanische Flagge auf und nahm förmlichen gesetzmäßigen Besitz von dem Gebiete.

In San Francisco wurde dasselbe Verfahren befolgt. Eine Woche später kam die Fregatte Congreß an und Sloat übergab seinen Befehl an Kommodore Stokton und kehrte nach Hause zurück.

Hierauf segelte der neue Oberbefehlshaber dreihundert Meilen weit an der Küste hin nach San Pedro, wo er dreihundert Matrosen und Seesoldaten an's Land

Digitized by Google

setzte und nach der etwa dreißig Meilen weit landeinwärts liegenden Hauptstadt Pueblos de los Angelos abmarschirte. Unterwegs stieß er auf eine fünfhundert Mann starke Abtheilung unter Piko und dem militairischen Gouverneur des Gebietes Castro.

Die Californier brachen ihr Lager ab und zerstreuten sich, ehe sie auch nur die Bajonnette der Matrosen erblickt hatten. Stokton besetzte Los Angelos, nahm die Unterwerfung der einheimischen Behörden und Bürger an, ließ eine kleine Garnison daselbst und kehrte nach San Pedro zurück, von wo er wieder nach San Francisco absegelte, während indessen die Niederlassung in den Thälern von Santa Clara und Sonoma von Amerikanischen Truppen besetzt wurde.

Fremont, den Lieutnant Gillespie auf dem Wege durch Oregon eingeholt hatte, wendete sich wieder nach Californien zurück und begab sich, sobald er hörte, daß in Monterey die Vereinigten-Staatenflagge aufgezogen worden sei, mit einem Bataillon von Ansiedlern nach dem Unterlande, wo sie gehörig enrölirt wurden. In San Francisco erfuhr Stokton, daß sich nach seiner Entfernung die Landesbewohner sechshundert Mann stark erhoben hatten, die Savannah segelte der kleinen Besatzung zu Hilfe, diese aber war schon zum Capituliren gezwungen worden und Capitain Mervine mit dreihundert Mann wurde von einer viel geringeren Anzahl geschlagen.

Digitized by Google

Der Kommodore segelte zu Anfang des Novembers wieder ab und landete mit fünfhundert Mann zu San Diego. Während er sich dort befand, stieß General Kearny mit hundert Dragonern nach einem mühseligen Marsche von fast drei Monaten seit Santa Fé zu ihm.

Im Paß von San Pascual war er mit einer californischen Streitmacht unter Andreas Piko zusammen getroffen und hatte sie nach einem hartnäckigen Scharmützel zurückgeschlagen, wiewohl mit schwerem Verlust für ihn selbst, da achtzehn von seinen Satteln, mit Einschluß dreier Offiziere geleert und eben so viele schwer verwundet worden waren. Nach seiner Vereinigung mit Kommodore Stokton verließen sie San Diego, um sich nach San Angelos zu begeben.

Sie hatten bereits einen beschwerlichen Marsch von hundertfunfzig Meilen durch einen gebirgigen Landstrich überstanden, als am 8. und 9. Januar Gouverneur Piko und Castro mit einer Abtheilung von fünfhundert Reitern und vier Feldgeschützen sich am Flusse San Gabriel und auf der Ebene von La Mesa ihrem Uebergange widersetzten, aber nach hartnäckigem Widerstande in die Flucht geschlagen wurden.

Später zogen sie sich gegen Oberst Fremont zurück, der mit den Freiwilligen unterwegs war, um sich mit den in San Diego ausgeschifften Streitkräften zu ver-

Digitized by Google

binden. Die californischen Anführer kapitulirten wieder und unterzeichneten einen Waffenstillstand.

Dies war die Lage der Dinge bei unsrer Ankunft in Monterey — wenige Tage darauf langte auch General Kearny nach seinem Zwiste mit Kommodore Stockton und Fremont in Bezug auf die Gouverneurschaft der Territoriums an.

Die Nachrichten, welche wir erhielten, waren keineswegs aufmunternd und nicht einmal Aussichten vorhanden, daß sich die Lage der Dinge verbessern würde. Von den minder wichtigen Umständen erinnere ich nur an das Scheitern des Schooners Shark an der Mündung des Columbiaflusses, — das Ertrinken einer Bootsladung von Seeleuten mit zwei Offizieren in San Francisco und ein Heer von geringfügigern Unfällen. Die Schiffe der Escadre waren an der Küste auf- und abwärts zerstreut und zersplitterten gezwungen auf verschiedenen Posten ihre Leute und Offiziere, um das Land zu behaupten und zu unterjochen, wodurch aber natürlich die Schiffe in Folge der großen Verminderung ihrer Mannschaft im Allgemeinen unbrauchbar wurden.

Die Landesbewohner waren von Reden und Proklamationen und Ablösungen der alten und Ankunft neuer Oberbefehlshaber, die bei allen ihren officiellen Zudringlichkeiten nie aufhörten neue Regierungen zu bilden, Heere zu organisiren und Civil- und Militairbeamte zu ernennen, verwirrt und verblüfft; was aber fast am meisten

Digitized by Google

dazu beitrug, die Dinge zu einer Krisis zu treiben, war das Zusammenrotten einiger bunter Freiwilligen-Trupps, die das Vergnügen ihrer so ganz angenehmen Gesellschaft dadurch erhöhten, daß sie die Eingeborenen ihrer Pferde, ihres Viehes, ihrer Sättel, Hausgeräthschaften und dergleichen auf wahrhaft selbstständige Marodeur- und Buccanierart beraubten, was natürlich Alles unter dem Scheine der legalen Sanction der Vereinigten-Staaten-Regierung geschah und ohne Zweifel durch die gebieterischen Bedürfnisse der patriotischen Spitzbuben selbst gefordert wurde.

Das Resultat war leicht voraus zu sehen. Die unglücklichen Californier, die Anfangs nicht abgeneigt gewesen waren, sich unsern Gesetzen zu unterwerfen und friedlich und geziemend unter unsere Flagge zu kommen, wurden bald in ein solches Labyrinth von Furcht, Ungewißheit und Aufregung getrieben, daß alle künftigen Arrangements eine Sache ausnehmender Schwierigkeit wurden.

Ueberdies trat noch ein anderes wichtiges Hinderniß dazwischen: sie mußten erst überzeugt werden, daß die Amerikaner wirklich die Absicht hatten, dauernden Besitz von ihrem Lande zu ergreifen und sich nicht wieder zurückzuziehen, wie sie aus dem vor wenigen Jahren erfolgten Einfalle schließen konnten, wo wir die Eroberung so schnell wieder aufgegeben hatten — eine rückgängige Bewegung, die ihnen so gut wie

Digitized by Google

anderen, aufgeklärteren Völkern ziemlich schwer begreiflich war. Sie urtheilten also nach ihrer frühern Erfahrung, hatten keinen Wunsch, sich ihren mexikanischen Gebietern verhaßt zu machen, im Falle sich wieder ein ähnliches Ereigniß begeben sollte, und in Folge des Mangels einer hinreichenden Menge der überzeugenden Beweisgründe in Uniformjacken und Hosen mit Musketen an der Seite, um selbst eine dünn gesäete Bevölkerung auf einem so weitläufigen Gebiete in Ruhe zu halten, ergriffen auch die anfänglich am günstigsten gesinnt gewesenen Eingeborenen die Lanze, stellten sich uns entschieden entgegen und gewährten uns die Aussicht auf mehr Schläge als ursprünglich ausgemacht waren.

Dies waren die Ursachen, welche hauptsächlich darauf hingewirkt hatten, den letzten Aufstand herbeizuführen; aber die Californier, die weder einen gemeinschaftlichen Sammelplatz noch Waffen oder taugliche Anführer besaßen, ließen sich, obgleich sie alle Elemente zur Verlängerung des Kampfes hatten, da sie fortwährend frische Schiffe und Truppen an ihrer Küste landen sahen, dazu bewegen, die Lanze mit dem Lasso zu vertauschen und eine ehrenvolle Capitulation einzugehen.

Mildere Einflüsse gewannen die Oberhand und es wurden Schritte gethan, um den Geist des Volkes durch vom gesunden Menschenverstande eingegebene versöhnliche Maßregeln zu beruhigen. Man schaffte nutzlose, hemmende Zwangsmaßregeln ab, das Eigenthum

Digitized by Google

jeder Art wurde zurückgegeben oder reichlich bezahlt, die Gefangenen entlassen, die auf der Küste Soldaten spielenden Blaujacken wieder auf die Schiffe geschickt und die Freiwilligen-Corps aufgelöst.

Alles Dies trug in großem Maße dazu bei, die Eingeborenen zu überzeugen, daß wir uns freundschaftlich bemühten, ihnen das neue Joch so leicht als möglich auf den Schultern lasten zu lassen.

Digitized by Google

Achtes Kapitel.

Stadt Monterey. — Unsere ersten Eindrücke. — Barrikadentage. — Schildwachen. — Die Leute aus dem Felsengebirge. — Das Whiskyfaß und der Gebrauch, welcher davon gemacht wurde. — Kleine Anekdote des Trappers über den alten Pfeffer und die Indianer.

Der Regen fiel in dichten kleinen Tropfen herab, wie wir in unserm neuen Hafen Anker warfen; als aber die Wolken durchsichtiger wurden und über das Land hinzogen, entdeckten wir eine endlose Folge grüner, sanft ansteigender Abhänge und Thäler mit Höhen, die gerade die Mitte zwischen Hügeln und Bergen hielten und, mit einer prächtigen Vegetation bekleidet und bekrönt, sich allmählig von den Ufern der Bai erhoben. Wir konnten uns keines von Natur so malerischen und schönen Landes erinnern. Später als sich unsere Ausflüge viele Stunden weit nach allen Richtungen hin erstreckt hatten, waren wir stets überrascht,

Digitized by Google

auf jeder Seite die Lieblichkeit der Ebene, der Hügel und Thäler sich immer gleich bleiben zu sehen.

In manchen Richtungen bot das Land stundenweit das Aussehen ausgedehnter künstlicher Parks, die von einem Teppich fetter Gräser und Blumen bedeckt und glänzend von herrlichen Gruppen breitgeästeter Eichen beschattet und alle von Unterholz gänzlich frei waren.

In der Stadt Monterey, wenn sie diesen Titel verdient, erblickten wir eine erbärmliche, unregelmäßige Anhäufung von Erdhütten und langen niedrigen Adobehäusern, die dicht über einen sanften Abhang hin bis dicht an das Wasser hinab zerstreut lagen. Das auffallendste Gebäude war die Duana, ein geräumiges hölzernes Haus in der Nähe des Landungsplatzes, das in frühern Zeiten ohne Zweifel das Mittel gewesen war, dem mexikanischen Staatsschatze ungeheure Einkünfte zu gewähren, jetzt aber mit seinen weiten Magazinen leer und stumm dastand. Weder Menschen noch Waaren störten die Ruhe seiner stillen Umgebung. Trotz des Regens beschlossen eine Menge von uns, der Feuchtigkeit Trotz zu bieten und ich meines Theils würde jedenfalls gern bis zum Halse im Wasser auf dem Lande umher waten, um nach vierzigtägiger Fahrt vom Schiffe loszukommen; hier war aber das liebliche grüne Aussehen der Küsten unwiderstehlich. Wir befanden uns bald in einem Boote, — die Ruder tauch-

Digitized by Google

ten sich schnell und stark in das Wasser und wir eilten lustig dem Lande zu.

Ich habe stets bemerkt, daß die Kriegsschiffmatrosen bei dem ersten Anlanden in einem fremden Hafen ihre Arme äußerst kräftig zu gebrauchen gewohnt sind, ein physisches Charakterzeichen, welches ich ihrem Wunsche, die Kräfte der flüssigen Mixturen zu versuchen, die in den Wohnungen gastlicher Wirthe zu finden sind, zuschreiben möchte.

Der Ankerplatz war kaum eine Viertelstunde von der Küste entfernt, und nach wenigen Minuten landeten wir an einem kleinen Kai, der nur theilweise im Stande war, die von der See heranrollende Schwellung aufzuhalten. Was hat aber in einem Anfall von Enthusiasmus ein nasser Fuß oder ein tüchtiger Regen zu sagen? — sicherlich nichts. Wir kletterten also die schlüpfrigen Stufen hinauf und als ich auf dem Punkte stand, einen Schrei des Entzückens auszustoßen, um unsre Ankunft in Californien zu verkünden, flogen meine Pedal-Extremitäten in die Höhe und ich der Länge nach in den nachgiebigen Schlamm, so daß ich einen vollständigen Intaglio meiner Person machte. Dies war mein erster Eindruck in Californien. Nachdem mich aber die Massen der Matrosen gehörig abgekratzt hatten, verlor ich einen Theil meiner Aufregung und fand im Laufe des Nachmittags ein inniges Entzücken daran, meine Genossen genau dasselbe Schauspiel auf-

Digitized by Google

führen zu sehen. Mittelst vorsichtigen Steuerns erreichten wir die Hauptstraße; dort aber war unser Vorrücken entsetzlich langsam und mühevoll. Der Koth — ein klebriger rother Farbestoff — lag sechs volle Zoll tief auf dem Boden und bei jedem Schritte mußten unsre Füße mit einem kräftigen Rucke losgemacht werden, worauf ein tiefer gurgelnder Ton aus den schlüpfrigen Löchern erfolgte.

Mitunter sahen wir uns auch genöthigt, unbehilfliche Barrikaden von Bauholz zu überklettern und hier und da ein Geschütz, welches wild auf die Umgegend hinaus schaute, zu übersteigen. Obgleich ein flüchtiger Beobachter der Natur der Dinge hätte denken sollen, daß der Koth eine genügende Schranke für alle je ausgehobene Heere bieten würde, so waren diese Vorsichtsmaßregeln doch, da es Unruhen gegeben und man den größten Theil der Besatzung zu einem Zuge in das Innere hinweggenommen hatte, ein imposantes Schauspiel, und weiter beabsichtigte man auch ohne Zweifel nichts.

Endlich erreichten wir durch Ausdauer und Muth festen Boden in der Caserne und hatten jetzt Athem und Muße genug, um uns umzusehen.

Monterey hatte vor dem Kriege etwa fünfhundert Bewohner enthalten, bei unsrer Ankunft aber war kaum ein Bewohner des Landes mehr zu sehen. Alle Männer waren zu ihren kriegführenden Freunden in

Digitized by Google

den südlichen Provinzen gegangen und hatten ihre Besitzthümer und Wohnungen unter der Obhut ihrer Weiber und Hunde zurückgelassen. Selbst Damen waren uns nicht geneigt und unsere Grüße wurden mit einem mürrischen, zwischen verbissenen Zähnen hervorgestoßenen Adios erwidert. Die Hunde waren höflicher und selbst wenn sie uns die Zähne wiesen, klug genug, sich aus dem züchtigenden Bereich der Yankeearme zu halten.

Eine Menge von Schildwachen schlich mit langen Messern im Gürtel und sorgfältig vor dem Regen geschützten „Büchsenschlössern umher und des Nachts wurde es zu einer Sache von einiger persönlicher Gefahr für einen Unbetheiligten, plötzlich in den Gesichtskreis dieser wachsamen Herren zu kommen, da er, wenn er auch nur ein leidliches Ohr für die Musik besaß, das scharfe Knacken eines Büchsenhahnes und die rauhe Warnung: „Vorgesehen, Fremder!“ vernehmen konnte, worauf das angeredete Individuum, wenn es nicht schnell seinen Namen und Beruf kund gab, einige Gefahr lief, ein drittes Augenloch in den Schädel gebohrt zu erhalten.

Alles Dies gewährte uns auf den ersten schnellen Blick keine besonders glänzenden Erwartungen und Alles sah trübe und mißmuthig aus. Auf unsere Nachfragen erfuhren wir mit Entsetzen, daß nichts Eßbares zu haben war, und noch trauriger, auch nichts

Digitized by Google

Trinkbares oder Rauchbares aufzufinden, da Alle mit dem Kriegführen so viel zu thun hatten, daß ihnen ihr Appetit gänzlich aus den Augen verschwunden war.

Wir begannen den schwächsten Verdacht von der Welt zu hegen, daß wir doch an den unrechten Ort gelangt seien und daß Californien kein so reizender Ort wäre, wie wir früher geglaubt hatten. Es ließ sich indeß nicht ändern und zum Glück für unsre Gesundheit und Laune erblickten wir, als wir gleichgültig über die Plazza der Caserne lehnten und aus Leibeskräften nach der kleinen Kirche in der Ferne schauten, eine Anzahl von Reitern, die langsam über die grüne Ebene daher kamen, bald darauf zum Halten gelangten und vor uns abstiegen.

Die Cavalcade von Leitpferden wurde in den nahen Corral getrieben und wir den Reitern in geziemender Form vorgestellt. Es war die merkwürdigste kleine Schaar, die ich je erblickt hatte, sie zählte sechzig Mann und hatte ohne Ausnahme knochige, stahlartige Gestalten in Ledergewändern, mit langen Bärten und ungeschorenen Gesichtern und Jeder seine schwere amerikanische Büchse, so wie sein großes Messer an der Hüfte. Bei allem ihrem wilden und grimmigen Aeußern besaßen sie die einfachsten Sitten von der Welt und waren von vollkommen offe[illegible] und ehrerbietigem Benehmen. Allerdings ließ sich ihre Sprache und Phraseologie für

Digitized by Google

einen Fremden schwer begreifen, denn Viele von ihnen hatten den größten Theil ihres Lebens als Trappen und Jäger in den Felsengebirgen zugebracht; aber über ihnen schwebten die Zeichen unerschütterlichen Muthes und der Fähigkeit, jede Quantität von Mühen und Entbehrungen zu ertragen — es waren Leute, die sich aus dem Skalpiren eines Indianers eben so wenig machten wie aus einem Mittagsessen von Maulthierfleisch, und man fühlte sich bei ihrem Anblicke überzeugt, daß man mit einem Dutzend solcher wackerer Burschen an der Seite gesund schlafen würde, wenn auch die Wälder von einer Atmosphäre von Comancheschreiern erfüllt wären.

Sie waren die Wäldler unsers fernen Westens, die, sobald sie von den Unruhen in Californien hörten, sich zum Dienste in dem Freiwilligen-Bataillon hatten einschreiben lassen — wahrscheinlich mehr des Vergnügens halber, als des Ruhmes oder Patriotismus wegen.

Wirklich hatten die Landesbewohner auch guten Grund, sie mit Entsetzen zu betrachten.

Wir wurden bald recht vertraut, und nach einem tüchtigen Abendbrot von geröstetem Rindfleisch und Zwieback kam durch einen wunderbaren Zufall ein Fünf-Gallonenfäßchen mit Whisky zum Vorschein und unsere neuen Gesellschafter sogen nach einem dreißigtägigen Durste unablässig daran. Gar manche wunderbare Abenteuer wurden von Jagden, Kämpfen, Einfrieren, Ein-

Digitized by Google

schneien und Hungern erzählt, und ein kräftiger gebräunter Trapper neben mir begann, da er an mir einen aufmerksamen Zuhörer fand:

„Das letzte Mal, Capitain, wo ich die Oregonpferde verfolgte, trieben es die Indianer erstaunlich schlimm mit uns. Pete, sagte er zu einem Freunde, der mit einem halben Pint Kornbranntwein in der Hand am Feuer saß und sich zwischen jeder Rauchwolke die Zunge anfeuchtete, Pete, wißt Ihr noch, wie ich die Rothhaut niederschoß, die den giftigen Pfeil in meinen Moccasin getrieben hatte? Es waren Schlangen-Indianer, Capitain. Das Ungeziefer lag dick wie Laub hinter den Felsen und Gott behüte Euch, sobald ich den alten Pfeffer von der Schnauze fallen ließ, sprangen sie auf und ließen ihre kieselspitzigen Pfeile auf uns fliegen und einer davon wischte mir gerade durch das Bein. Ich will Ihnen sagen, wie es war, Pferd, ich bäumte mich, das that ich. Wenn wir auch am Vormittage leidliches Glück gehabt hatten — denn ich schoß zwei und eine Squaw und Pete seine guten Sechs — außerdem daß die vertrackten Schufte unsern Maulthieren die Sehnen durchgeschnitten hatten und wir die Sache bis zu Ende mit ansehen mußten. Nun, Capitain, wie gesagt, ich bin nicht schwach in den Gelenken, aber es ist kein Spaß, das Heft von dreiundzwanzig Pfunden länger wie zehn Minuten hinter einander vor die Augen zu halten,

Digitized by Google

Pete und ich kauerten uns also nieder, machten mit ein paar Aesten etwas Rauch und entfernten uns dann um ein paar Ruthen an eine Stelle, wo wir gut ausschauen konnten. Länger als eine Stunde sahen wir nichts; plötzlich aber sah ich den Kerl — ich kannte ihn an seiner Malerei, — der mir den Pfeil in's Fell getrieben hatte. Er schaute sich ganz dreist um und dachte, wir wären verendet, aber ich hob meinen alten Pfeffer und nahm ihn auf's Korn und hab ihm eine solche Ladung in den Magen, Fremder, daß er gerade niederstürzte. In fünf Sprüngen zog ich ihm den Skalp ab und Pete und ich wurden eine ganze Woche lang nicht wieder belästigt."

Mit solchen vergnüglichen Unterhaltungen vertrieben wir die Zeit, bis die Nacht wieder etwas vorgerückt war, worauf ich in der Nähe des lodernden Feuers eine freie Ecke und einen Sattel zum Kopfkissen in Anspruch nahm, in einen tiefen Schlaf versank und nicht eher wieder zum Bewußtsein gelangte, als bei Sonnenaufgang, wo sich die Schaar von Neuem zum Aufbruch bereit machte.

Digitized by Google

Neuntes Kapitel.

Vertrag von Los Angelos. — Die Dame, die einen sonderbaren Geschmack in Juwelen hatte. — Verachtung der Seife in diesen Ländern. — Besuch eines ausgedehnten Etablissements. — Die Donna mit ihrer kleinen Familie und ihren Aussichten.

Die Zeit verging schnell, die Regenzeit war bald zu Ende, wir wurden nur noch mit gelegentlichen Schauern beglückt und im letzten Theile des Februars war der Frühling eingetreten und die Schönheit der reichen grünenden Landschaft um uns her unübertrefflich. Nachdem die Pikos den Vertrag und die Capitulation zu Los Angelos unterzeichnet hatten, zerstreuten sich ihre Anhänger, und Alle, die in Monterey wohnten, kehrten bald darauf in ihre Häuser zurück. Ein jeder Tag brachte neuen Zuwachs. Lange Züge von Ochsenkarren mit Ledergerüsten und unbehilflichen Rädern von zugehauenem Holz kamen, mit Frauen und Kindern, die in

Digitized by Google

einem sichern Winkel des Landes Zuflucht gesucht hatten, angefüllt, kreischend auf den Straßen daher.

Bald sah man auch auf den Bergen Vieh grasen, die Stadt selbst begann ein muntreres Aussehen anzunehmen — es wurden Thüren aufgeschlossen und Fenster geöffnet — ein Kaffeehaus mit Billard trat aus dem Dunkel hervor, — Pulperias mit von Aguardiente angefüllten Regalen zeigten sich an allen Ecken — die Barrikaden wurden niedergerissen — die Geschütze entfernt — und die Californier selbst ritten mit ihren schweren, klirrenden Sporen und lächelnden Gesichtern munter vorüber — auch die Frauen ließen ihre Augen weniger zornig auf die Sieger blitzen, nahmen schmeichelhafte Complimente ohne Spott und Hohn an und selbst Donna Angustia Ximenés, die vor wenigen Monaten noch einen feierlichen Eid auf ihr Missal abgelegt hatte, nicht eher wieder zu tanzen, als bis sie ein Halsband von Yankeeohren tragen könne, erweichte sich und bewegte sich nicht nur graziös durch Walzer und Contradança, sondern ließ auch später einen von unsern jungen Offizieren, als dieser am Fieber erkrankte, aus dem Zelte in ihre Wohnung bringen und pflegte ihn mit aller Frauensorge und Zärtlichkeit, als ob sie die Mutter gewesen wäre, die ihn unter dem Herzen getragen, bis er zu seiner letzten Wohnstätte gebracht wurde.

Ja, bella Señora, Sie können in Ewigkeit solche

Digitized by Google

gottlose Schwüre thun und werden doch von Denjenigen Verzeihung erhalten, die Ihre uneigennützige Hingebung für den armen Minor gesehen haben.

Allmählig bemerkten die guten Leute, daß die Yankees kein solches gottloses Pack von Demonios waren, wie sie anfänglich geglaubt hatten, und so wurden wir überall, wo Guitarren klimperten oder Mahlzeiten auf den Tisch gestellt wurden, freundlich bewillkommnet und uns das Recht zugestanden, so viel zu liebeln und so viele Frijoles zu verzehren, als immer höflich oder schmackhaft war.

Wenn man die Wohnung der Bürger besuchte, so wurde, dem altspanischen Charakter getreu, kein Versuch zum Prunken oder zur Entfaltung von Glanz gemacht — das wird stets für die Straße oder Alameda verspart aber der Fremde wird mit Herzlichkeit und einem gewissen ruhigen Anstande aufgenommen, welcher ihnen angeboren zu sein scheint. Bei den Bewohnern von Monterey, selbst den Reichsten von ihnen, war die Reinlichkeit eine sehr wenig geschätzte oder geübte Eigenschaft und die Seife schien mir ein Artikel zu sein, dessen Anwendung sich weniger oft verrieth als das Gegentheil davon. Da ich dem kalten Wasser als einem nothwendigen Bestandtheile der weiblichen anständigen Existenz ergeben bin, war ich einmal etwas entsetzt, bei einer hübschen kleinen Señorita, gegen die ich am Abend vorher den Angenehmen gespielt hatte, eine Hand von

Digitized by Google

Chokoladenfarbe durch einen Schlitz im Aermel hervorlauschen zu sehen. Auch ihre weichen Grübchenhände gaben mir innere Vermuthungen über das Aussehen ihrer kleinen Füße ein und ich beschloß sofort, im Falle ich so sehr von ihr bezaubert werden sollte, daß ich etwa ihren Papa bewöge, eine Veränderung ihrer Lage zu gestatten, in dem Heirathscontracte einen Wechsel der Kleidung zu stipuliren.

Der Anlaß zur Besichtigung der Arcana des Anzugs dieser jungen Dame war ein Besuch ihrer stattlichen Mama und ich will hier beispielshalber meinen Empfang beschreiben.

Das Gebäude war ein niedriges, ein Stockwerk hohes Adobenhaus, welches die Farbe des ursprünglichen Rothes beibehalten hatte und ein großes Parallelogramm bildete. Es umschloß einen großen Hof oder Corral für Vieh, über welchen eine Menge von Gallinazos oder Aasgeiern sorgfältig Wache hielt. Unter den Thüren und Thorwegen waren verschiedene Versammlungen von indianischen Familien zusammen gekauert und geschmiegt, wovon jedes Mitglied unendliche Massen von drahtartigem Haar besaß, das vollkommen dick genug war, um im Nothfalle Vogelkäfige daraus zu flechten. Ferner waren einige bienenkorbförmige Backöfen zu erblicken, aus deren Oeffnungen ich eine Anzahl von schmutzigen Individuen mit dem Kopfe hervorragen sah; diese genossen ohne Zweifel ein [illegible]atsamischen Schlum-

Digitized by Google

mer, während der Regen an ihnen das that, wozu sie selbst nie genug Energie besaßen, nämlich ihre Gesichter wusch. Dies war das Aeußere — Menschen und Vieh zusammen genommen — und ich will blos noch hinzufügen, daß die ganze Geschichte an einem ruhigen Plätzchen, ein paar hundert Schritt hinter der Stadt allein stand.

Mein Führer war, obgleich ein guter Lootse und mit einer klaren Idee von dem Wege versehen, doch außer Stande, mich sicher in das Haus zu bringen, ohne zu wiederholten Malen im Schmutze stecken zu bleiben. Ich erreichte jedoch das feste Land mit, Dank dem Himmel! blos von Schlamm überströmten Stiefeln, und dann marschirten wir dreist in das Gebäude selbst.

Wir traten in eine große, weiß getünchte Sala, wo sich uns, nachdem wir in die Hände geklatscht, eine Anzahl kleiner Kinder mit einer angezündeten Talgfackel näherte und uns auf unsere Frage ohne weitere Ceremonie durch ein anderes Gemach vor die Herrin des Hauses führte. Sie saß à la Pascha auf dem Hauptsitzgebäu, welches das Zimmer besaß, nämlich dem Bette, auf welchem drei winzige Rangen mit einer Mäusefalle, Papiercigaritos, schmutzigen Füßen und andern jugendlichen und unterhaltenden Spielsachen beschäftigt waren. Die Donna selbst verschlang und ließ

Digitized by Google

abwechselnd Rauchwolken aus, aber ich muß sie malen, wie ich sie dort im Rauche sitzend erblickte.

„Joana,“ rief sie einem kurzen, untersetzten indianischen Mädchen zu, „lumbrezito por el señor“ — (Licht für den Herrn) und einen Augenblick darauf gab ich ebenfalls Rauchwolken von mir.

Sie trug ihr schwarzes, glänzendes Haar in natürlichen Wellen gerade über den Nacken und die Schultern hinab. Ihr Teint war dunkel, von schwarzen, tiefen, verständigen Augen erhellt, ihre Züge gut geformt und ihre Zähne glänzend weiß. Ich sah nur wenig von ihrer Gestalt, da sie fast gänzlich in Shawls und Betttücher eingehüllt war. Die Arme waren jedoch zu erblicken, sehr stark, rund und symmetrisch und bewogen mich an sich selbst schon, alle Prätensionen, ihr Schwiegersohn zu werden, aufzugeben. Sie entschuldigte durch Unwohlsein, daß sie nicht aufstand, und da dieses ein solches war, wie ich glaubte, daß sie alljährlich darunter litt, stimmte ich ihrer Ansicht sehr bereitwillig bei, wirklich aber fand ich die Señora Mariquita verständig, gutlaunig und noch auffallender die Mutter von vierzehn männlichen und fünf weiblichen Kindern, was im Ganzen eine Summe von Neunzehn ausmacht, wie sie mir selbst mittheilte, ohne mich der Mühe auszusetzen, die junge Brut selbst zu zählen; und doch war sie erst sieben und dreißig Jahre alt, in der schönsten Blüthe des Lebens und sah ganz aus, als

Digitized by Google

ob sie in Zukunft noch eben so erstaunliche Thaten verrichten könne.

Sie nannte viele von ihren Freunden und Bekannten, die Wunder gethan, aber Keine, die sie in diesem Kinderwettrennen überholt hatte. In Spanien würde sie eine Pension erhalten und von Steuern und dem Milizdienste befreit sein. Als ich ihr das sagte, lachte sie herzlich und gab ihre volle Zustimmung zu allen in Californien für die Verbesserung der Lage ihres Geschlechts begonnenen Vorkehrungen.

Ihr zufällig abwesender Gemahl war ein Ausländer, die ganze Familie aber höchst respektabel und von ihren Mitbürgern allgemein geschätzt.

Nachdem wir eine Stunde lang angenehm verplaudert hatten, nahmen wir Abschied von einander mit dem Versprechen von meiner Seite, der ältesten Tochter Teresa die Polka zu lehren, wofür ich keines besondern Antriebs bedurfte, da sie ausnehmend graziös und hübsch war.

Digitized by Google

Zehntes Kapitel.

Mission Carmelo. — Spaziergang im Gebirge. — Wölfe und Wildpret. — Wir verirren uns, treffen aber einen Führer. — Boudoirs für Mädchen. — Der Fandango. — Wie sich die Herren amüsirten. — Wir greifen zum Zeitvertreib zur Jagd. — Das Klima. — Juaquinito und seine Mama. — Ebene von Salinas. — Bill Anderson, eine Windmühle und Geschichte. — Wilde Gänse. — Landesübliche Bewirthung.

Eines Morgens mit Tagesanbruch verließ ich Monterey, um einen Ausflug in das Gebirge anzutreten, da die Eingeborenen jetzt friedlich gestimmt waren und man nicht mehr zu befürchten brauchte, daß einem Yankee ein Lederhalsband in Gestalt des nie fehlenden Lasso über den Kopf geworfen wurde, wenn man sich etwa zu weit von seinem Quartier entfernte.

Der Krieg war in Californien der That nach zu Ende, es waren keine ferneren Hoffnungen auf

Digitized by Google

goldene Ketten oder hölzerne Beine mehr vorhanden; die Zuerstgekommenen hatten allen Ruhm abgeerntet und ich ließ, um die Vorstädte herstreifend, die Zeit und meine Kugeln zugleich fortfliegen.

Mit einer Vogelflinte auf dem Arme und einem auf dem Rücken eines Dieners hängenden Carabiner schlugen wir einen gewundenen Pfad durch ein schmales Thal hin nach Süden ein und befanden uns nach etwa zweistündigem Gehen in der Mission Carmelo. Sie liegt kaum eine halbe Stunde vom Meere entfernt, von einer Landzunge beschützt, dicht an einem reißenden hellen Flusse gleichen Namens. Eine alterthümliche verfallende Kirche mit zerbröckelndem Glockenthurm und zerbrochenem Dache, so wie lange Reihen in Ruinen liegender Erdhäuser ist Alles, was noch von einer einst blühenden reichen Ansiedelung vorhanden ist. Sie bietet immer noch ein malerisches Aussehen dar, da sie auf einer kleinen Anhöhe über einer breiten, fruchtbaren, viele Acker großen Ebene an dem Ufer des Flusses steht und an ihrem Fuße einen großen Obst- und Blumengarten hat.

Wir folgten dem Flusse einige Stunden weit hinauf durch denselben fetten Landstrich hin, wobei wir das reine dahinströmende Wasser betrachteten, in welchem bei jedem Schritte fast prächtige Lachse ihre silbernen Seiten blitzen ließen, und wateten zu wiederholten Malen hindurch, bis wir so viel Wild, wie wir nur tragen

Digitized by Google

kannten, in Gestalt von wilden Enten, Wachteln, Rebhühnern, sehr großen Hasen und Kaninchen in unserm Jagdranzen hatten.

Hiermit noch nicht zufrieden, verließen wir das Thal und schlugen einen Weg durch eine schmale Schlucht in den benachbarten Bergen ein. Hier erblickte ich ein Terzett von Cogoten (Prairiewölfen) und knallte augenblicklich meinen Carabiner auf sie ab, wodurch einer den steilen Abhang herunter gebracht wurde, aber zu meinem großen Erstaunen folgten ihm seine beiden Freunde, unterstützten ihren verwundeten Kameraden und halfen ihm mir aus den Augen, ehe ich ihm eine zweite Kugel nachschicken konnte. Sie waren so groß wie gewöhnliche Wölfe, hellgelblich braun und hatten lange scharfe Schnauzen, buschig herabhängende Schwänze und einen Gang wie der Trab eines Hundes. Sie sind für Schafe und andere kleine Thiere sehr schlimme Kunden und wissen, wie ich später entdeckte, wenn sie schwer verwundet sind, mit ihren Zähnen auf recht unangenehme Weise umzugehen.

Ich setzte meinen Weg fort und hatte mich kaum von meinem Erstaunen über die Begegnung mit den Wölfen erholt, als kaum dreißig Schritte von mir drei große Hirsche aufsprangen und mir mit der kaltblütigsten Unverschämtheit voll in's Gesicht starrten.

Maldito! der Carabiner war wieder in den

Digitized by Google

Händen meines Begleiters und eine Strecke weit hinter mir, aber ich konnte der Versuchung nicht widerstehen, einem fetten Bocke einen Hagel von feinem Schrot zwischen die Augen zu senden. Selbst dies bewog die Gesellschaft nur dazu, ein paar muntere Sprünge zu thun, die Köpfe aufzuwerfen und mit ihren kurzen Schwänzen zu wedeln.

Ich hatte gehofft, daß der Carabiner noch zeitig genug herbeikommen würde, um ihnen das Blei mehr in einem Klumpen zuzuschicken; einen Augenblick darauf sprangen sie aber davon wie der Wind und wir sahen sie erst wieder, als sie sich in Gesellschaft einer großen, eine Meile entfernten Heerde befanden, deren graziöse Körper und Glieder scharf gegen den blauen Himmel abstachen. Ich zweifelte nicht im Mindesten daran, daß sie meinen Aerger dort als einen vortrefflichen Spaß erzählten.

Jetzt waren wir von Schlucht zu Hügel so weit gekommen, daß wir unsere Richtung vollkommen verloren hatten; ich war gänzlich in Verwirrung gerathen und begann ernstlich daran zu denken, ein geschütztes Plätzchen für die Nacht aufzusuchen. Mein Begleiter war zwei- bis dreimal erschöpft niedergesunken; die Sonne ging schnell unter und ich fand nicht das mindeste Vergnügen an dem wilden Aussehen der uns umgebenden Berge und Thäler. Wir warfen den größten Theil unsers Wildes hinweg, strengten uns

Digitized by Google

heftig an und erreichten den Gipfel einer benachbarten Höhe, in der Hoffnung, einen Blick auf die Ebene von Carmelo werfen zu können. Wir wurden aber wieder in unsern Erwartungen getäuscht und während wir noch auf dem Punkte standen, gute Miene zum bösen Spiel zu machen und uns der Gefahr einer Liebkosung von grauen Bären oder Panthern für die Nacht auszusetzen, erblickte ich einen Reiter, der langsam durch die Schlucht unter uns dahin ritt.

Durch das Abfeuern eines Laufes meiner Flinte und anhaltendes Geschrei erregten wir bald Aufmerksamkeit und so durch den Anblick eines Nebenmenschen ermuthigt, sprangen wir rasch die Anhöhe hinab.

Unser erwarteter Alliirter gab jedoch keine heftige Zuneigung für uns zu erkennen, lenkte, ehe wir es uns versahen, sein Pferd den gegenüberliegenden Abhang hinauf, hielt nicht eher an, als bis er sich außer Schußweite befand und kurz darauf hörte ich eine kreischende Stimme rufen:

„Que es lo que quiere?“ (Was verlangt Ihr?)

„Wir haben uns verirrt,“ antwortete ich, „wollt Ihr uns beistehen?“

Nach verschiedenen vorsichtigen Blicken und Bewegungen kam er endlich offen auf uns zu und jetzt entdeckte ich einen intelligenten kleinen etwa zehnjährigen Burschen auf einem kräftigen Pferde, welches er mit einem einzigen Lederriemen lenkte. Er rutschte auf

Digitized by Google

dem Sattel, ließ seinen Lasso fallen, zog seinen breiten lederbesetzten Sombrero ab und stand, meine Wünsche erwartend, da. Sobald ich ihm unsere Lage mitgetheilt hatte, erbot er sich gern uns zum Führer zu dienen und erzählte mir dafür, daß er den ganzen Tag über im Gebirge gewesen sei, um verirrtes Vieh zu suchen, daß die Bären sehr zahlreich seien und wir einen weiten Bogen unter den Hügeln gemacht hätten und uns nur eine kleine Stunde von der Mission entfernt befänden.

Das Letztere war eine äußerst angenehme Nachricht; wir setzten also meinen ganz erschöpften Diener auf das Pferd und unser kleiner Führer nahm den Zügel und geleitete uns nach dem Thale zu.

Es war ganz finster geworden, ehe wir den Fluß erreichten und ich sehr ermüdet, aber ein kurzes Bad in dem eisigen Wasser belebte mich von Neuem und kurz darauf waren wir in der großen Halle der Mission untergebracht.

Zufällig war es am Sonntag Abend und überdies noch während der Carnevalszeit und es wurden Vorbereitungen zu einem glänzendern Fandango als die alle Wochen stattfindende Geschichte getroffen.

Im großen Hofe waren einige Pferde angepflöckt und zwei bis drei Ochsenkarren mit Ledergerüsten dienten zu Ankleidezimmern für die Mädchen, welche aus der Ferne hergekommen waren, um an dem Balle Theil

Digitized by Google

zu nehmen. Die Gesellschaft hatte sich aber noch nicht in der alten Halle versammelt, welche einst den guten Frayles zum Refektorium diente, und als ich eintrat, wurde ich freundlich von der Patrone Margarita und ihrer hübschen koketten Tochter Domatilda empfangen, die Inhaberinnen der Carmelo-Mission waren.

Die muntere Madre bereitete mir mit eigenen Händen bald ein Olla potrida von Liebesäpfeln, Pfeffer und den Ueberbleibseln meiner Jagdtasche; dann schlug mir ihre lachende Nymphe einige Tartillas und nachdem ich wie ein Vielfraß gegessen und einen Becher Aguartiente getrunken hatte, schickte mich die gastliche alte Dame in ihr eigenes geräumiges Bett, welches in einem Winkel der Halle stand, gab mir einen tüchtigen Schlag auf den Rücken und schrie:

„Duerma usted bien hijo mio hasta media noche!“ — (Schlaft wie ein Ratz bis um Mitternacht.)

Ich bedurfte keines weitern Geheißes und war in einem Augenblicke in tiefen Schlaf versenkt.

Der flüchtigen Stunden unbewußt, kam ich endlich wieder zum Leben, aber in dem gestörtesten Geisteszustande. — Bärenliebkosungen, Mordthaten, Handschellen und Musik zusammengenommen, können nur eine geringe Idee von der Qual des Alps geben, welcher mich bedrückte, und selbst nachdem ich mich gekniffen und geradezu meine Augenlieder aufgerissen,

Digitized by Google

hatte, vermochte ich meine Geistesfähigkeiten nur mit Mühe wieder zurückzurufen.

Ich fand meinen Körper von einem Heere von Kindern überschwemmt, die der Kreuz und Quer, vorn und hinten mit Köpfen und Füßen übereinander lagen und ein interessantes eben zahnendes Kindlein sog kräftig an meinem linken Ohrläppchen, während ein Anderes liebevoll seine kleinen Fingerchen in meinen Backenbart verschlungen hatte.

Dies war aber noch nicht die Hälfte der Körperleiden, welche ich so unschuldiger Weise hatte erdulden müssen. Ein munterer Jüngling mit einer nett gegen meine Stiefeln balancirten tropfenden Fackel saß auf meinen Beinen, hatte einen leeren Raum vor sich auf dem Bette und war eifrig zum großen Nachtheil der Geldbeutel seiner Nachbarn mit Montespielen beschäftigt.

Als ich mich umsah, fand ich das hohe Gemach von langen an die Mauern festgeschmolzenen Wachslichtern erhellt, deren Rauch sich in dichten Wolken um die Deckenbalken hinzog. Der Boden war am andern Ende fast gänzlich mit Gruppen von dunkeln Indianern und Paisanos angefüllt, die Aguardiente schlürften oder sich derselben anregenden Unterhaltung hingaben, wie der auf meinen Füßen sitzende Herr.

Zu beiden Seiten waren doppelte Reihen von Männern und Frauenzimmern aufgestellt, die sich in den verwirrendsten Figuren der Contradanza bewegten, sich

CHICAGO LIBRARY
Digitized by Google

mit unermüdlicher Schnelligkeit drehten und wendeten, schlängelten und zu der begeisternden Musik von Harfen und Guitarren den Takt schlugen, während von Zeit zu Zeit ein entzückter Jüngling seine Stimme mit einem Schrei des Entzückens über die Erfolge einer hellängigen Señorita im Tanze erhob.

„Ay mi alma! Toma la bolsa! Caramba!“ — (Vorwärts, mein Seelchen! nimm meinen Beutel! wunderschön!)

Ich bedurfte nur eines Augenblicks, um alles Dies wahrzunehmen, dann aber gelangte ich zum Gefühle des mir widerfahrenen Unrechts und ich that einen kräftigen Sprung, der den Montemann, das Licht, die Karten und Kupfermünzen gegen die Mauer schleuderte, schnellte auf meine Füße, stürmte auf die Patrona los, trank alle Licores auf ihrem Präsentirteller, faßte sie um den Leib und vorwärts wirbelte ich mit ihr im Fandango hin.

Lange vor dem Herankommen der Morgenröthe war ich eben so lustig und munter geworden wie die übrige Gesellschaft. Ich kaufte für einen Real ein schmuziges Spiel Karten und eröffnete eine Montebank für Kupfermünzen und Papiercigarren und obgleich eine ausgewählte Gesellschaft von Indianern sich auf's Aeußerste bemühte, meine unerfahrene Jugend zu betrügen, begriff ich doch, als ich ihre Schätze von Centaros empfing, einen Hut voll Cigaritos gewann und nur

Digitized by Google

einen halben für Importen bezahlte, aus ihren kehltönigen Ausrufungen, daß ihr Compadre keine so gutmüthige Person war, wie sie sich es anfänglich vorgestellt hatten. So überließ ich sie ihren Reflexionen und beschäftigte mich damit, den Brünetten Liebe zu schwören und mit ihnen Dulces zu schlürfen, den Männern Freundschaft zu geloben, starke Getränke zu schlucken, Abhilfe aller Beschwerden und Bezahlung aller Ansprüche aus meiner eignen Tasche, im Fall die Regierung sie nicht leisten würde, zu versprechen und schloß damit, daß ich mich von den Yankees lossagte und mich für einen echten Californier erklärte. Diese Aufwallungen waren jedoch theilweise den heißen Zimmern und Licores der Madre Mariquita zuzuschreiben; als aber die goldene Sonne ihre Strahlen in das H aus ergoß und die Kerzen an den Wänden lange Stalactiten gebildet hatten, sprang ich trotz der eindringlichen Bitten meiner neu erworbenen Freunde hinter meinem Führer vom vorigen Abend auf und galoppirte nach Monterey ab.

So lief mein erster Besuch in Carmelo ab und es verging kaum eine Woche, in der ich nicht zum Abendbrote eine von den vortrefflichen Ollas der Patrona einnahm und mir vielleicht auch einige gesunde Bewegungen bei dem Abendfandango machte, um es zu verdauen — es war der einzige Ort, wo man eine Spur von der Lebensweise der Eingeborenen sehen konnte, aber auch diese verlor ihren Reiz. Während des Carnevals brachte ich meine Huldigungen Allen dar, die gelehr

Digitized by Google

rig genug und wie ich hinzufügen muß, reinlich genug waren, sie anzunehmen; mochte es aber nun von einem Mangel an Takt, Feuer oder Ergebenheit herrühren, kurz, es gelang mir nicht, das Quecksilber auf dem Siedepunkte zu erhalten und nachdem ich einer schlanken kleinen Donna eine Sechsdreierbrosche von bedeutender Größe und Pracht geschenkt, Dutzende von bunten Eiern auf den glänzenden Locken Anderer zerquetscht und ein Pferd mittelst ungeheurer Sporen fast wahnsinnig gemacht hatte, in der Hoffnung, meine Geschicklichkeit zu zeigen und einer Dame insbesondere ein Lächeln abzugewinnen, gab ich endlich ermüdet und unmuthig die Jagd auf und wurde ein eifriger Liebhaber des jagdscheueren Wildes in den schönen Gegenden, welche uns umgaben. Ganze Tage und Wochen lang that ich nichts als Reiten und Fahren und wurde an lange mühselige Märsche und nächtliche Bivouaks so gewöhnt, daß ich, wozu allerdings auch das stets wechselnde Vergnügen der Jagd selbst zu rechnen war, nicht nur im Freien besser schlief, sondern auch einer ausgezeichneteren Gesundheit genoß, als ich je besessen hatte. Das Klima im Innern ist weit trockener, heller und gesunder, als am Meere. An der Küste wurden wir oft viele Tage hinter einander von rauhem, nebligem Wetter geplagt und einmal fand sogar ein leichter Schneefall statt, aber mit jeder Stunde landeinwärts findet man eine belebendere, kräftigendere Temperatur.

Digitized by Google

In Mittel- oder Unter Californien giebt es nur sehr wenige ungesunde Stellen. Auf den niedern Ufern und in der Nähe der Zuflüsse der Bai von San Francisco herrschen im Sommer und Herbst Fieber, anderwärts aber sind alle epidemischen Krankheiten äußerst selten.

Im Sommer nach unsrer Ankunft in Monterey wurden eine Menge von Ausländern von einem bösartigen Fieber ergriffen und hinweggerafft. Die Eingeborenen betrachteten dasselbe aber, obgleich es sie nicht eben schwer betraf, als etwas ganz Außerordentliches.

Auf diesen Jagdausflügen wurde ich oft von einem befreundeten Jäger, dem die Zeit lang wurde, gewöhnlich aber von demselben kleinen Burschen begleitet, der mein Lootse dnrch die Carumeloberge gewesen war. Er hieß Juaquin Luis und war bei weitem der verständigste, hübscheste Junge am Orte.

Des Sonntags bot er mit seiner Galakleidung von Sammethosen, rother Schärpe, lackirtem Hute und silberner Schnur um denselben einen höchst malerischen Anblick. Seine Bekanntschaft mit allen Straßen und selbst den verwickeltsten Pfaden und Päßen auf viele Stunden weit war merkwürdig und zuweilen war ich fast über seinen anscheinend instinktmäßigen Scharfblick verblüfft — er kannte die Aufenthaltsorte und Gewohnheiten des Wildes, war ein vortrefflicher Schütze,

Digitized by Google

saß auf dem Pferde wie ein Theil des Thieres, war nie erschrocken, nie niedergeschlagen, nie ohne ein Auskunftsmittel, er war das vollkommenste Kind der Wälder, welches man sich denken konnte und gewann mein ganzes Herz durch seinen Verstand. Er machte stets mit Freuden meinen Begleiter, denn da er keines von den klugen Kindern war, die ihren Vater kennen, hatte er nicht eben die angenehmste Heimath, da seine Mutter in relatione mit einem mürrischen Schuhflicker lebte, oder wie es der junge Mensch ausdrückte: detras la iglesia — hinter der Kirche — verheirathet war, oder mit andern Worten den Priester um das Traugeld betrogen hatte; außerdem war sie, wie ich mir vorstellte, dem Aguartiente ziemlich ergeben, wodurch das häusliche Glück der Familie etwas getrübt wurde, so daß der Knabe durch seinen eignen Scharfsinn vorwärts zu kommen suchen mußte. Mitunter bemühte sich die alte Dame ihn davon abzuhalten mich zu begleiten, aber ich drohte ihr den Grog abzuschneiden, indem ich dem ernsthaften, ehrwürdigen Alkalde des Ortes ihr Benehmen berichtete, und von da an begnügte sie sich damit, ihrem Kinde auf meine Kosten ein paar Realen abzuzwacken.

Wenn ich am Saume der Stadt an der Hütte vorüber kam und ein schrilles Pfeifen ertönen ließ, sprang Juaquinito heraus, schob seinen kleinen schwarzen Kopf mit den funkelnden Augen durch den Schlitz seiner Saropa, schwang den Lasso in weiten Kreisen, sing

Digitized by Google

sein Pferd im Corral und war im nächsten Augenblicke auf dessen Rücken gesprungen, hatte den Carabiner oder die Büchse genommen und fort ging es. Des Abends zündeten wir Feuer an, aßen geröstete Rebhühner, soviel der Magen halten wollte und schliefen zusammen unter einer Decke. Einer von unsern Ausflügen ging nach dem Flusse und der Ebene von Salinas, etwa funfzehn Meilen nördlich am Strande der Bai hin. Solche Ebenen sind von zehn bis zwanzig Meilen breit, erstrecken sich funfzig bis sechzig Meilen tief in das Innere und sind wie die große Ebene von Santa Clara offenbar früher einmal die Betten von großen Seen oder Flüssen gewesen. Die von Salinas ist von compacten Bergrücken ummauert, die von dem Hauptgebirge oder der Sierra Madre von Californien her, quer herüber auf den Ozean zulaufen. Der Fluß ist schlammig und reißend, beim Schmelzen des Gebirgsschnees heftigen Anschwellungen unterworfen und strömt dicht an dem Südrande der Ebene hin.

Als ich mich den Höhen über der Ebene näherte, zog ich plötzlich, von der Ueberraschung vollkommen erstarrt, den Zügel an, da ich in meinem Leben noch nie einen so prachtvollen Anblick seiner Art gesehen hatte; denn so weit das Auge reichte, dehnte sich eine breite Fläche wie eine feste Smaragdsee von Gras und Blumen hin, auf der sich hier und da ungeheuere Heerden von Schafen und Rindern abzeichneten und die Ufer

Digitized by Google

des Flusses viele Stunden weit durch Säume von Trauerweiden bezeichnet wurden. Wir stiegen vom Hügel herab, durchschwammen den Fluß und gelangten nach einem kurzen Ritte am Rande der Ebene hin zu der Mühle und dem Rancho eines gewissen Bill Anderson, der mich mit mehlgepudertem Kopfe wie ein großer Herr aus frühern Zeiten herzlich aufnahm, und uns mit frischen Pferden versah, worauf wir ausritten, um Wildgänse zu schießen.

Sowohl die weißen, wie die grauen waren in Myriaden hier versammelt und weideten das fette kurze Gras ab. Wenn sie aufgescheucht wurden, war der Lärm, welchen sie mit ihren Flügeln und Kehlen machten, wahrhaft betäubend. Sie waren äußerst scheu und da ich selbst Rehposten aus einer Vogelflinte nicht wirksam genug fand, mußte ich aus dem Carabiner einzelne Kugeln unter die Massen senden, auf welche Weise wir in wenigen Stunden eine anständige Pferdeladung sammelten. Sie waren vollkommen fett und glichen unsrer zahmen Gans in jeder Hinsicht, nur daß der Schnabel weit schärfer und kürzer war.

In der nassen Jahreszeit werden diese köstlichen Ebenen von einer Menge natürlicher Kanäle durchzogen und sind dann mit Schwänen, Wildenten, Schnepfen und Kiebitzen angefüllt, und außerdem finden sich dann dort zahlreiche Wachteln und Kaninchen und hier und da ein großer Adler, der sich von ihnen

Digitized by Google

mästet. Wenn die Nacht einbrach und die Wölfe melodisch zu schreien und zu heulen begannen, weil sie sich wahrscheinlich nach den verwundeten oder schlafenden Vögeln sehnten, kehrten wir zum Rancho zurück.

Unser Wirth, der vorerwähnte Bill Anderson, war ein Cockney, äußerst gastlich, der Flasche sehr ergeben und dabei ein großer Schwätzer und Lügner. Seine Geschichte war einfach.

Er hatte England als Schiffsjunge verlassen, war desertirt und hatte sich auf den Inseln des stillen Meeres umhergetrieben, bis er sich endlich auf der Küste von Californien gestrandet sah. Hier wurde er in der Kürze ein Mann von Wichtigkeit, so daß er mit der Graham-Partei, welche sich der einheimischen Bevölkerung eben so verhaßt gemacht hatte, wie die der Bäken, summarisch aus dem Lande geschafft wurde.

Im Laufe der Zeit wurde Bill erlöst und kehrte zurück, errichtete auf der Ebene eine Mühle, heirathete eine californische Frau und betrank sich dann nach Lust und Belieben. Bill empfing mich wieder äußerst höflich und eben so auch eine Flasche Branntwein. Ob es meiner Ankunft oder der Nothwendigkeit zuzuschreiben war, weiß ich nicht, und erkundigte mich auch nicht danach; aber so viel ist gewiß, daß unmittelbar darauf ein Ochse geschlachtet wurde und, wahrscheinlich um dem Leichnam ein Compliment zu machen, eine Menge von Untergebenen beider Geschlechter, und von

Digitized by Google

allen Farben und Racen hereinbrach und an dem Mahle Theil nahm.

Bill und ich zogen uns mit dem kleinen Juaquin in ein inneres Zimmer zurück, welches zufälliger Weise einen Bretterfußboden und ein gutes Feuer besaß, es war eine sehr respektable Mahlzeit aufgetragen und da ich viel zu verhungert war, um mich um den Schmutz zu kümmern, schloß ich die Augen, öffnete den Mund und aß auf das Eifrigste. Die Teller wurden bald von den Hunden reingeleckt, wahrscheinlich, damit man sie zum Frühstück gleich wieder gebrauchen konnte, und in ein paar Stunden wurde mein durstiger Wirth noch zu häufiger Anwendung des Branntweins an seine vertrockneten Lippen köstlich betrunken und nachdem er mich mit einem ausführlichen Geständniß einer Menge von Sünden und aller seiner Beschwerden beglückt und seine Worte etwas undeutlich geworden waren, nahm ich von ihm Abschied, als er eben erzählte, was er mit dem englischen Staatssekretair thun wollte, wenn er ihn nur dort hätte, wobei er mit der Flasche auf seine schlummernde Sposa deutete.

Mein Bett war in einem kleinen Behälter für Gerümpel, Flöhe und andere lebende Möbel aufgeschlagen und um zu demselben zu gelangen, mußte ich durch ein großes Zimmer gehen, in welchem etwa fünf und zwanzig Stück von der Dienerschaft, — Männer, Weiber und Kinder — haufenweise beisammen lagen. Der

Digitized by Google

Durchweg wurde durch eine Anzahl von Gliedern gehemmt und ich mußte sie bei Seite schieben, was, wie ich fürchte, etwas unceremoniös geschah, denn ich wurde von einer Salve indianischer Flüche begrüßt, die gerade so klangen, als ob Jemand eine Muschelsammlung verschluckt hätte — und sich ängstlich bemühte, sie so schnell als möglich wieder heraufzubringen.

Ich war zu müde und schläfrig, um ihre Klagen zu beachten und begab mich mit Juaquinito zu der Matte und den Decken, wo ich mich nicht eher wieder rührte, als mit Tagesanbruch, dann aufstand, einen Indianer mit einem Fußtritt aufweckte, frische Pferde holen ließ und Gänse schoß, bis der Morgen weit vorgerückt war, dann aber reis'ten wir, nachdem ich Bill Anderson, seinen Ochsen und seiner Frau Freundschaft auf Tod und Leben geschworen, wieder nach dem Hafen ab.

Digitized by Google

Eilftes Kapitel.

Seealpen von Californien. — Einfahrt in die Bai von San Francisco. — Yerbabuena. — Gesellschaft. — Streiche auf Pferden. — Neu-Yorker Regiment. — Die kannibalischen Auswanderer und der Appetit des Deutschen nebst Baptista's Bemerkungen darüber. — Gefahren der Auswanderung.

Wir blieben zwei Monate in Monterey und hoben dann nach der Versammlung der Escadre und der Ankunft eines neuen Kommodore, um nicht die zweite Geige spielen und den blauen Wimpel eines Oberbefehlshabers unserm rothen vor der Nase prunken sehen zu müssen, mit Freuden die Anker, um nach den Gewässern von San Francisco abzusegeln.

Wir steuerten zu weit vom Lande ab, es erhob sich ein Sturm aus Norden und wiewohl die Entfernung nur achtzig Meilen beträgt, dauerte es doch eine

Digitized by Google

Woche, ehe wir unsern Bestimmungsort erreichten. (29. März.)

Die Küste bietet denselben allgemeinen Anblick wie die südlich von Monterey — ein großer Seedamm von Bergen, die in tiefe Schluchten gespalten und mit hohen Fichten bekränzt sind. Viele von diesen Bäumen auf den Seealpen von Californien, wie es Humboldt nennt, sind von ungeheurer Größe. Ein deutscher Naturforscher, der im Lande wissenschaftlich beschäftigt war, hat mir versichert, daß er im Gebirge von Santa Cruz Fichten gemessen, die an der Basis sieben und funfzig Fuß Umfang hatten und ihre Stämme volle zweihundert und siebzig Fuß hoch gen Himmel streckten, ehe auch nur ein Zweig zu sehen war.

Ich habe auf meinen californischen Streifzügen ebenfalls Fichten von ungeheurer Größe gesehen, die in den wilden Thälern fruchtbarer, geschützt gelegener enger Schluchten wurzelten und gerade wie ein Wurfspieß symmetrische Säulen in die Höhe sendeten, die selbst für das größte Admiralschiff, welches je geschwommen, zu hohe Masten abgeben würden.

In der Nähe der Mündung des San Francisco weicht das Land zurück, man segelt durch den schmalen Eingang des Hafens, welcher durch kühne steil heraufgehende Felsenklippen eingefaßt wird, wo heftige Strömungen wirbelnd dahin schießen und schäumen und gelangt bald in die äußere Bai. Diese gleicht einem gro-

Digitized by Google

hen See, der sich rechts und links bis tief in das Herz von Californien erstreckt.

Im Norden führt eine zweite und dritte Oeffnung in die Baien von San Pablo und Sosun, die die Thäler von Sinoma und Tulares bespülen und von den Flüssen Sacramento und San Joaquin genährt werden, nachdem dieselben über den goldenen Sand der reichen Minen im Innern hingeflossen sind.

Im Süden dehnt sich das Wasser nicht so weit aus und die Bucht bewässert in dem schönen Thale von Santa Clara den Garten von Californien. Grüne Inseln zieren die Fläche dieser ungeheuern Wasserspiegel und überall finden sich sichere und bequeme Häfen vor.

Unser Ankerplatz befand sich in der Nähe des Dörfchens Yerbabuena, fünf Meilen vom Ocean und in geringer Entfernung von der Franciscaner-Mission und dem Presidio der alten Royalisten. Die Lage scheint schlecht gewählt zu sein, denn obgleich es zum Theil unter dem Schutze der hohen Küstenklippen ruht, ist es doch die meisten Monate des Jahres hindurch in eisige Nebel gehüllt und des Nachmittags ziehen stets starke Seebrisen durch die Meerenge wie durch einen Schornstein und spielen in heftigen Stößen um die Hügel, so daß der Sand in blindmachenden Wolken über die Stadt und die Nachbarküsten der Bucht getrieben wird.

Digitized by Google

Trotz aller dieser Mängel nahm aber der Ort unter der unbesiegbaren Energie unserer Landsleute mit erstaunender Schnelligkeit zu. In allen Richtungen waren von grosse und kleine Gebäude wie Kartenhäuser aufgerichtet, die Bevölkerung bestand aus Mormonen, Hinterwäldlern und einigen respektabeln Kaufleuten aus den östlichen Städten der Vereinigten Staaten. Nur äusserst selten erblickte man Eingeborene, unsere Landsleute hatten das Stachelschwein so scharf gespielt, daß sie sich genöthigt gesehen hatten, unter für sie passendern Leuten eine Heimath zu suchen.

Des Sonntags traf man jedoch nicht selten bunte Cavalcaden von jungen Paisanos, die in klimpernden Silberketten und Flitterstaat zu halben Dutzenden neben einander in die Stadt sprengten, nachdem sie ihre Schätzchen bis zum Abendfandango in der Mission oder in einem benachbarten Rancho gelassen hatten. Gegen den Nachmittag hin, wenn diese heitern Cavalleros von ihren Libationen etwas illuminirt waren, pflegten sie sich einer Menge von capriciösen Kunststücken zu Pferde hinzugeben, zu springen und zu courbettiren, den Lasso über einander zu werfen, oder wenn sich zufällig ein Bär blicken ließ, denselben im gestreckten Carrière durch ein geschicktes Erfassen des Schwanzes zu fangen, was nie eher zu ihrer Zufriedenheit vollendet war, als bis sich das Thier vollständig kopfüber überschlagen hatte.

Diese Paisanos von Californien bringen wie die

Digitized by Google

Guachos von Buenos Ayres und Guaso von Chili den größten Theil ihres Lebens zu Pferde zu, wo ihre natürliche Manneskraft vollkommen in's Spiel gesetzt zu werden und Reiter und Pferd aus Einem Stücke zu bestehen scheint. Der Lasso ist ihr Spielzeug zum Nutzen sowohl wie zum Zeitvertreib. Durch ihn wird das ungeberdige wilde Pferd oder der Stier in den Bereich ihres Messers gebracht. Selbst dem wilden Petz wird die Kehle zugeschnürt und er mit weitausgestreckten starken Pranken, trotz seiner glänzenden Zähne und riesenhaften Anstrengungen zur Flucht, meilenweit vielleicht zur Bärenhatz geschleppt.

Ohne das Pferd und den Lasso sind diese Leute hilflos wie die Kinder; ihre Pferde sind bewundernswürdig abgerichtet und verrichten unter einer geschickten Hand mitunter Künste, die bei den Ausländern stets Ueberraschung erregen. Ich sah einst eine Anzahl Pferde auf der Quinta des General Rosas bei Buenos Ayres dazu abrichten, mit von Lederriemen zusammengeknüpften Vorder- und Hinterbeinen zu laufen wie die Hasen, was dazu geschah, um zu verhindern, daß die Thiere durch die indianischen Bolas zu Boden geworfen und die Reiter in Folge davon mit der Lanze getödtet würden.

Aber weit mehr belustigte es mich, eines Nachmittags, als ich an einem Fandango bei Monterey vorüberkam, einen betrunkenen Faquero oder Rinderhirten auf

Digitized by Google

einem ungehorsamen ausschlagenden Pferde einen Zinnteller mit bis an den Rand mit Aguardiente gefüllten Gläsern ausgestreckt halten zu sehen, die er Jedem, der sich im Bereich seiner Sprünge befand, höflich anbot, ohne auch nur einen Tropfen zu verschütten. Ich hielt dies für besser als Camille Leroux in der Polka oder einen Guacho, der im kurzen Galopp ein Cigarito mit den Zähnen aufhebt! Es ist merkwürdig, wie lange der Californier ein Pferd antreiben kann und wie leicht er reitet; selbst wenn das Thier gänzlich erschöpft zu sein scheint und bei jedem Schritte unter dem fremden Reiter schwankt, treibt es doch der Eingeborene zu ernsten Anstrengungen an und hält es noch stundenweit aufrecht. Dies geschieht nicht blos mit Hilfe seiner ungeheuern Sporen, die das Pferd lange nicht so sehr angreifen wie unsere scharfen Spitzen; aber von Kindheit auf an das Pferd gewöhnt, scheint er seine Kräfte zu errathen, so daß sich ein gegenseitiges instinktmäßiges Band zwischen ihnen anknüpft. Die Sättel sind hier, so wie an der südlichen Küste hin, den alten spanischen mit der hohen Spitze und Croupe ähnlich gebaut und wirklich für die Behaglichkeit des Reiters bestimmt. In Chili wendet man das Kissen an — eine reiche Masse von glatten dicken Decken, die über das Sattelgestell geworfen wird, aber sie dehnt die Schenkel zu sehr aus.

Der Californische Sattel ist hart und schwer und

Digitized by Google

haft mörderisch für das Pferd. Am besten ist der Mexikanische — er ist weniger unbehülflich, von eleganterer Construction und eine große Stütze für den Reiter. Die Steigbügel sind bei Allen gleich, schwere hölzerne Vorrichtungen, in denen die Füße einen natürlichen Ruhepunkt haben.

Die Landschaft in der Nähe von Yerbabuena besitzt nichts Angenehmes oder Einladendes. Aus der Ferne sieht Alles nackt und unfruchtbar aus und bei genauerer Betrachtung ist der tiefe sandige Boden mit undurchdringlichen Dickigten von niedrigem dornigen Unterholz bedeckt, das nichts von den fetten grünen Kräutern und Waldbäumen aufkommen läßt, wie in der Gegend von Monterey. Die Straßen waren so schlecht, daß die Pferde knietief einsinkend, kaum durch den Sand waten konnten und unsere Ritte beschränkten sich daher auf einen einstündigen Spazierritt [illegible] der Mission oder über den schmalen Streifen der [illegible] insel hinweg nach dem alten Presidio; in der [illegible] aber brachten wir die Stunden angenehm zu, wir [illegible] mit der mormonischen Bibel und Lehre bekannt, [illegible] ben Kegel und belustigten uns allabendlich mit Mo[illegible] in der Casa de Bebida de Brown.

Alles war immer noch in der größten Geschäftigkeit. Eine Anzahl großer Kauffahrer war ein[illegible] laufen und hatte das Regiment von New-Yorker Fr[illegible] willigen mitgebracht und der Strand war mit schwer[illegible]

Digitized by Google

Geschütz, Lafetten, Kugelhaufen, Munition, Wagen, den Zelten und dem Lagergeräth übersäet, während die Straßen mit Truppen angefüllt waren, die zur echten Demokratie gehörten, einander Mister nannten, ihren Offizieren über das Maul fuhren und zu thun pflegten, was sie wollten, was buchstäblich nichts war.

In geziemender Zeit wurden sie jedoch eingefahren und gehörig an ihre Pflicht gewöhnt, worauf ihre Kräfte angestrengt wurden, um eine Batterie von langen Vierundzwanzigpfündern zur Beherrschung der Meerenge aufzupflanzen und ihr leicht erregbarer Geist in ihrem Quartier im Presidio unter Aufsicht kam.

Dies war Yerbabuena, wie wir es bei unserer Ankunft fanden, — es sprang schnell zur Wichtigkeit auf und versprach in Zukunft selbst ohne die Vortheile, welche die damals noch unentdeckten Goldwäschereien gewährten, der größte Handelshafen im stillen Meere zu werden.

Vor unsrer Ankunft in den Gewässern von Francisco hatte sich in den californischen Gebirgen ein entsetzliches Ereigniß zugetragen, welches jeden derartigen Vorfall, den man je gehört oder gesehen, von der schwarzen Höhle bei Calcutta bis zum Räuchern der Araber in Algerien bei weitem übertrifft. Er bezieht sich auf eine Auswanderergesellschaft, deren entsetzlicher, unmenschlicher Cannibalismus allen Glauben übersteigt. Die erste Nachricht von ihren Leiden kam uns zugleich

Digitized by Google

mit der, daß ihnen eine Anzahl von Leuten zur Hilfe gesendet worden sei, in Monterey zu.

Von einem Flottenoffizier, dem die Leitung des Hilfscorps übertragen worden war und einem der Ueberlebenden, einem spanischen Knaben Namens Baptiste, erhielt ich folgende Darstellung davon.

Die Anzahl der Auswanderer hatte ursprünglich achtzig betragen, und sie waren durch eine verdammliche Verbindung von Unwissenheit und Thorheit viele Wochen lang unterwegs geblieben; als sie die Sierra erreichten, war dann das Schneewetter eingetreten, der Weg verschneit und unzugänglich geworden und sie hatten sich genöthigt gesehen, für den Winter ein Lager aufzuschlagen. Bald waren ihre Mundvorräthe erschöpft, ihre Thiere wurden bis auf die letzte Pferdehaut verzehrt, der Hunger überfiel sie in furchtbarer Weise, endlich bis zum Verhungern — Männer, Weiber und Kinder starben daran und wurden von den Ueberlebenden aufgezehrt, — sodann kam der Wahnsinn.

Als die Hilfe anlangte, wälzten sich die Ueberlebenden im Kothe, Eltern verzehrten ihre eignen Kinder, Bewohner verschiedener Hütten tauschten Glieder und Fleisch aus; kleine Kinder zerrissen und verschlangen die Lebern und Herzen der Todten und Alle waren so von Gleichgiltigkeit und Tollheit beherrscht, daß sie die Idee von sich stießen, ihr Eigenthum vor dem Frühling im Gebirge zu verlassen, selbst um ihr elendes Leben zu

Digitized by Google

retten, und als Diejenigen, welche die Anstrengungen der Reise ertragen konnten, von den Uebrigen getrennt wurden, waren die Flüche und das Wüthen der Uebrigen furchtbar. Ein Holländer hatte einen ausgewachsenen Körper in sechs und dreißig Stunden gegessen. Ein Anderer kochte und verzehrte ein neunjähriges Mädchen im Laufe einer einzigen Nacht. Die Weiber hielten mit größerer Zähigkeit als die Männer am Leben fest, — in der That wurde die erste Nachricht von zwei jungen Mädchen nach Sutersfort am Sacramento gebracht. Eines davon hatte von seinem guten Papa geschmauset, gestand aber doch einige innere Gewissensbisse gefühlt zu haben, als es von dem Kopfe ihres Liebhabers Suppe kochte.

Der junge Spanier Baptiste war der Held der ganzen Gesellschaft, er hatte alle Mühen und Arbeiten verrichten und Holz und Wasser herbeischaffen müssen, bis seine Kräfte erschöpft waren. Er erzählte mir, daß er Jacob Donner und das kleine Kind gegessen habe.

„Ich aß das Kleine roh, kochte ein Stück von Jacob und briet seinen Kopf; es war kein gutes Fleisch, schmeckte wie Schaffleisch mit der Fäule, aber, Sir, ich war sehr hungrig und würde alles Mögliche gegessen haben.“

Dies waren seine eignen Worte.

Von der ganzen Gesellschaft waren nur dreißig am Leben geblieben und eine Anzahl von ihnen hatte

Digitized by Google

keine Füße mehr, die ihnen entweder abgefroren oder abgebrannt waren und sie wurden der Behandlung unsrer Wundärzte am Lande übergeben. Obgleich sich niemals etwas wahrhaft Entsetzlicheres und in vieler Beziehung Tragikomischeres zugetragen haben kann, so erblickten die Auswanderer selbst doch überraschender Weise in diesem Kannibalismus nichts eben Außerordentliches — sie mußten geradezu von Sinnen sein. Diejenigen, welche ihnen zu Hilfe gesendet wurden, verdienten alles Lob, denn auch sie erlitten alle mögliche Mühseligkeiten und Viele davon hatten schwer an erfrorenen Gliedern zu leiden. Der Grund von allem diesem Unheil war hauptsächlich die unsinnige Zögerung und Trägheit auf dem ersten Theile ihrer Reise, aber bei allen günstigen Umständen muß die Reise doch stets von ungeheuern Entbehrungen und Mühen begleitet sein. Schon der Umstand, daß auf der obern Straße eine ungeheure Wüste von vielen hundert Meilen Breite, die nur sehr geringe Nahrungs- oder Unterhaltsmittel besitzt und um den Schwierigkeiten die Krone aufzusetzen, mit der rauhen californischen Bergkette schließt, durchreis't werden muß, ist an sich selbst schon fast genügend, um manchen wackern und kräftigen Mann davon abzuschrecken, sein Leben und Eigenthum für eine unbekannte Heimath an der Küste des stillen Meeres auf das Spiel zu setzen.

Digitized by Google

Zwölftes Kapitel.

Sonsoulito. — Die Schönste von Californien. — Die Bären desselben Landes, welche uns jagen. — Engelinsel. — Hirsch- und Elennjagd.

Wir verweilten vierzehn Tage in Yerbabuena, segelten dann über die Bucht hinweg und ließen den Anker am Fuße der hohen Hügel von Sonsoulito fallen, wo wir uns damit beschäftigten, frisches Wasser einzunehmen. Der Ankergrund wird sehr stark von aus den nordwestlichen Fischbezirken kommenden Wallfischfahrern benutzt, um Wasser- und Mundvorräthe einzunehmen, die ein Engländer herbeischaffte, der seit vielen Jahren schon im Lande lebte, Myriaden von Vieh und ein Fürstenthum an Land und Gebirgen besaß, so wie er auch der Vater des schönsten Mädchens von Californien war. Die Mutter Mariannens war eine Spanierin und besaß Ueberbleibsel großer persönlicher Reize; was das Kind betraf, so habe ich in keinem Lande, wo castilianische Doña's blühen, je eine

Digitized by Google

so patrizische Schönheit und angeborne Eleganz erblickt. Sie war eine Brünette mit einem ovalen Gesicht, prächtigen dunkelgrauen Augen und leicht herabgezogenen Mundwinkeln, die dem Gesicht einen stolzen, hochmüthigen Ausdruck verliehen. Von Person war sie schlank, graziös und schön geformt, und obgleich ihre Füße in Hirschlederschuhen staken und ihre Hände nackt waren, hätte sie doch mit allen unsern Schönen wetteifern können. Ich glaube, daß Marianna eben so liebenswürdig wie schön war, und weiß, daß ihr an dem zarten Visir ihrer Büchse hinblickendes strahlendes Auge den bleiernen Boten mit der tödtlichen Gewißheit eines alten Schützen entsendete, und daß sie wie ein Engel ritt und einen Stier mit einem schnellen Schlage ihrer scharfen Klinge niederstreckte; trotz aller dieser häuslichen Fertigkeiten und ihrer angelsächsischen Abstammung waren ihr aber doch die Demonios Yankees ein tödtlicher Abscheu; wer konnte sie indeß darum tadeln? Sie hatte ein paar von ihren hübschesten Liebhabern umgebracht und dies war in Californien, wo die Liebhaber selten sind, ein unverzeihliches Verbrechen.

Eines Morgens nahm ich eine Büchse auf die Schulter, erhielt von Don Ricardo Pferde und von seiner schönen Tochter einen Becher Wasser, nahm einen kleinen muthwilligen Schiffsjungen, den sein Schiff zurückgelassen hatte, um Häute einzusalzen, als Führer mit, und dann ging es landeinwärts. Nach-

Digitized by Google

dem wir über einen Berggürtel gekommen waren, gelangten wir wieder an die Meeresküste, wendeten uns nach Norden und stiegen eine Reihe von steilen Hügeln hinauf, bis wir ein darüberliegendes felsiges Tafelland erreicht hatten.

Es war kein Baum zu sehen, und mit Ausnahme des in Thälern und Schluchten stehenden verschlungenen Unterholzes Alles nur eine einzige Masse von Gras, wildem Hafer und Blumen. In der Nähe befand sich ein kleiner, vom Regen erzeugter Teich von fischem Wasser, auf dem es von Wasservögeln wimmelte und der von ungeheuern zerrissenen Felsenmassen eingefaßt war.

Das Rothwild begab sich äußerst häufig dorthin, die so offene und von Laub entblößte Gegend machte aber die größte Vorsicht nöthig, um in Schußweite kommen zu können. Es gelang mir jedoch, die Todeskugel in die Herzen von zwei herrlichen Böcken zu senden, und während ich ein Thälchen hinabkletterte, um auch noch einen dritten zum Schusse zu bekommen, wurde ich durch das Geschrei und die Geberden des Knaben: „Da kommt ein Grauer, da kommt ein Grauer!“ erschreckt.

„Gott im Himmel!“ rief ich, „jetzt gilt es ein Wettrennen!“ Ich kletterte so schnell wie möglich und lief die nächste Anhöhe hinauf — ein ungeheures schwarzes Ungethüm von der Größe eines Stieres kam

Digitized by Google

aus der Gegend des Teiches her und trabte den entgegengesetzten Abhang hinauf nach der Stelle zu, wo die Pferde angepflöckt waren. Die ihren Feind spürenden erschreckten Thiere schnaubten und schlugen entsetzlich, bis sie endlich ihre Riatas zerrissen und wie toll den steilen Abhang hinabraſ'ten.

Der Junge ließ seine Füße fliegen, als ob er eine Dampfmaschine in den Hosen hätte, und auch ich betrachtete meine Sendung als völlig erfüllt, zog meinen Gürtel enger zusammen und sprang der Fährte meines Begleiters nach.

Ich besitze keine Mittel, um die Schnelligkeit meiner Flucht genau zu bestimmen; wenn sich aber Jemand geneigt fühlen sollte, die volle Fähigkeit seiner Beine und Lungen zu prüfen, so kann er es mit einem grauen Bäre hinter sich nach Herzenslust thun.

Ich ahnte nicht, als ich das letzte Mal einen im Jardin des plantes sah und mit solchem Interesse beobachtete, wie die Kinder ihn mit süßen Brötchen fütterten, in die hübsche Stückchen Tabak oder eine Prise Schnupftabak eingehüllt waren, daß ich einem von seinen Brüdern in den californischen Wildnissen begegnen und dann der Spaß ganz auf der andern Seite sein würde.

Wir kamen nicht eher zum Halten, als bis eine gute Halbe Stunde zwischen Petzens Pfoten und unsern lag, und dann sahen wir ihn träg auf

Digitized by Google

Rücken eines Hügels mit einem Hirschgeweihe in seinem Leckermaule hinwandern. Eines von den Pferden war in seinem Eifer, das Wettrennen zu gewinnen, über die Jungen hinweggesprungen und hatte ihnen dabei einen unangenehmen Hufklapps an die Rippen gegeben — glücklicher Weise war die Verletzung nicht stark und es gelang uns, das eine zu fangen und das andere zu lassen, aber der Teufel möge den Bären fangen, ich mußte meine prächtigen Hirsche seiner Zärtlichkeit überlassen und über die Maßen scheu und mißmuthig zum Schiffe zurückkehren, wo ich natürlich ausgelacht wurde, was ich indeß immer noch für weit besser hielt, als zu Tode umarmt zu werden, wobei der einzige Trost, welcher Einem bleibt, der ist, zu wissen, daß derjenige Theil von Einem, welchen Petz nicht auf Ein Mal verzehrt, sorgfältig begraben wird, um zu einem zweiten Mahle zu dienen.

In den Gebirgen von Obercalifornien giebt es kaum Einen, der nicht das eine oder andere Mal von diesen gefährlichen Bestien angefallen worden wäre. Ich sah die Narben, welche die Klauen des einen zurückgelassen hatten, auf dem breiten Rücken eines kräftigen alten Irländers, und er theilte mir mit, daß er, nachdem er aus dem Sattel gerissen worden war, den Todten gespielt hatte, bis seine Freunde, die sich in der Nähe befanden, herankamen und dem Thiere, welches seine mächtigen Zähne bis dahin auf keinen Augenblick

Digitized by Google

weiter als zwei Zoll vom Gesicht seines Opfers entfernt gehalten hatte, einige Kugeln in den Leib schickten.

Sie haben ein äußerst zähes Leben und werden, wenn nicht die Kugeln den Kopf oder das Herz treffen, durch Wunden nur um so wüthender.

Vor dem Abenteuer von Sousalito war ich gewohnt gewesen, all' mein Pulver und meine Tapferkeit auf der Engelinsel zu verwenden. Diese ist ein äußerst malerisches Plätzchen von etwa Einer Stunde Umfang, das sich bis zu einer Höhe von fast achthundert Fuß erhebt und in zahllosen Rillen und Schluchten bis zum Wasserspiegel hinabgeht. Es befinden sich darauf eine Menge fruchtbarer Abhänge, die mit schönen Bäumen und fetten Kräutern bewachsen sind, und auf allen Seiten springen reine Wasserfäden in die Bai hinab. Da die Insel in einem weiten Bogen des San Francisco und keine halbe Stunde vom Festlande entfernt liegt, begeben sich die Hirsche in großer Menge dorthin, um die auf der Nordseite wachsenden wohlschmeckenden Kräuter abzuäsen und den Schutz des verschlungensten Dickichts, welches je ein Mensch oder Thier erforscht hat, aufzusuchen. Die Engelinsel wird in meiner Jagdlaufbahn stets eine glänzende Oase sein, wie sie der Boden meiner ersten Thaten war. Ich werde nie den Tag vergessen, wo ich nach einer langen, erfolglosen Wanderung, so müde als möglich, zufällig einen sanften Abhang hinabblickte und einen

Digitized by Google

kräftigen Bock lecker an den jungen Sprossen naschen sah. Wie das Blut und die Aufregung durch meine Adern und meinen müden Körper bis zur äußersten Spitze meines Drückergelenks tanzte!

Herauf kam das schwere Rohr. Knack! Krach! — und in demselben Augenblicke sprang das getroffene Thier krampfhaft in die Luft und fiel todt zurück — die Schlucht hinab, die Läufe in die Höhe — die Schneide eines Nickfängers machte einen ganz respektabeln Schnitt über seinen Hals hinweg und an demselben Abende lag er ruhig sammt weniger wildpretartigem Fleische unter dem Auge der Schildwache auf dem Kanonendeck der Fregatte.

Ich habe seit der Zeit noch manchen getödtet, werde aber nie wieder das triumphirende Entzücken fühlen, welches jenen ersten gelungenen Versuch begleitete.

Ferner hatte ich das Glück, auf derselben Insel ein Elenn, und wie ich glaube, das einzige dort gefundene, zu tödten. Als ich es an mir vorüberschießen sah, hielt ich es anfänglich für ein Pferd; sobald ich aber den kurzen, erhobenen Schwanz, den kleinen eleganten Kopf und das breitästige Geweih erblickte, kam ich schnell auf andere Gedanken, und als es eine Sekunde lang auf einem unter mir liegenden Vorsprunge anhielt, um mich mit einer Besichtigung zu beehren, erwiderte ich das Compliment dadurch, daß ich

Digitized by Google

die Büchse an den Backen legte. Krach! — hinweg trabte es — nur die Kühe springen — wie es schien, unverletzt, und ich folgte ihm. Bei der zweiten Kugel zuckte es, und bei der dritten bemerkte ich, wie ein purpurner Strom aus seinem Munde schoß. Jetzt war ich überzeugt, daß seine Verdauung wesentlichen Nachtheil erlitten hatte, und als ich etwa eine halbe Stunde nach dem letzten Schusse wieder in passende Distanz kam, schickte ich ihm noch eine Kugel gerade durch das Rückgrat. Drei bis vier entsetzliche Sprünge und hinab ging es, ausschlagend, stöhnend und blutend, bis zum Fuße des Abhanges.

Als ich herankam, sprang es auf und versuchte mir mit schmerzlichem Stöhnen seine Geweihe zu kosten zu geben, und ich verabreichte ihm daher den Coup de Grace krachend durch das Gehirn. Als ich ihn näher besichtigte, fand sich jeder Schuß in einem Umkreise von vier Zoll in der Nähe der Rückenmitte, da ich jedes Mal von unten nach ihm hatte im Stehen oder Laufen feuern müssen.

Sechs kräftige Männer mit Stricken mußten ihre ganze Stärke aufbieten, um das Thier an den Strand zu schleppen, es wog ausgeweidet über sechshundert Pfund und wir fanden sein Fleisch köstlich.

Dies war die Krone meiner Thaten, und meine Freude wurde noch dadurch erhöht, daß ich nicht zu fürchten brauchte, daß mich die Bäsen der Trophäe

Digitized by Google

berauben würden, ehe ich sie in das Boot bringen konnte; boshafte Menschen auf dem Schiffe sprachen aber, da das Haar auf dem Wege nach dem Strande etwas abgerieben worden war, die Vermuthung aus, daß ich ein Packmaulthier massacrirt hätte, was an sich selbst eine lügnerische Verläumdung war.

Digitized by Google

Dreizehntes Kapitel.

Wieder Monterey. — Die Zeitung der Pioneer und ihr Redacteur Doctor Semple. — Wir segeln nach der mexikanischen Küste. — Insel Guadelupe. — Halbinsel Unter-Californien. — Jesuiten. — Handel. — Häfen und Hilfsquellen. — Wir blockiren Mazatlan. — Recognoscirung und das darauf folgende Ballet. — Yankeebomben. — Die Damen betrügen uns. — Die gejagte Diana.

Nachdem wir in Sousoulito unsere Wasservorräthe vervollständigt, verließen wir San Francisco und kehrten nach Monterey zurück. Selbst in der kurzen Zeit, die unsere Abwesenheit gedauert hatte, war eine schnelle sichtliche Verbesserung eingetreten. Es waren viele Mormonen angekommen, man hatte die Straßen gereinigt, und mitunter konnte man Fuhrwerke von civilisirter Bauart in der Stadt erblicken. Einige Compagnieen des Freiwilligen-Regiments waren auf den Abhängen der Hügel gelagert und die Artillerie

Digitized by Google

war eifrig damit beschäftigt, auf einer hübschen Anhöhe, welche die Stadt und den Hafen beherrschen, Festungswerke aufzuwerfen.

Die Grogläden gediehen zusehends — meist von den Matrosen und Soldaten besucht, und die Montebanken und das Spiel waren nicht ausgeblieben. Man erbaute steinerne Häuser und unter anderen zeigte schon durch die vortreffliche Verwaltung des Alkalden ein großes Schulhaus den unerzogenen Eingeborenen eine kühne Fronte, so daß wir unsere Tugenden und Laster Hand in Hand sahen, da sich ohne sie nicht leben ließ. Ferner wurde wöchentlich eine kleine Zeitung herausgegeben, denn unsere Landsleute hatten mit ihrem gewohnten Unternehmungsgeiste und ihrer angeborenen saturnischen Gemüthsart einen sorgfältig unter dem Taufsteine der Kirche versteckten Schriftkasten ausspionirt und die Typen mußten, statt zu ihrem ursprünglichen Zwecke, die Gewalt mexikanischer Herrscher zu unterstützen, dazu verwendet werden, allen Ungläubigen unter den erstaunten Californiern die echte republikanische Lehre zu predigen.

Der Redakteur dieses jugendlichen Journals war Doctor Semple, der zwar zu dem famosen Bärenzuge gehört haben soll, aber die Schreibfeder mit derselben Leichtigkeit führte, wie die Büchse, und als Vorkämpfer der bürgerlichen und religiösen Freiheit im Lande alles Lob verdiente. Ich hoffe nur, daß der Doctor

Digitized by Google

so lange leben wird, bis er seine weiten Taschen mit Goldstaub gefüllt hat, sollten sie selbst so lang sein, wie seine Beine oder seine leitenden Artikel.

Wir blieben kaum lange genug in Monterey, um Mundvorräthe einzunehmen, verließen es am 19. April, umsegelten mit einer scharfen Brise Pineypoint und wendeten unsern Bug der mexikanischen Küste zu. Wenige Tage darauf entdeckten wir in der Nacht die Insel Guadeloupe, die auf den Karten um mehr als einen halben Grad zu weit südlich angegeben ist — die richtige Breite ist 29 Grad 14 Minuten — wiewohl die Länge — eigenthümlich genug — correct ist.

Glücklicher Weise hatten wir den Cours des Schiffes vorher verändert, denn da die Nacht finster und bewölkt war, hatten wir die Aussicht, nähere Bekanntschaft mit der Insel zu machen, als für die schöne Fregatte angenehm gewesen sein würde. In der That litten wir zu allen Zeiten unter dem großen Nachtheil, daß es uns an Karten von für die gewöhnlichsten Zwecke der Schifffahrt hinreichender Genauigkeit mangelte, und wir die nur im Mindesten nützlichen selbst aus den rohen Skizzen und Erfahrungen der die Küste besuchenden Seefahrer zusammentragen mußten. Dessenungeachtet ging es sehr schnell vorwärts und die fliegenden Fische erhoben sich vor uns, als wir in die Wendekreise kamen.

Am 26. um Mitternacht umschifften wir [illegible]

Digitized by Google

Cap San Lucas, die äußerste Südspitze der langen fingerähnlichen Halbinsel von Nieder-Californien.

Nieder-Californien umfaßt ein siebenhundert Meilen langes Gebiet und wechselt von dreißig bis achtzig Meilen Breite, auf welcher es aus kahlen, hohen Gebirgen von vier- bis fünftausend Fuß besteht, die bis dicht an die Küsten des Meeres und Meerbusens herankommen. Das Land ist sehr unfruchtbar und ernährt nur eine geringe Bevölkerung von wahrscheinlich nicht mehr als zehntausend Seelen. Einige schmale Thäler werden durch die sich in der trockenen Jahreszeit an nackten Höhen verdichtenden Wolken und Nebel bewässert, was Streifen von fettem Boden, auf denen Mais und Früchte wachsen, fruchtbar macht.

Die Jesuiten haben vor Jahrhunderten selbst in diesen öden Gegenden das Panier des Glaubens aufgepflanzt und die Missionen, sowie die Dörfer, welche sich um dieselben erhoben haben, existiren noch. Die Hauptorte sind Todos-Santos an der Küste, San Antonio im Innern, San John, La Paz und Loretto, die Hauptstadt, welche an der Küste des Binnengolfes liegt. Es sind zwei vortreffliche Häfen vorhanden, die Bai von La Paz und ein anderer höher hinauf, Namens Escandida; beide Orte haben tiefen Ankergrund und süßes Wasser für die größten Schiffe.

Die Halbinsel treibt nur wenig Handel. Blos einige kleine Fahrzeuge vertauschen im Lande gemach-

Digitized by Google

ten Käse und Seife in San Blas und Mazatlan gegen häusliche Bedürfnisse. In der Nähe des Caps San Lucas hatten die Wallfischfänger ein Gebiet einer neuen Species von Fischen gefunden, die ein Oel lieferten, welches man für zum Anstreichen anwendbar hielt. Es wurden ein paar Schiffe damit gefüllt, wir hörten aber später, daß das Material dem gewünschten Zwecke nicht entsprach.

Auf der Insel Carmen im Golf befinden sich ungeheure Salzseen, die eben so unerschöpflich sind, wie die Guanolager auf der peruanischen Küste. Dieses Salz ist von ausgezeichneter Qualität, es wird in großen Blöcken ausgehauen, aufgeschobert und zum Abspülen dem Regen ausgesetzt, wodurch es zum Verschicken tauglich wird.

Dies sind alle bekannten Handelsmittel der Halbinsel, des adriatischen Meeres und des stillen Oceans.

Guaymas, das fast an der Spitze des Golfes liegt, und Mazatlan, dem südlichen Cap gegenüber, besitzen, obgleich weder das eine noch das andere so sichere Häfen oder so gutes süßes Wasser hat, doch immer noch zum Handel geeignetere Lagen auf der Hauptküste von Mexiko.

Mit Tagesanbruch kam ein gewisser Ritchin, der die Rolle eines Marinepostmeisters für unsre Escadre spielte, zu uns an Bord, worauf wir dreißig [illegible] weit an der hohen, kahlen und unfruchtbaren [illegible]

Digitized by Google

hinsegelten, vor der kleinen Bucht von San José beilegten, einem von unsern Kriegsschiffen Mittheilungen machten und dann wieder die Segel füllten und langsam über die See des Cortes hinweg unserem Bestimmungsorte zusteuerten.

Dies nahm bei unserm Schneckengange drei lange Tage weg und am Morgen darauf erwachten wir in dem versengenden Tropenkreise — und sahen die eine Hälfte des Horizonts von trägen, einförmigen Wellen begrenzt, und auf der andern die hohen Sierras, welche die große Hochebene von Mexiko einnahmen, und uns näher, eine Reihe Häuser, zerrissen von Felsen und Inselchen und weißem, sandigem Strand, sowie eine die Küste begrenzende und sich an den Hügel hinaufziehende Anzahl von Häusern, was die gute Stadt Mazatlan war. Wir ankerten gewissermaßen auf offener See vor dem breiten Vorgebirge Creston, das selbst eine Insel ist, durch eine schmale Meerenge vom Festlande getrennt wird und einem schlafenden Löwen mit vor sich gekreuzten Tatzen gleicht. Die ganze nautische Coterie bestand aus der englischen Fregatte Constance, einer französischen Corvette, einer zweiten amerikanischen und zwei Kauffahrern.

Unsere Ankunft verursachte einige Aufregung in der Stadt und wir hofften, daß sich die Behörden für [illegible]nabhängigkeit oder neutral erklären, und so den [illegible]n öffnen würden, da wir damals keine ernstlichen

Digitized by Google

Absichten, sie zu belästigen, hegten; unsere Erwartungen wurden aber getäuscht und wir fanden, daß es weiter Nichts zu thun gab, als auf einen langen Monat eine langweilige, träge Blockade zu unterhalten.

Am Tage nach unsrer Ankunft wurden zwei bewaffnete Boote ausgesendet, um den alten Hafen zu recognosciren und, im Falle ein Angriff gemacht werden sollte, einen passenden Standpunkt für die Schiffe auszuwählen.

Da wir in der Stadt weder Geschäftigkeit noch Lärm bemerkten, ruderten wir vorsichtig heran, bis wir unter dem Schutze der Kanonen der Corvette hervorkamen und dadurch unbewußter Weise einen Höllenlärm erregten. Die Trommeln rasselten unablässig, schmutzige Soldaten stellten sich compagnieweise auf, der Gouverneur und sein Gefolge galoppirten mit einer Cavalleriebedeckung am Strande auf und ab. Die Consuln zogen ihre Nationalflaggen auf, die Weiber und Kinder flüchteten in die Berge und Alle waren offenbar in großer Bestürzung und Furcht vor einem feindlichen Anfalle.

Sobald wir den wahren Stand der Sache begriffen, belustigten wir uns, außer Musketenschußweite, mit falschen Landungsversuchen, und erhielten auf diese Weise drei- bis vierhundert schmutzige Schufte [redacted] heftigsten Ermüdung und Perspiration, indem [redacted]

Digitized by Google

einem Punkte zum andern liefen und kletterten, um sich uns entgegenzustellen.

Kaum waren sie bequem auf den Klippen und hatten ihre Waffen bereit, als wir auf den niedrigen Strand zuschossen. Endlich rückte die ganze Garnison aus, und da sie ein Feldstück, mit drei Eseln bespannt, in Bewegung brachte, hielten wir es, um nicht die Lacher auf die Seite Jener zu bringen, für räthlich, außer Schußweite zu gehen, und als sie demnach das Geschütz in eine Stellung gebracht hatten, von wo sie uns bestreichen konnten, vermochten sie uns blos noch mit einer Salve von Verwünschungen statt mit einer von Kartätschen zu begrüßen. Wir vollendeten jedoch unsere Arbeit durch Aufnehmen der nöthigen Richtungen und Punkte und Legen einer Baktonne, die noch in derselben Nacht gegen eine große Belohnung losgeschnitten und in einem großen Triumphzuge durch die Stadt getragen und allgemein für eine Yankeebombe gehalten wurde. Wirklich waren die Mazatlanesen die Blockade hindurch ungemein grimmig und patriotisch und hatten erst eine Woche vor unserer Ankunft die Stadt zu Ehren des Sieges Santa Anna's bei Buena Vista illuminirt.

Die Depesche des mexikanischen Generals war jedoch nicht ganz so klar, wie es die Lage der Dinge erforderte, und gestattete eine Menge verschiedener Auslegungen.

Digitized by Google

Obgleich wir aber den Pfeilen des Mars entgingen, waren wir doch nahe daran, den Reizen der Venus zum Opfer zu fallen, da wir, als wir uns einer Felsenbank näherten, zwei hübsche Mädchen entdeckten, von denen das eine eine rothe Camisetta trug und das andere auf das Lockendste und Einnehmendste mit einer Manta wehte. Der Verkehr mit seiner Gesellschaft hätte mich gelehrt, sie höflich durch ein Fernrohr zu betrachten, welches sich vortrefflich erwies, da ich im Stande war, dreißig bis vierzig von ihren Anbetern hinter den Felsen versteckt und Jeden dazu mit einer Muskete geziert zu sehen. Wir hielten an, machten eine tiefe Verbeugung und zogen uns dann schnell an Bord zurück, wodurch wir ihnen die Gelegenheit gaben, einen Courier in das Hauptquartier zu schicken und zu erzählen, daß los Yankis eran repulsados en varios puntos — daß die Yankees in die Flucht geschlagen worden.

Am Morgen darauf nahmen wir die erste Prise — einen erbärmlichen kleinen Schooner von San Blas, der mit Brettern und Yams beladen war und sich des klassischen Namens Diana erfreute. Wir nannten sie, da die Boote ihr tüchtig hatten nachrudern müssen, die gejagte Diana. Der Capitain war ein Italiener, der wie ein Brunnen weinte und so heftig von seinem gänzlichen Ruin und seinen hungernden Bambinos sprach, daß er, nachdem wir sein Holz und seine Mu[illegible]vorräthe genommen und reichlich bezahlt hatten, [illegible]

Digitized by Google

gegeben wurde. Er erwies sich später als ausgemachten Schuft und verdiente sich, so lange der Krieg dauerte, einen ehrlichen Pfennig damit, daß er den Mexikanern Pulver zuschmuggelte. Er war aber zu schlau, um sich zum zweiten Male fangen zu lassen.

Des Nachts brannten fortwährend Signalfeuer auf den Bergspitzen um die Stadt, um die Schiffe vor der Annäherung an die Küste zu warnen; trotz aller ihrer Wachsamkeit und Vorsichtsmaßregeln kehrten unsere Boote aber gewöhnlich, nachdem sie die Nacht über ausgewesen waren, mit einigen kleinen Prisen zurück. Wir wollten aber keinen Krieg mit den Armen führen, und nach aller Mühe, die wir uns gegeben hatten, wurden die kleinen Prisen stets mit leichteren Ladungen und die Eigenthümer mit schwereren Taschen fortgeschickt, wofür sich die Schelme ohne Zweifel mit Freuden hätten täglich fangen lassen.

Nach wenigen Tagen erhielt unser Begleitschiff den Befehl, Guaymas, einen Hafen von einiger commerzieller Wichtigkeit fast an der Spitze des Golfes von Californien, zu blockiren, und segelte demnach ab, wobei es eine kleine Prise, einen Schooner von etwa vierzig Tonnen, zurückließ.

Da keine unternehmendere Person, als ich, Lust hatte, ein so wichtiges Commando zu übernehmen, wurde ich sofort zum Capitain des Fahrzeuges gemacht und augenblicklich an Bord gerudert.

Digitized by Google

Vierzehntes Kapitel.

Kreuzfahrt der Rosita. — Ankerplatz Venados. — Das Austerboot. — Wir erhalten eine Geißel in Doktor Barret und erfahren seine Unglücksfälle. — Veränderte Stellung. — Wir nehmen eine Prise und werden später fast für eine andere genommen. — Das trockene Gras wird angezündet. — Ein falscher Lärm. — Der Fisch, welcher Pats Nase brach. — Unser Abendessen und was dazu gehörte. — Der Kommodore gebietet uns zurückzukommmen.

Als ich ohne Beihilfe einer Schiffsleiter über das Taffarell der Rosita sprang, fand ich, daß ich der Monarch eines mit fünfzehn wackern Matrosen und einem kleinen Jungen, dem ich aus trauriger Erfahrung nichts Unverstöpfeltes oder Unverschlossenes anvertraute, bevölkerten Verdeckes war. Die gleiche Anzahl von Karabinern, Pistolen, Piken, Säbeln, Angeln und einige andere Exceteras waren auf dem Fußboden einer kleinen Kajüte aufgehäuft, die nur gerade Raum genug hatte,

Digitized by Google

um meinen trefflichen ersten Leutnant, Mr. Earl, und meine magere Person wegzukauen. Dies, glaube ich, war die ganze Ausrüstung, welche einen so großen Admiral mit Glanz bedecken sollte.

Am Nachmittag setzten wir alle Segel bei und kamen, nachdem wir einige Stunden lang umhergekreuzt, unter den Venados-Inseln vor Anker. Dies waren Haufen von rauhen, rohen, fünfhundert Fuß hohen Klippen, steil, abschüssig, trocken und kahl, und etwa eine halbe Stunde vom Festlande, aber zehnmal so weit von dem Ankerplatze der Fregatte entfernt, eine vortreffliche Position, um kleine aus dem Golf von Mazatlan bestimmte Fahrzeuge aufzufangen.

Wir hatten bald die Rosita in bester Ordnung, hißten neue Spieren auf und spannten an diese höhere Segel, als sie je zu tragen gewohnt gewesen war, Segel, die in Ermangelung gehörigen Materials die Matrosen schnell aus Drillröcken gemacht hatten. Hierauf krazten wir die Planken von außen ab, vertheilten den Ballast auf eine neue Art und malten sie frisch an, so daß sie sich auf das Schönste beherrschen ließ, leidlich gut segelte und mit ihrer Yankeeflagge und Wimpeln ihre alten Herren am Lande stolz auf das kleine Fahrzeug machen und ihnen den Wunsch einflößen konnte, sich ihrer wieder zu bemächtigen.

Wir führten kein Leben stiller Ruhe, auch waren wir nicht mit Ueppigkeit und Genüssen überhäuft, es

Digitized by Google

ist aber Alles der unerträglichen Eintönigkeit eines Kriegsschiffes vorzuziehen, wenn man auch durch den Wechsel einige Behaglichkeit verliert, denn wir hatten Abwechselung und Aufregung, die an sich selbst schon besser ist, als die zahme Langeweile des Quarterdecks auf einem großen Schiffe, oder das ununterbrochene Gähnen im Geschützraum.

Am ersten Morgen kamen drei betrunkene Engländer in einem Wallfischboote zu uns und theilten uns mit, daß die Boote der Fregatte einen schönen Schooner, den Correo, genommen hatten. Bei ihnen befand sich ein Ding, welches von den Consuln ein „betrügerischer Amerikaner“ genannt wird, eine äußerst dunkelfarbige Person, die uns nach ihren eigenen Aussagen Grund zu der Annahme gab, daß sie ein Neger aus Carolina war, dessen Wolle und Farbe sich durch das Pfropfen auf einen feineren Stamm in der Stadt Boston etwas verbessert hatte. Sein Gewerbe war das eines Kochs, und die dringendste Ursache seines Abschieds von einem großen und ausgedehnten Sortiment von Freunden war die, daß er durch ein unvorhergesehenes merkantilisches Unglück bis zum Belauf von neun Dollars über seine Besitzthümer in Schulden gerathen war.

Für diese Abschweifung vom Pfade der Ehrlichkeit ließ man ihm die Wahl, ob er im Carcel halb, oder mit einer Muskete im Arme bei der Bekämpfung der Feinde der Republik ganz verhungern wollte.

Digitized by Google

Bei dieser ernstlichen Zusammenhäufung von Schrecken versteckte er sich, da er nicht von schwerem Gepäck geplagt wurde, in das Boot der Engländer, und wurde uns bei seiner denkwürdigen Präsentation in einem weißen Biberhute und Hosen mit nur Einem Bein vorgestellt. Die wenigen Worte, welche wir von seiner Einleitungsrede verstanden, besagten, daß er, Gott sei Dank, wieder unter der Flagge des Vaterlandes sei, und wenn die Mexikaner ihn wieder haben wollten, sie ihn nur todt holen müßten.

Am folgenden Morgen erschien Doktor Barret in einer neuen Haut von alten Kleidern, die ihm die Mannschaft gegeben hatte, und geschäftig, wie ein Dämon in den Geheimnissen der Cambüse, wobei er seine Befähigung für das Amt dadurch verkündete, daß er behauptete, er sei erster Flaschenwäscher eines Liverpooler Packetschiffes mit Glasknöpfen an den Kajütenthüren gewesen. Der Doktor wurde bald das Orakel des Schooners und kitzelte unsere Gaumen dabei mit den wohlschmeckendsten Gerichten.

Ein paar Tage lang thaten wir nichts weiter, als daß wir Angesichts der mexikanischen Vorposten munter um die Inseln segelten, wobei wir zuweilen auf dem größten Venado landeten, und aus einer natürlichen Bowle ein paar Gallonen süßen Wassers schöpften, welches von dem Thau destillirt und zwischen Felsenspalten herabgetröpfelt war.

Digitized by Google

[illegible] ausnehmenden [illegible] der regel= [illegible] Außer [illegible] die starken [illegible] die Vögel [illegible]

[illegible] Prise gemacht [illegible], die wir [illegible], ohne vorher [illegible] einen Admirali= [illegible] stürmten wir [illegible] Franzosen bemannte [illegible] für unsere Mühe fan= [illegible], unter dem Deck= [illegible] und Eßbares an [illegible] frei, nachdem er mir [illegible] daß Messieurs so gut sein [illegible] über sein Boot abzuschießen, [illegible], welches müssige Compli= [illegible] versprachen.

[illegible] sich recht hübsch, und wir hat= [illegible] Unabhängigkeit schon sehr glücklich [illegible] angefangen. Wir entdeckten die besten Fel= [illegible] Angeln, die hellste Stelle zum Baden und das [illegible] Wasserbecken, aber die Mächte über uns [illegible] daß wir vom väterlichen Schutze ihrer Kane= [illegible] zu weit entfernt seien, sprachen von der Möglich

keit, daß wir ausgehauen werden könnten u. s. w., und die kleine Rosa erhielt den Befehl, eine nähere Stellung bei den Flaggenschiffen einzunehmen. Dort lagen wir und schaukelten uns in der häßlichsten See und Laune eine Kabellänge von der Constance und schauten scharf nach der Stadt, und noch schärfer nach einem von der Brandung überschäumten Felsen in unserer Nähe. Dann liefen wir wieder einmal um den kleinen Creston, der eine Art von Thürpfosten für den neuen Hafen bildet, und gelangten in verhältnißmäßig stilles Wasser und badeten täglich zwei Mal, aßen nothgedrungen sparsam und thaten Alles, was wir konnten, um die Zwischenräume der Faulheit auszufüllen, bis wir wieder den Befehl erhielten, unsere frühere Stellung einzunehmen, und die Rosita schwang freudig ihre Flügel und ließ an demselben Tage ihre Anker an der alten Stelle unter dem Schutze der Venados fallen.

Mit Anbruch der nächsten Morgendämmerung sahen wir ein Schiff dicht unter dem Lande hinkriechen, und wenige Minuten sprangen wir, die Meisten von uns sans culottes, in das Wallfischboot. Das Fahrzeug war eine große, als Sloop aufgetakelte Schaluppe mit einem großen breiten Segel, das sich im Landwinde blähte und das Schiff schnell dem Hafen zutrieb.

Es war uns weit voraus, aber acht eschene Ruder lassen auch ein leichtes Wallfischboot über das Wasser hinschießen wie eine Möve. Wir waren bei ihnen, ehe

Digitized by Google

sie es merkten; sobald sie aber unsere Nähe wahrnahmen und sahen, daß sie sich nur einen Steinwurf von der Garita entfernt befanden, erhoben sie kreischend ihre Stimmen, um von der Besatzung Beistand zu verlangen. Ich war jedoch fest überzeugt, daß die mexikanischen Soldaten zum Frühaufstehen nicht geneigt sind. Als letztes Auskunftsmittel warf der Patron das Steuer herum und braßte das Segel in's Gei, um das, was ich als unser Eigenthum betrachtete, auf den Strand laufen zu lassen.

Dieses Verfahren versetzte mich in die Nothwendigkeit, seine Aufmerksamkeit zu erregen, und ich zielte mit einem Karabiner auf sein rothes Hemd und schrie: „Mira! — schau her!“ Er stürzte nieder, als ob er wirklich erschossen wäre, das Segel füllte sich wieder, die Schaluppe kam vom Winde ab, und einen Augenblick darauf waren wir an ihrer Seite.

Jetzt begann auch die Wachtmannschaft am Lande die Augen zu öffnen; ehe sie aber noch den wahren Stand der Sache begriff, war die Entfernung zwischen uns so bedeutend geworden, daß das Verpuffen von Pulver eine wahre Kugelverschwendung gewesen sein würde, und sie tröstete sich daher sehr wahrscheinlich eben so wie der Baron und die Schiffsmannschaft mit dem Rauchen von Papiercigarren. Die Yetse kam von La Paz mit einer Ladung von Zucker, gedörrten Früchten und Tuch; das aber unserer Ansicht nach

Digitized by Google

werthvollste waren ein paar Säcke Kartoffeln, von denen wir Tribut erhoben, und darauf das Fahrzeug nach dem Flaggenschiffe schickten.

Wir hatten nur geringen Grund, uns mit dieser That zu brüsten, denn wir kamen noch an demselben Nachmittage in eine fast gleiche Lage. Während wir mit leichten Winden zwischen den Inseln und dem Festlande kreuzten, wurden wir mit einer kleinen Einzahlung der Küste überfallen, und kurz darauf lief ein Dutzend indianischer Mädchen den Strand herab und machte die höflichsten und gastlichsten Diensterbietungen, wenn wir landen wollten. Zu gleicher Zeit konnten wir es nicht vermeiden, die Köpfe einer Anzahl von Mexikanern zu bemerken, welche aus dem den Strand einfassenden Unterholze hervorlauschten.

Unsere Lage war jedenfalls kritisch, denn der Schooner war nicht zu regieren und sägte langsam in den Rollwellen auf und ab, so daß wir heftig zu besorgen anfingen, daß die kleine Rosa wieder zu ihrem früheren Herrn zurückkehren würde. Dank dem heiligen Antonio, wurde aber der Wind frischer; wir hoben Ruder heraus, wendeten sie mit dem besten Willen an, brachten den Kopf der kleinen Dame von der Küste ab, und tanzten wieder durch die Meerenge hin.

Diese glückliche Veränderung unserer Lage fand bei unsern Bekannten am Lande aber weniger Beifall, denn plötzlich ritt ein Trupp von dreizehn Dragonern

Digitized by Google

mit einem Offizier an den Wasserrand herab, schwang seine langen Spieße auf, wie wir jetzt dachten, äußerst wüthende und spaßhafte Weise, und galoppirte dann zu unserer vollen Zufriedenheit auf der Küste hin. Wir begrüßten sie freundlich durch Aufziehen der amerikanischen Flagge über der mexikanischen, und sagten ihnen so Adios.

Von einer der Anhöhen der Inseln, welche die Aussicht auf die Ebene und die Vorstädte von Magellan gewährt, bemerkten wir in der Nähe der Stelle, wo wir entronnen waren, ein Lager von etwa zwei hundert Soldaten, und wir beschlossen also, in Zukunft keine Gefahr mehr blos darum zu laufen, um uns zu ihrem Vergnügen spießen zu lassen.

Am Tage darauf machten wir wieder eine Segelfahrt und ankerten bei der oberen Insel, wo wir das letzte Glas süßen Wassers aus dem Bassin schöpften und ich mit einem von den Matrosen eine Wanderung über die Berge machte; aber so eine brennende, versengende, erstickende Promenade kann es nirgends mehr geben. Hier und da befanden sich undurchdringliche Cactus- und Aloedickichte, und die Luft dampfte von den Düften der Pelikane und mit Jungen angefüllten Nester, während die umherhüpfenden jungen Vögel mit ihrem neuen Gefieder die größte Aehnlichkeit mit dürren alten, in gelbe Schlafröcke gehüllten Herren besaßen.

Digitized by Google

Als wir wieder an's Meer kamen, fanden wir einen hellen salzigen Teich, der von einer Felsenmauer beschattet wurde und in welchem wir gern ein kaltes Bad nahmen.

Sehr erfrischt ruderten wir nach dem unter dem Winde gelegenen Venado hinüber und begaben uns, da wir hörten, daß dort Hirsche gesehen worden [illegible] auf die Verfolgung derselben. Diese Insel ist weniger steil als ihr Nachbar. Auf der Ostseite befindet sich hier ein breiter Abhang, der zur Zeit unseres Besuchs mit hohem trocknem Grase bedeckt war. Wir ließen eine Abtheilung zurück, um die Angelschnur einzuziehen und unser Frühstück zu bereiten, begannen das Aufsteigen und setzten uns, oben angelangt, auf einen Felshaufen nieder, wo wir jedoch bemerkten, daß die Prairie in Brand gerathen war und das Feuer mit der erstaunlichsten Schnelligkeit auf uns zueilte. Wir erreichten bald einen dreißig Fuß hoch emporragenden Felsen, und hatten das Vergnügen, die rothen Flammen an den nackten Klippen zu unsern Füßen hinäuflecken, das Gebüsch in Asche verwandeln und dann wie der Wind nach dem anderen Ende der Insel eilen zu sehen, während wir, halb vom Rauch erstickt, zurückblieben, Gott aber dankten, den Flammen entgangen zu sein.

Dieser Vorfall hatte uns völlig zufrieden gestellt, ohne daß wir noch auf die Jagd zu gehen brauchten, und wir kehrten daher über den verkohlten und ge-

Digitized by Google

schwärzten Strand zu unserem Frühstück zurück, welches wir eben noch keinen großen Appetit mitbrachten. An demselben Abende sahen wir nach einem köstlichen Bade in der Brandung, und während mein College die Waffen wieder mit Zündhütchen versehen, die Enternetze ausspannen und Alles für die Nachtwache in Bereitschaft setzen ließ, wozu wir uns durch einen Schluck kalten Grog und das Dampfen einer Cigarre vorbereiteten, auf dem Festlande eine Rakete in die Höhe gehen und kurz darauf einen langen Feuerstrom, der mit einer glänzenden Constellation von Sternchen endete, von der Fregatte aus schießen, was, wie wir glaubten, zur Antwort eines Signals um Beistand von uns bestimmt war.

So verhielt es sich auch, denn einige Stunden später kam ein großer mit Menschen angefüllter Kutter zu uns herangerudert. Es that uns leid, ihren Erwartungen auf eine Rauferei nicht genügen zu können, und wir waren nicht so dankbar für die an Bord gehegte Aufmerksamkeit zu unserem Wohle, wie wir es wohl hätten sein sollen, da sie am folgenden Tage der Grund war, daß wir zum Schiffe hin telegraphirt wurden.

„Kommt in Hörweite!“ sagten die Flaggen, „ankert, wo Ihr es am besten könnt!“

Es hieß also: herum mit dem Steuer, und in der Abenddämmerung kroch die Rosita verstohlen unter

Digitized by Google

den dunkeln Schatten des Creston und ließ bei der Spalte unter dem Signalthurme den Anker fallen.

Unsere Bewegungen waren nicht so still und geheim gemacht worden, daß wir nicht in der Stadt Aufmerksamkeit erregt hätten, und in Kurzem sahen wir Boote im Schatten der Felsen heranrudern, offenbar in der Absicht, zu recognosciren. Wir fürchteten uns nicht vor einem Ueberfalle, da beständig drei Augenpaare ausschauten und ein Matrose im Mastkorbe postirt war.

Mr. Earl hatte eben so wenig Lust wie ich, sich von Mäusen und Kokrätschen überlaufen zu lassen, und wir schliefen daher stets halb munter auf dem Verdeck, und überdies waren die Waffen stets in Bereitschaft, und die Leute, welche sie führen sollten, so entschlossene Matrosen, wie sie nur je einen Säbel in der Hand gehabt hatten. Während wir überdies gerade in der Schußlinie einer miserabeln Batterie von drei Kanonen lagen, ergriffen wir die Vorsichtsmaßregel, in Einer Linie mit der englischen Fregatte zu ankern, da wir überzeugt waren, daß unsere mexikanischen Freunde keine Lust haben würden, uns eine Kugel zuzuschicken, so lange eine Möglichkeit vorhanden war, Herrn John Bull zwischen die Hörner zu treffen; so weit es also die bloße Sicherheit betraf, wurde unsere Ruhe davon nicht im Mindesten berührt.

Am folgenden Morgen segelten wir, nachdem wir

Digitized by Google

das Austernboot des alten Jack genommen, was täglich freundschaftlich zu zwei Dollars das Hundert gethan wurde, in Gesellschaft des Correo unter Capitain Luigi, dreißig Meilen weit längs der Küste hin; da wir aber den Ocean verlassen und nicht einmal ein Canoe auf demselben fanden, lavirten wir zurück, machten am folgenden Tage der Fregatte unser officielles Compliment und legten uns dann wieder an die Venados. Hier fingen wir in Ermangelung einer angenehmeren Aufregung Krabben, schossen Vögel, ruderten in der Bucht umher oder unterhielten uns mit Netzauswerfen.

Eines Nachmittags, nachdem wir ungeheure Quantitäten von schönen Fischen jeder Größe, Gestalt und Farbe gefangen hatten, sprang ein schuppiger Seebarsch von plethorischem Kaliber und etwa vierzig Pfund Gewicht fünf Fuß hoch aus dem Netze über die Nebenlinien und Schwimmhölzer, und beschloß seine That damit, daß er gerade auf einen untersetzten, dicken Irländer zuschoß, ihm das Nasenbein zerbrach und ihn wie der Blitz in das Wasser schleuderte.

„Nehmt ihn weg, bei Jesus!“ schrie Paddy unter entsetzlichen Zuckungen im Wasser. Es war für Alle, nur nicht für Denjenigen, welcher daran zu leiden hatte, ein komischer Vorfall.

An demselben Abende erhielten wir wieder einen Besuch von den Austerleuten, die alle Drei schiefer wie gewöhnlich geladen hatten. Unserem Rathe zuwider

Digitized by Google

beſchloß Jack, ſich noch einmal in die Stadt zu wagen, dem Hafen-Capitain Trotz zu bieten, und ſich mit den zweihundert und etlichen Peſos, die er an Bord der Yankeefregatte verdient, einen Spaß zu machen. Fort ruderte er; da aber ſeine Geiſtesfähigkeiten etwas zu dunkel oder ein wenig zu ſehr illuminirt waren, verſah er es mit dem Fahrwaſſer, das Boot gerieth in eine Brandung, ſchlug um und wurde gänzlich zertrümmert. Der Eine ertrank, der alte Jack ſelbſt wurde ohne einen Dollar an's Land geſchwemmt und am folgenden Morgen in das Gefängniß gebracht, weil er mit dem Feinde Handel getrieben hatte. Der Dritte wurde mit Tagesanbruch von einem Felſenriffe fortgeholt und auf unſer Schiff gebracht; aber auch dieſer arme Teufel kam achtzehn Monate ſpäter zu einem gewaltſamen Ende.

Mit dem Unglück des alten Jack unbekannt, ließen wir uns von demſelben nicht verhindern, es uns an ſeinen Auſtern wohl ſein zu laſſen, und die Feuer der Kambüſe loderten bald unter röſtenden Barſchen, bratenden Kartoffeln und einem dampfenden Ragout, welches Doktor Barrets Meiſterſtück werden ſollte.

Wir waren im Begriff, eine Reihe von Seefeſtmahlen zu beginnen. Selbſt unſer kleiner franzöſiſcher koboldgeſichtiger Kammerdiener Gaché wendete ſeine Kräfte einmal ausnahmsweiſe der ihm aufgetragenen Sache zu, und hierbei will ich erwähnen, daß, wenn je ein Weſen auf dieſer Welt die Gabe der Allgegen-

Digitized by Google

wart besaß, es dieser Jüngling war. Man konnte sich kein Unheil denken, in dem er nicht ein Adept gewesen wäre. Wenn er nicht eine unbekannte Methode, einen Carabiner oder eine Pistole zu laden versuchte, ritt er auf dem Bugspriet, schwenkte sich an der Hauptmastkachel, stahl Zucker aus der Speisekammer, rauchte sich an einer Pfeife krank oder spielte den Matrosen böse Streiche, und als er einstmals von den Besamstengen herabfiel, — eine Höhe, die einen gewöhnlichen Sterblichen fast umgebracht hätte, betrachteten wir es Alle als einen so ausgezeichneten Witz und lachten so unbarmherzig darüber, daß der Kobold aufschnellte, über Bord sprang und an's Ufer schwamm.

Die kleine Rosa lag ruhig vor Anker — Wache und Lugaus waren auf ihren Posten, die Netze waren heraufgezogen und das Quarterdeck mit Segeltuch bedeckt, die Waffen und Munition schimmerten im Lichte einer am Mittelmaste schaukelnden Laterne, und die Vorbereitungen zu dem Bankett waren in zwei geraden Reihen auf dem Deckel einer Waffenkiste getroffen und Feldstühle rund umher aufgestellt.

Capitain Luigi und sein Leutnant brachten ihre eigenen Löffel und ihren weißen Zucker mit, unser trefflicher Bootsmann, Mr. Mills, der als Netzmeister kam, war unser gemeinschaftlicher Gast, und wurde aus den allgemeinen Beisteuern mit Löffeln und Nahrung versehen. Wir langten zu und ließen dem Mahle volle

Digitized by Google

Gerechtigkeit angedeihen, und dann kam einige angenehme Abwechselung durch eine Erzählung Doktor Barrets über seine dunkle Geliebte in Boston in das Fest, dessen Vergnügen noch durch eine Feldschlacht erhöht wurde, die sich gegen das Ende desselben zwischen Monsieur Caché und Capitain Luigi's Kammerdiener, einem jungen Schweden Namens Baron Stockholm, erhob, der unvorsichtigerweise unsern Untergebenen angeklagt hatte, verschiedene dem Correo angehörige Tischmesser und Teller widerrechtlicher Weise bei Seite gebracht zu haben. Hierauf entspann sich das Gefecht, und sobald es zu Ende war, entfernten sich zum großen Bedauern aller Anwesenden unsere Gäste in einem Canoe und ruderten ihrem Schiffe zu.

Am folgenden Morgen bald nach Tagesanbruch donnerte vom Kommodore ein Kanonenschuß herüber. Auf der Rhede lag ein großes Schiff in einer Windstille. Mit Hilfe des Fernrohrs konnten wir aber die kleinen bunten Flaggen mit den Fremden sprechen sehen, und kurz darauf wurde auch unsere Nummer aufgezogen und der Telegraph sagte: „Mache Dich fertig, den Schooner abzugeben!“ So unserer Ehre beraubt, hoben wir langsam den Anker, setzten alle Segel auf, ließen sie wieder unter der Fregatte hinab — und so endete unsere vierzehntägige Kreuzfahrt in der Rosita.

Digitized by Google

Fünfzehntes Kapitel.

Dauer der Blockade von Mazatlan. — Der Kommandant Telles, seine Gewohnheiten und Gastlichkeit. — Die Fregatte segelt ab. — Der Hayfisch. — Wir ankern zum dritten Male vor Monterey.

Während der Zeit unserer Blockade, die nur vierunddreißig Tage dauerte, machten die Behörden von Mazatlan weder Anstalt, sich gegen ihre Regierung zu erklären, noch thaten wir Schritte, um sie dazu zu zwingen. Sobald sie fanden, daß wir nicht die Absicht hatten, sie zu belästigen, legte sich der durch unsre Ankunft erregte Schrecken bald und mit Ausnahme einiger gelegentlich zwischen den Booten und der Küste gewechselter Musketenschüsse, ging Alles so ruhig und friedlich vor sich, als ob gar keine feindliche Macht vor ihren Thoren befindlich sei.

Der Kommandant von Mazatlan war Oberst Telles, von Geburt ein Havannero und dabei ein ta-

Digitized by Google

pferer Mann. Er hatte sich gegen Vegas, den Präsidenten der Provinz erklärt, und da ihm die Truppen in der Stadt ergeben waren, übernahm er natürlich gleich allen andern Empörern in Mexiko die oberste Leitung der Dinge und belegte alle Gelder im Zollhause mit Beschlag. Er wurde als ein heiterer geselliger Mann beschrieben, der ein wahres Serail hielt und eine recht gute Bekanntschaft war, und wir fanden später, wo wir bessere Gelegenheiten hatten, ihn zu beurtheilen, keinen Grund, unsre Ansicht zu ändern. Kurz vor unserer Ankunft war in Mazatlan ein Bote mit Instructionen für Telles angelangt, seine Autorität an General Bustamente abzutreten, der unterwegs sei und von der mexikanischen Regierung Vollmacht habe, die Provinz Sinaloa zu leiten.

Oberst Telles steckte den Boten sehr kluger Weise in den Cabildo ein und bat ihn, seinen Herrn, den General zu benachrichtigen, daß es nicht nöthig sei, seine Ideen über die Regierung der Hafenstadt in Unordnung zu bringen, da er, Telles, die Herrschaft in derselben bewahren würde, so lange er es für angemessen halte.

Dies hatte den gewünschten Erfolg, und man vernahm später nichts wieder von Bustamente.

Wir ließen Mazatlan unter der Bewachung unseres Collegen und segelten am Morgen des 3. Juli wieder nach Ober-Californien ab. Lange vor dem

Digitized by Google

Finsterwerden war schon der Creston unter den Horizont hinabgesunken und das Schiff bahnte sich ruhig seinen Weg nach dem weiten Ozean. Am Mittage des 12. erreichte die Sonne eine fast vertikale Höhe, unsere Schatten schwanden und wir glichen dem lustigen Deutschen Herrn Peter Schlemihl, der den seinen an den Teufel verkaufte. Zu derselben Zeit schnappte, als wir das Log auswarfen, ein gefräßiges Ungeheuer danach, verschluckte ein paar Klaftern der Schnur, zerriß sie und ging seiner Wege, als ob nichts geschehen wäre.

Ohne einen weiteren erwähnenswerthen Vorfall fuhren wir fort uns an den Wind zu halten und einen großen Kreisabschnitt zu beschreiben, bis wir aus dem herrschenden nordöstlichen Passatwinde gekommen waren und den 36. Breitengrad erreicht hatten, wo uns die Westwinde begegneten, wir uns der Küste zuwendeten und schnell unserm Bestimmungsorte zuzusegeln begannen.

Am 25. Tage nach der Abreise von Mazatlan gelangten wir in Sicht der rothen Wälder, mit denen das Santa Cruz-Gebirge besäumt ist, und als an jenem Abende der Mond schimmernd niedersank, ließen wir in der Bucht von Monterey die Kabel ablaufen.

Digitized by Google

Sechzehntes Kapitel.

Depeschen und Ausrüstung. — Californische Spieler. — Der Vaguero. — Don Herman. — Die junge Mutter und ihr Herzensdieb. — Wir essen Eier zum Abendbrot. — Murphy's Rancho. — Die hübsche Ellen. — Malerische Niederlassung. — Puebla. — Santa Clara. — Priester und Indianer. — Damen, die Rindfleisch braten. — Ankunft in Yerbabuena.

Ich wurde mit Depeschen nach San Francisco versehen und saß nach einem zeitigen Frühstücke und hastigen Vorbereitungen bald auf einem Dragonersattel. Von einem Artilleriesoldaten und sechs Pferden zur Escorte und Cavalcade begleitet, stülpte ich einen Sombrero tief auf meinen Kopf und drückte die Sporen noch tiefer in die Rippen meines Pferdes und vorwärts ging es auf unsrer Reise.

Die Sonne war schon über den Meridian, als wir die Salinasebene erreichten und wir hielten bei dem Molino an, um Pferde zu wechseln — für Denjenigen,

Digitized by Google

welcher den Lasso schwingen kann, stets etwas sehr Einfaches, für die mit der Methode unbekannten ist es jedoch nöthig, bei jedem Rancho die Pferde in den Correal zu treiben und nach Muße eines zu fangen.

Ich fand meinen Freund Anderson ebenso gastlich und gesellig wie sonst und nach einem Austausch von Grüßen und Getränken galoppirten wir über die Ebene hinweg. Statt der lächelnden Graswüste, der prangenden Blumen und schmalen Kanale des Frühlings erblickte ich einen vertrockneten Boden, große Flecken von wildem Senf und meilenweite Strecken voll wilden Hafers. Ehe ich noch viele Stunden weit gekommen war, entwischte eines von den besten kleinen Thieren der Cavalcade der Wachsamkeit meiner Leibgarde und wir sahen uns genöthigt, es zurückzulassen. Ich machte indeß eine Zwangsanleihe von einer am Wege grasenden schwarzen Stute und dieser Gebrauch des Landes kam mir gegen das Ende der Reise vortrefflich zu statten.

Ehe wir in die Schlucht traten, welche über die jenseits der Salinas-Ebene liegenden Berge führt, hielten wir vor einem Rancho und ich entdeckte, als ich zur Thür eines Nebengebäudes hereinspähte, zwei fleißige Personen, die mit großem Interesse und Ueberlegung Karten spielten. Es lag kein Geld auf dem Tische, aber sie versicherten mir, daß jede von den Bohnen vor ihnen, womit sie das Spiel markirten,

Digitized by Google

einen Stier bedeute. Der Eine von den Beiden war der Bruder des letzten mexikanischen Gouverneurs, der nach Mazatlan geflohen war, nachdem er dem Kommodore Stokton einen schwachen vergeblichen Widerstand geleistet hatte. Er schien über die Nachrichten, welche ich ihm von seinem Verwandten Don Jose Castro zu geben vermochte, erfreut zu sein, war es aber doch nicht hinreichend, um den beständigen Austausch von Bohnen zwischen ihm und seinem Gefährten zu unterbrechen. Wir begannen den Paß hinaufzusteigen, welcher die Straße nach dem Thale von Saint Johns versperrt und nachdem wir ein paar Stunden lang gemächlich durch die Hügel gezogen waren, erreichten wir den höchsten Bergrücken, von dem aus man einen schönen, triangulären Anblick der fetten Abhänge und Ebenen unter sich genießt, worauf wir bald wieder hinab gestiegen waren. Dann galoppirten wir schnell an dem verfallenen Dorfe und den Missionsruinen von San Juan vorüber und bewogen unterwegs einen berittenen Indianer durch einen Schluck aus meiner Branntweinflasche, als Vaquero bei mir einzutreten — keineswegs ein Sinecuramt, wenn man so faule verkehrte Bestien, wie wir hatten, besitzt — aber ich hatte mit Leidwesen bemerkt, — daß der mir als Führer und Vertheidiger mitgegebene Soldat mehr zu thun hatte, als er aushalten konnte, um nur sich mit seinen Muskeln im Sattel zu erhal-

Digitized by Google

ten. Ueberdies war er weder freundlich noch gesellig — für einen Reisenden ein schweres Verbrechen — und ich war mitunter gezwungen, die Pferde selbst zu führen und einzufangen, für ihn zu sprechen und kurz gesagt Alles außer dem Essen und Schlafen für ihn zu thun — die letztern beiden Fähigkeiten besaß er aber in der höchsten Vollkommenheit und hatte eine Constitution wie Stahl. Es freut mich wegen der Zuneigung, die ich für die Armee habe, sagen zu können, daß er kurz nachher desertirte, obgleich er in seiner Eile einen mir gehörigen silbernen Becher zurückzugeben vergaß.

An den Ufern eines reißenden Flusses hinziehend begannen die Schatten der Nacht einzubrechen, als wir vor dem Rancho eines gewissen Don Herman unsere Pferde anhielten. Unser Wirth hielt wie seine Landsleute gewöhnlich, eine leichte Mahlzeit von einer Papiercigarre, er war äußerst herzlich und von gutem Aussehen und eben so auch seine immer noch hübsche alte Sposa.

Wie Jeder, den ich vorher und nachher im Innern getroffen habe, fragte sie, wenn die Regierung der Vereinigten Staaten die im Kriege genommenen Pferde und Ochsen bezahlen würde.

„Quien sabe!“ — Wer weiß! kam mir dabei stets zu Hilfe, und ich dehnte es zu großem Nutzen heraus. Wenn unsere californischen Freiwilligen auch

Digitized by Google

unter ihren Verwandten und Freunden gute und wackere Menschen sind, so wurden sie doch durch ihre irrigen Ideen von der civilisirten Kriegsführung zu den unskrupulösesten Freibeutern gemacht und waren auch Meilen weit durch ihren Durst nach ihrer Feinde Pferden und Eseln kenntlich.

Mein Wirth hatte keine Kinder, aber wie die spanischen Padres eine Menge von Neffen und Nichten. Unter einer etwas entfernten Gruppe von jungen Leuten bemerkte ich ein hübsches kleines Mädchen, wie ich anfangs glaubte, ein Kind, das einen Säugling wartete; auf meine Frage erfuhr ich aber, daß sie vierzehn Jahr alt, die Mutter des Kleinen und seit zwei und einem halben Jahre verheirathet sei — was also noch frühreifer wäre, wie in den ostindischen Dschunglen.

Dann machte ich mich mit dem Gemahl der jungen Mutter als Führer auf den Weg — er war, beiläufig erwähnt, ein ausgemachter Lump, der unablässig in mich drang, einen kleinen Umweg von fünf bis sechs Stunden zu machen, um die ganze Nacht durch auf einem Fandango zu tanzen, und als ich ihm seine Galanterie und Unbeständigkeit bei dem schönen Geschlechte vorwarf, antwortete er mir:

„O yo ho engañado muchas!“ — Du lieber Gott, ich habe schon Dutzenden das Herz gebrochen! — aber er vermochte mir nicht die Ansicht beizubringen,

Digitized by Google

daß er ein so entschiedener Lothario sei, wie er selbst glaubte.

Vorwärts spornten wir und trieben die ermüdeten Thiere noch einige Stunden weiter, bis wir den Rancho Carlos Castro erreichten. Ich hatte den ganzen Tag gefastet und war halb verhungert, in der Hütte fand sich aber weder Brot noch sonst etwas Genießbares vor. Endlich fragte mich die nette Herrin vom Hause:

„Quiere huevos? — Wollen Sie ein Ei? — Caramba! si amiga? — Warum haben Sie mir das nicht vorher gesagt? — Sie war so gut, mir genau vierzehn hart wie Flintenkugeln zu sieden, aber was eben so unglaublich ist, ich aß sie alle, ohne auf Salz zu warten, warf dann, mit der ganzen Welt zufrieden, einen Peso in den Schooß der guten Señora und wendete mit einem muntern Adios die Köpfe unsrer Pferde wieder dem Polarsterne zu.

Der Mond zog rund und glänzend wie der Silberdollar, den ich eben der guten Dame zugeworfen hatte, am hohen Himmel hin und beschien die ganze herrliche Ebene mit ihren wallenden Feldern von gelbem Hafer und prächtigen Eichengruppen, so daß sich mir eine Aussicht von unvergleichlicher Schönheit bot.

Fünf Stunden weiterhin bogen wir rechts ab und nachdem wir uns zu wiederholten Malen in leeren Flußbetten und zwischen Baumstümpfen verirrt hatten

Digitized by Google

und ich auf dem Punkte ſtand, den Befehl zu einem Nachtbivouak auf dem wohlriechenden und nachgiebigen Getreide zu geben, bemerkten wir die Nähe einer Wohnung durch das gewöhnliche Bellen von einem halben Hundert Hunden und Kötern und es that mir nicht leid, meine müden Glieder nach einem ſcharfen Ritte von achtzig Meilen aus dem Sattel ſchwingen zu können.

Nach wenigen Minuten lag ich neben dem Eigenthümer des Rancho, Mr. Murphy, einem trefflichen Exemplare des echten Irländers, ausgeſtreckt. — Ich lernte ihn ſchon durch den freundlichen Ton ſeiner Stimme kennen, aber ich ſank in einen geſunden Schlaf, während ich noch dem alten Herrn einen Bericht über die Schlacht von Cerro Gordo abſtattete, nd rührte mich nicht eher wieder, als bis lange nach Sonnenaufgang.

Beim Erwachen ſah ich mich in einem aus perpendikulär in den Boden getriebenen Pfählen, deren Zwiſchenräume mit Erde verſtopft waren, erbauten und mit einem rohen Schindeldach bedeckten Hauſe. Es war eine etwas primitive und wahrſcheinlich auch nur temporäre Hütte, die blos dazu beſtimmt war, dem Auswanderer auf die erſten paar Jahre zum Obdach zu dienen.

Das Gebäude hatte indeß Raum genug, um in jeder der drei Ecken ein geräumiges Bett aufzunehmen

Digitized by Google

und überdies waren eine Menge von Tischen und Stühlen, Kommoden und andern nützlichen Artikeln auf dem irdenen Fußboden umher verstreut, die dem Ganzen immer noch ein bei Weitem netteres Aussehen verliehen, als sonst die Ranchos dieses Landes besitzen. Ich brauchte nicht lange nach dem Grunde dieser Nettigkeit zu rathen, denn während ich noch meine Mocasins zuband, um dann zu gähnen und mich zu schütteln, worin meine ganze Toilette bestehen sollte, begrüßte mich ein sehr nettes junges Mädchen mit der Hoffnung, daß ich gut geschlafen habe und überreichte mir zu gleicher Zeit eine große Schüssel mit Wasser und ein reines Handtuch, und später wurde es mir von dem lieben Alten als seine Tochter Ellen vorgestellt. Sie war schlank und gut gebaut, hatte ein sehr gefälliges, von schönen dunkelbraunen Augen erhelltes Gesicht, schwarzes Haar und köstliche weiße Zähne. Ich erfuhr von ihren eignen rosigen Lippen, daß sie das erste amerikanische Mädchen sei, welches über die mächtige Schranke der californischen Gebirge gegangen wäre, was sie mit einem ihrer Brüder gethan, während die Wägen und ihre übrigen Verwandten eine längere Route eingeschlagen hätten.

Es war eine starke Familie und die meisten von den Kindern in Canada geboren; dann hatten sie sich nach Missouri begeben und so fort bis zum fernsten Westen in Californien. Es waren vier kräftige Söhne

Digitized by Google

dabei, die alle weniger oder mehr an dem letzten Kriege Theil genommen und den Eingeborenen bleierne Beweise geliefert hatten, daß die Kugelform ihrer nie fehlenden Büchse vortrefflich war. Sie behandelten mich mit der größten Freundlichkeit und nachdem ich ein treffliches Frühstück von frischen Eiern, warmem Brot, Rahm und Lomo, — ein zartes Lendenstück, — welches ihre hübsche Schwester bereitet, genossen hatte, fühlte ich mich zu einem kurzen Ausfluge in die Berge vollkommen kräftig genug, besonders da die Pferde fast ganz erschöpft waren und noch einige Stunden ausruhen mußten.

Der Rancho lag am nördlichen Rande des breiten Thales am Ufer eines reinen, funkelnden Flusses und war nach allen Seiten hin mit goldenen Feldern von wildem Hafer umgeben und dicht mit Eichengruppen besetzt und von ihnen beschattet.

In Gesellschaft eines von den jungen Männern Namens Dan folgten wir dem Stromlaufe etwas weiter als eine Meile und ich hatte dann das Vergnügen, eine Kugel durch die Schultern einer großen Hirschkuh zu schicken. Wir schleppten den Körper an das Wasser und zogen ihm die Jacke ab, worauf wir mit uns das Gleiche thaten und eine Stunde lang in dem kleinen Flusse schwammen und plätscherten.

Zu gleicher Zeit zog Dan mit einer extemporirten Schnur-Angel und einer Teufels-Stopfnadel (Libelle) als

Digitized by Google

Köder prächtige Lachsforellen von vollen zwei Fuß Länge aus einem Bassin, ich aß einen Theil von der einen, die sich als ein reizendes Bürschchen erwies. Wir ließen unsere Hirschkuh dem Raubwild, kehrten zu Mittag nach dem Rancho zurück, aßen, dann wieder in die Stiefeln und Sattel und auf den Weg und sechs bis acht gemächlich durchrittene Stunden brachten uns nach der Niederlassung Puebla de San Jose.

Hier wurde ich auf das Höflichste empfangen und von einem Amerikaner Mr. Rückle, an den ich einen Brief mitbrachte, bewirthet. Abendbrot, guter alter Sherry, eine Cigarre, ein vierstündiger Schlaf, bei Zeiten aufgestanden und die müden Thiere nach der Mission Santa Clara geschickt, um ein paar Grashalme zu genießen. Ich frühstückte im Hause einer freundlichen weißzähnigen Dame Namens Pico und dann eilten wir in Mr. Rückles Begleitung auf der von schönen Eichen- und Weidenalleen beschatteten Straße über die Ebene hin. Die Mission steht nur eine Stunde von der Pueblo entfernt, sieht leidlich blühend aus und hat eine gut gehaltene Kirche, Gruppen von Nebengebäuden und schön gepflegte Gärten. Sie ist bei Weitem die wichtigste und respektabelste Niederlassung ihrer Art in diesem Theile des Gebiets und hat seit der Vertreibung der Priester und Confiscation der Kirchengüter glücklicher Weise noch eine Spur ihres frühern Reichthums und Einflusses bewahrt.

Digitized by Google

Die guten Padres lebten vor zwanzig und mehr Jahren gern gut und ihre gefüllten Scheuern, angebauten Ländereien und Myriaden von Pferden und Rindern waren, wie wir zu ihrem Lobe sagen müssen, die ersten, welche die eingeborenen Indianer, die selbst jetzt noch in ihrer viehischen Unwissenheit und socialen Degradation nur um eine Stufe von den Thieren des Feldes entfernt sind, bewogen, ihre Zeit einer nützlichen Beschäftigung zu weihen. Hierdurch fehlte es den schlauen Vätern aber auch nie an behaglichen Häusern zum Obdach, noch an Kleidung zur Bedeckung ihrer glatten Haut.

In Santa Clara verweilte ich nur wenige Minuten, wählte die besten Pferde der Cavallada aus, trennte mich von Mr. Rückle und setzte meine Reise fort.

Die ersten funfzehn Meilen waren mit unsern abgehetzten Thieren eine langweilige Arbeit und wir hielten, um Athem zu schöpfen, an dem Ranchito einer hübschen kleinen Witwe, die die Liebenswürdige auf's Erfrischendste spielte, indem sie mir einen Teller mit Himbeeren und Rahm gab. Ich sah, wie sie ein schmutziger Indianer mit einem Stocke aus einer Flasche stocherte und zuweilen einmal an derselben sog, was den Geschmack der Früchte meiner Schätzung nach eben nicht verbesserte.

Digitized by Google

Eine kurze Stunde weiterhin kamen wir zu einem andern aus Erde erbauten Rancho und da unsere Pferde sich dafür entschieden zu haben schienen, nicht weiter zu gehen, stürzten sie nieder. Um die Hütte her war ein halbes Dutzend Weiber und Kinder mit Schneiden von Rindfleisch in lange Streifen zum Behuf des Trocknens beschäftigt, aber sie fuhren in ihrer Beschäftigung fort, ohne sich herabzulassen, auch nur einen Blick der Theilnahme auf unsre klägliche Lage zu werfen.

Die Entrüstung überwand meine Niedergeschlagenheit. Ich schlenkerte die Sporen von den Füßen und marschirte muthig zum Hause heran, wo mir plötzlich, nachdem ich mich einige Zeit unter langen Streifen von rohem Fleisch umhergetrieben hatte, eine dicke Dame mit einer Masse Fleisch in der einen Hand und einem armlangen Messer in der andern entgegentrat.

Diese wilde Erscheinung schlug mich etwas nieder und ich fragte schüchtern, wie sie sich befinde? Sie gab ihrem Kinn nur einen scharfen Ruck nach oben, als wollte sie sagen: Ich befinde mich in vortrefflicher Gesundheit, gib Dir nur keine Mühe, danach zu fragen! worauf ich nach meinen zusammengebrochenen Pferden zeigte und höflich auf die Nothwendigkeit verwies, mir frische Pferde zu verschaffen.

„No señor, no hay — die Pferde sind alle Stuten — die Stuten sind alle wild, es ist Niemand

Digitized by Google

da, um sie zu fangen.“ Mit andern Worten: Du magst in's Feuer gehen, ehe Du weiche erhältst.

Ich zeigte daher etwas Entschlossenheit, obgleich ich weit davon war sie zu fühlen, ließ den Kolben heftig zu Boden fallen und sagte:

„Hört, meine gute Freundin, wenn Ihr mir nicht schnell gute Pferde schafft, so bemächtige ich mich des schönen Thieres, das ich dort im Corral gesattelt stehen sehe. Uebrigens bin ich bereit gut zu bezahlen.“

Bei dem Worte „bezahlen“ erheiterten sich die Züge der Patrona:

„Tu no eres voluntario“ — bemerkte sie, „por dios! no! mi alma, yo soy de la marina, y Católico ademas — ich bin ein Seemann und ein guter Katholik dazu.“ Bei diesem letzten Zugeständnisse und dem Anblicke einer Handvoll glänzender Pesos umringte mich die ganze Gesellschaft.

„Ah! tan maliciosos son esos malditos voluntarios! Ave Maria! El oficial no es herége — es Christiano — y pagara los caballos — Ach was für langfingerige Gesellen die Freiwilligen waren, aber der Herr ist ein Christ, er ist kein Ketzer und wird die Pferde bezahlen, wie es sich gebührt!“ riefen sie.

Sie waren immer noch in einigem Zweifel, ob ich in effectos oder in hartem Gelde zu bezahlen gedächte und ob ich es machen könne, ein paar Schulden zu liquidiren, die einige von meinen Landsleuten zu berich-

Digitized by Google

tigen vergessen hatten; sobald sie aber über diesen Punkt zufrieden gestellt waren, lief ein kleiner Knabe davon, um die Cavallada hineinzutreiben. Unterdessen goß mir die Señora ein Glas Aquartiente ein, berührte es mit ihren Lippen und gab es mir zum Trinken.

Die Pferde kamen bald und als besondere Gunstbezeigung wählte mir die Patrona ihr eignes Pferd aus, eine kleine Stute, die einen natürlichen Trab hatte, der mich ohne Gerte und Sporen schnell genug vorwärts brachte.

Ich umarmte die Gesellschaft und wir stiegen wieder auf und eilten in trefflichem Zustande vorwärts.

Das Land bietet denselben Anblick wie in der Nähe von San Jose, große Ebenen, die üppig mit wildem Getreide bedeckt sind und breitverzweigte Eichen, Castanienbäume, Ahorn und Weiden zwischen hohen, schwellenden Hügeln. Das Land ist in diesem breiten Thale mehr als vierzig Stunden lang und so eben, daß eine Kutsche ohne ernstliches Hinderniß in jeder Richtung hinfahren könnte. Die Pferde sind jedoch einer Beschwerde ausgesetzt, nämlich einer Menge von Löchern, die eine Art von Erdeichhörnchen einwühlt, und die Roß und Reiter auf die Nase bringen.

Nachdem wir einige Stunden lang schnell geritten, erblickten wir den südlichen Arm der Gewässer von San Francisco; wir zogen am Ufer desselben hin, hatten

Digitized by Google

mit Sonnenuntergang das Niederland verlaſſen, waren über die rauhen Hügel der ſeeumgürteten Halbinſel gekommen, wateten knietief auf der ſandigen Straße hin und mit Einbruch der Nacht befand ich mich in einem behaglichen Hauſe bei einem großmüthigen unverheiratheten Freunde Mr. Frank Ward in Yerbabuena.

Digitized by Google

Siebenzehntes Kapitel.

Wir segeln die Bai hinauf. — Embarcadera von San Jose. — Wir schlafen in einem Rancho. — Don Ignacio erweis't sich als Schuft. — Puebla. — Baukunst und Ackerbau. — Mission von Santa Clara. — Der Kanonier — Die Padres. — Die Stutzer. — Wir wohnen der Messe bei. — Das lustigste Mädchen der Mission. — Bärenjagd mit Dan Murphy. — Ländliche Höflichkeit. — Mission von San Juan. — Der Gascogner. — Crescencia fällt in Krämpfe. — Empirische Praxis. — Rückkehr nach Monterey. —

Ich blieb nur einige Tage in Yerbabuena und traf dort, als ich auf dem Punkte stand, Abschied zu nehmen, ein paar Seeoffiziere, die im Begriff waren die Bai hinaufzusegeln, um in den Hügeln zu jagen, weshalb ich dem braven Courier Befehl gab, in Puebla zu mir zu stoßen und mich eines Tages mit meinen Freunden in einer kleinen Schaluppe einschiffte.

Digitized by Google

Eine anhaltende Seebrise wehte uns bald vierzig Meilen weit, worauf wir einen schmalen Creek hinauffuhren, dessen Ufer hohes binsenartiges Rohr, welches sich aus dem flachen Wasser erhob, bildete und wir schlängelten uns in einem Labyrinthe hin, welches geradezu Ariadnes Faden erforderte, um alle seine Windungen wiederzufinden, wobei wir sechzehn Meilen weit segeln mußten, um drei in gerader Richtung zu machen, bis wir endlich an der Embarcadera von San Jose ankamen und nach einem ermüdenden Spaziergang nach Sonnenuntergang eine Wohnung erreichten.

Das Haus war mit Weibern und Hunden angefüllt, die so schnatterten und bellten, daß wir anderswo ein Unterkommen suchen mußten. Wir packten also unsere Sättel, Decken und Büchsen auf und langten gegen neun Uhr auf dem Gute eines gewissen Don Ignacio de Sylva an.

Unser Wirth empfing uns mit offenen Armen, bereitete ein Abendessen von Rindfleisch und Portillas, wofür wir ihm starken Punsch zukommen ließen, seine dicke Gemahlin nahm an den Festlichkeiten Theil und als der Abend etwas weiter vorgerückt war, wurde für uns eine Bucht auf dem Boden der Sala gemacht, der zum Glück für die Flöhe und uns Dielen hatte. Mein Schlummer wurde bedeutend dadurch gestört, daß ich die volle Aussicht auf eine junge hübsche Brünette hatte, deren Gestalt in einem benachbarten Zimmer von ihrem

Digitized by Google

Lichte deutlich hervorgehoben wurde, während sie sich durch Spielen mit einem Kinde erlustigte und ihr schmutziger Schuft von einem Manne sich eine Stunde oder noch länger an einer Cigarito labte. Meine Träume waren nicht von der angenehmsten Art und ich freute mich, als der Tag anbrach, daß ich bei Licht aus dem Gebäude kommen und die reine Luft athmen konnte.

„Como lo gusta à los Americanos el fresco," sagte unser fauler Wirth, der in eine Wollendecke gehüllt auf einer gegerbten Haut saß, als er mich in einem kleinen benachbarten Bache ein Bad nehmen sah. „Se hace Dano — er wird sich den Tod holen!" und damit blies er unter einem tiefen Seufzer den Cigarrenrauch aus seinen Lungen!

Trotz seiner Trägheit fanden wir in ihm einen ausgemachten Geldschneider und nachdem er uns alle mögliche Hindernisse in den Weg geworfen, vermiethete er uns erbärmliche Pferde zu einem übermäßigen Preise, worauf wir aufsaßen und durch eine trockene, salzige, marschige Gegend unsere Straße verfolgten. Wir kamen an der Mission von San Jose vorüber und hielten nicht eher an, als bis wir Puebla erreichten, wo uns Mr Rückle auf das Freundlichste bewillkommnete.

Die Stadt ist mitten auf einer großen Ebene angelegt und kleine Gewässer, die anderwärts sehr nöthig wären, strömen hier überall umher. Der Ort enthielt

Digitized by Google

etwa fünfhundert Einwohner, die Häuser waren alle von dem Adoben- oder Kothbaustyle und nur eine Straße zwischen ihnen. Auf zehn Stunden in der Runde ist das Land äußerst fruchtbar und die Gegend scheint in vielerlei Beziehung große Vorzüge zu besitzen und steht in dem Rufe, der Garten von Ober-Californien zu sein. Wir sahen eine Menge von Obst, Birnen, Pfirsichen und Trauben, die noch sehr unreif waren, aber von den Eingebornen lieber grün gegessen werden.

Ober-Californien scheint unter keiner Bedingung durch seine Naturerzeugnisse eine starke Bevölkerung ernähren zu können. Das Land ist hügelig und gebirgig, im Sommer herrscht große Trockenheit und zuweilen wird der Boden auf Perioden von zwölf bis achtzehn Monaten durch übermäßige Dürre ganz unfruchtbar.

Nur in den Ebenen und Thälern, wo Flüsse und Bäche zu finden sind, die aber selbst dann noch künstlich bewässert werden müssen, scheint Hoffnung auf genug pflügbares Land vorhanden zu sein, um den Landwirth zu belohnen und den Landesbewohnern Unterhaltsmittel zu gewähren.

Schafe und Rindvieh können in jeder beliebigen Menge gezogen werden, da die mit fetten wilden Gräsern bedeckten sanften Abhänge vortreffliche Weidedistrikte bieten.

Wir frühstückten in der Wohnung einer einfachen, verständigen und fleißigen Einwandererfamilie

Digitized by Google

Namens Campbel, wanderten dann nach dem Ufer eines kleinen Baches und hielten im Schatten von Trauerweiden, von in den nahen Tümpeln waschenden Brünetten umgeben, Siesta. Am Nachmittag verließen mich meine Reisegefährten, um ihre Jagd im Gebirge anzutreten und sobald ich erfuhr, daß Kommodore Stokton im Dorfe sei, machte ich ihm augenblicklich meine Aufwartung.

Er war bei Weitem der beliebteste Mann in Californien und that selbst bei den geringen ihm zu Gebote stehenden Mitteln durch seinen Enthusiasmus, seine Energie und Entschlossenheit mehr für die Gewinnung dieses werthvollen Landstriches, als irgend ein Anderer, der vor oder nach ihm seinen Fuß auf den Boden des Landes gesetzt hat.

Der folgende Tag war Sonntag der 4. Juli und überdies der Festtag der Schutzheiligen von Californien, nuestra señora del refugio. Ich traf Miß Ellen Murphy und ihren Bruder auf dem Wege zur Messe in der Mission, und willigte ein, sie zu begleiten und am Abend nach ihrem Rancho zurückzukehren. In Santa Clara war eine bedeutende Menschenmenge versammelt und wir besuchten die Kirche. Das Gebäude war länglich, roh al fresco ausgemalt und mit einer Menge roher Gemälde und Unmassen von schwalbenschwänzigen, grün und gelben von der Decke herabhängenden Flaggen verziert. Während des Gottesdienstes

Digitized by Google

that ein unermüdlicher Kanonier außerhalb der Kirche häufige Freudenschüsse aus einer Anzahl kleiner Culverinen von regelmäßig zunehmender Größe, die aus Messing in Gestalt von zinnernen Bierkrügen gemacht, halb mit Pulver angefüllt und die Ladungen mit zerstoßenen Ziegelsteinen hinabgerammt wurden.

Dies und die Musik von Kesselpauken, Cimbeln und Geigen machte einen ganz anständigen Spektakel. Es waren zwei gentlemännische Priester vom Franciscanerorden zugegen, deren Bekanntschaft ich später machte und von denen Jeder mit Beredsamkeit und Nachdruck eine kurze Predigt hielt. Unter der Gemeinde befanden sich alle Damen und jungen Stutzer des Thales. Erstere knieten bescheiden auf kleinen Matten oder Teppichstückchen im Schiffe der Kirche, Letztere aber trieben sich in der Nähe der Thüren umher. Ihr Galacostüm stimmte mit dem andalusischen ganz überein und ein hübscher Bursche neben mir zog mein Auge, so wie ohne Zweifel manches glänzendere besonders auf sich. Er trug eine nicht anliegende blaue Tuchjacke, himmelblaue von der Hüfte an geschlitzte und mit klappernden kleinen silbernen Filigranknöpfchen besetzte Sammetbeinkleider, schneeweiße geschnürte Calçoncillos, die sich mit nett geprägten und gestickten Botas endigten; um den Gürtel war eine schwere purpurseidene Schärpe geschlungen; in der einen Hand hielt er einen zuckerhutförmigen lackirten Sombrero mit dicker silberner Schnur und in der andern

Digitized by Google

silberne Sporen von ungeheurer Größe, an denen die Spitze der Räder zwei Zoll lang war — alle diese bunten Farben, die noch durch dunkle glänzende Augen, rabenschwarze Locken und eine geschmeidige Figur gehoben wurden, würden ihn überall unwiderstehlich gemacht haben.

Er wendete sich zu mir und fragte lächelnd:

„Porque no se arrodilla Vd en Mias? — warum knieen Sie nicht bei der Messe nieder?“

„Tengo pierno de palo,“ antwortete ich gravitätisch.

Er blickte mit großem Interesse auf meine Spazierhölzer nieder, um zu entdecken, ob sie wirklich aus Holz bestanden, schien den Scherz zu verstehen und wir schlichen sodann aus der Kirche und wurden auf der Stelle Busenfreunde.

Nach dem Gottesdienste wurde ich vielen amerikanischen Auswanderern vorgestellt, meist Mormonen, die bequem und behaglich von zu der Mission gehörigen Nebengebäuden und Häusern Besitz genommen hatten und in ihrer Verachtung gegen die guten gefälligen Padres und rechtmäßigen Eigenthümer des Bodens nicht nur nicht um Erlaubniß bitten wollten, eine Zeitlang hier zu bleiben, sondern auch über den militairischen Gouverneur von Californien Oberst Mason ungemein entrüstet waren, weil er ein Dekret er-

Digitized by Google

lassen, wodurch diese faulen Gesellen aufgefordert wurden, den Boden der Kirche zu verlassen.

Trotz ihres Murrens wurden sie einige Wochen später summarisch mit dem Bajonnette fortgetrieben.

Während wir in der Messe waren, stieß dem Murphy ein ernsthafter Unfall zu. Ein junges Mädchen, das den Beinamen „Zuckerpflaume“ trug, und wie mir eine gastliche Dame Namens Mrs. Bennett versicherte, das aufgeweckteste Dirnchen in der Mission war, erschreckte durch einen einfältigen kindischen Scherz das Pferd meines Freundes, so daß das Thier scheu wurde, seine Halfter zerriß und lange Schritte über die Ebene hinweg machte. Es wurde von ein paar betrunkenen Indianern verfolgt, unterwegs aber geriethen sie in Streit und der Eine stieß sein Cuchillo bis an das Heft in den Schenkel seines Gefährten, wodurch er in Blut gebadet aus dem Sattel geworfen wurde. Wir fanden den armen Teufel und brachten ihn nach der Stadt; aber von dem entlaufenen Pferde und dem Sattel, der ein halbes Dutzend Indianer-Leben oder Pferde werth war, konnten wir nichts hören oder sehen.

Wir hielten uns nur kurze Zeit in Puebla auf, setzten eine Stunde vor Sonnenuntergang den Fuß in den Steigbügel und ein langer gestreckter Galopp von sieben Stunden Weges brachte uns bald zu dem guten Mr. Murphy und einem guten Abendbrote.

Digitized by Google

Am folgenden Morgen stand ich mit der Lerche auf, that einen langen Zug aus dem Milcheimer und gab einem indianischen Vaquero, der von seinem Pferde abgeworfen war und heftige Contusionen am Schenkel erlitten hatte, freiwillig chirurgischen Rath. Er hatte das Glied dicht mit Lederriemen umwunden und gab sich einige lokale Aderlässe nach einem neuen Systeme, indem er mit spitzigen Steinen in das Fleisch stach — eine bei den Eingeborenen sehr gebräuchliche Behandlungsweise.

Unter Dan's Leitung bestiegen wir vortreffliche Pferde und zogen zu einer Bärenjagd aus. Nachdem wir im Süden einen sanften Hügelabhang betreten, wanden wir uns zwei Stunden lang um die mit Getreide bedeckten Anhöhen herum, sahen aber nur ein paar einzelne Hirsche und eine Heerde von wilden Pferden.

Obgleich Petzens Fährten überall sichtbar waren, standen wir doch schon auf dem Punkte, unsere Schritte heimwärts zu lenken, als mein Gefährte mich an der Schulter ergriff, mich auf das Pferd niederzog und flüsterte:

„Das ist Einer — bleibt liegen, Capitain — bleibt liegen!"

Es war ein großer männlicher Bär, der auf die trägste, schweinischste Weise, die man sich nur denken konnte, in einem kleinen runden Thälchen unter uns umherwanderte. Er ging von einer Seite zur andern

Digitized by Google

wühlte auf der Suche nach Erdeichhörnchen den Boden in ganzen Wagenladungen auf und richtete seine Bewegungen grade nach uns zu.

Wir stiegen ab, knüpften die Pferde an die niedern Aeste einer Eiche, einige Schritte hinter uns, legten Alles außer den Messern und Büchsen ab, wobei wir die Vorsichtsmaßregel gebrauchten, eine Kugel in den Mund zu nehmen, damit sie im Nothfalle leicht im Laufe hinabrutschen konnte.

Hierauf begaben wir uns an den Rand des Abhangs und erwarteten den Grauen. Er kam uns fast auf dreißig Schritt nahe, veränderte aber seinen Lauf und ging nach der andern Seite des Kessels hinüber. Wir zogen die Gurte fester an, stiegen wieder auf und ritten herum, um ihn abzuschneiden, machten dann wieder dieselben Operationen wie früher durch, versteckten uns hinter einen riesenmäßigen Baum und blieben vollkommen still.

Plötzlich betrat das Ungeheuer ein Gebüsch, etwa vierzig Schritte von uns entfernt.

„Capitain," sagte Dan mit seinem Munde dicht an meinem Ohre, „wenn ich pfeife, so gebt ihm ein's in den Kopf."

Ich legte an, aber in dem Augenblicke, wo ich den Stecher berühren wollte, muß ich gestehen, daß ich in Folge dessen, was ich von ihrer Wildheit, wenn sie verwundet sind, gehört hatte, einiges innerliche Beben

Digitized by Google

fühlte, weshalb ich Dan bat, den Ball zu eröffnen. Er ließ ein leises Pfeifen hören, um Petzens Aufmerksamkeit zu erregen, das lange Rohr ruhte eine Sekunde lang bewegungslos am Baume und als das Thier den Kopf erhob, um zu lauschen, ließ Dan den Hahn fallen.

Verdammt! das Zündhütchen war das Einzige, was explodirte, aber Petz wurde davon erschreckt, sprang aus dem Gebüsch und gab Fersengeld.

Jetzt kam an mich die Reihe und ich schickte ihm eine Kugel aus zwanzig auf ein Pfund zu, worauf er sich auf den Hintervierteln drehte, eine Reihe von glänzenden Zähnen zeigte, und da er uns nicht sah, sich wieder auf den Weg machte.

Wir sprangen von Neuem in den Sattel und stürmten ihm nach Dan bekam ihn wieder zu Gesicht, sein Gewehr versagte aber nochmals — ich nahm ihn auf's Korn und platzte los, es war aber nichts geschehen. Vorwärts galoppirten wir die Hügel hinauf, folgten ihm auf dem Gipfel hin und begannen langsam eine Schlucht hinabzusteigen, in der wir das Thier zu finden erwarteten.

Wir hatten fast schon die Thalhohle erreicht, ohne ihn zu bemerken, als Dan, der hinter mir war, schrie:

„Habt Acht, Capitain!“

Ich hörte ein scharfes, dumpfes Knurren und etwa dreißig Fuß unter mir war Petz, der einen aus

Digitized by Google

seinem Hintertheil schießenden Blutstrom ableckte. Er erhob sich mit wüthend blökendem Gähnen und ungeheuern ausgestreckten Pranken, und gerade als er auf mich zukommen wollte, feuerte ich ihn mitten zwischen die Schultern und hörte, wie das Blei mit einem — Tschuk! — einschlug.

Im Augenblicke darauf bäumte sich mein Pferd, nahm das Gebiß in die Zähne und stürmte über das Thal hinweg. Sobald ich es wieder unter meine Lenkung bekommen hatte, spürten wir dem Bär über dem Rücken des Hügels bis zu einem kleinen Dickicht nach, wo wir ihn stöhnen und zornig schnauben hörten. Dan schwor, daß es Mord und Gift sein würde, sich ihm nachzuwagen, und wir Beide glaubten, daß er zu schwer verwundet sei, um lebendig wieder herauszukriechen. Ich war sehr verstimmt, daß ich nicht seine letzten Augenblicke mit ansehen konnte, aber Dan tröstete mich durch das Versprechen, ihm am folgenden Tage mit den Hunden einen Besuch abzustatten, was er auch that; das Thier war aber schon halb von Prairiewölfen und Aasgeiern verzehrt, so daß sich das Fell unmöglich mehr retten ließ.

Es ist wirklich das gefährlichste Thier, welches ich je außer einem Käfig gesehen habe und mit langem, grauem, auf dem Rückgrate dunkelm und an den Schultern gelblichem Haar bedeckt. Er muß wenigstens vierzehnhundert Pfund gewogen haben.

Digitized by Google

Zu Mittage war meine Escorte und Cavallada angekommen und Alles zur Reise bereit, worauf ich mich mit herzlichem Dank für die redliche Güte der Murphys in den Sattel warf und nach Monterey abritt.

Wir hatten nur vier Pferde — erbärmliches Viehzeug — das Eine gab den Geist auf, ehe der Sporn ein Loch in sein Fell gemacht hatte und ein Anderes wurde brutal von meinem herrlichen Soldaten ermordet, der in seiner Dummheit unfähig war, es mit der Schlinge zu fangen und das arme Thier mit zwei Unzen Rehposten auf die Muskeln leblos zu Boden streckte.

Von diesen Unannehmlichkeiten abgesehen, wurde es uns ungemein schwer, die, welche wir ritten, bis in die Ansiedelung von San Juan zu treiben. Unterwegs wurde mir mit einem Pröbchen einheimischer Bengelhaftigkeit aufgewartet. Ein junger Vaquero stieß zu mir, ließ sein Pferd neben dem meinen Schritt halten, legte familiair seine Hand auf den Lauf meiner Büchse und eröffnete freimüthig ein Gespräch, indem er fragte, ob ich Tabak hätte.

Seine Impertinenz war mir unangenehm und da mir vorkam, als ob ein boshafter Ausdruck auf seinem Gesichte spiele, antwortete ich schnell mit halbaufgezogenem Hahn:

„No tengo — ich habe keinen.“

„Que tienes pues? — Was hast Du sonst?“ fragte er höhnisch weiter.

Digitized by Google

„Dineros!“ entgegnete ich, indem ich mit dem Gelde im meiner Tasche klimperte, worauf er seinen scherzhaften Griff nach diesem Aufenthalte meiner Schätze that, das eiserne Rohr der Büchse aber in so heftige Collision mit seiner Nase kam, daß die rothe Suppe über die Mähne seines Pferdes herablief.

Das Wasser stand ihm in den Augen, er that schnell ein paar Sätze rückwärts, machte eine Demonstration, als ob er seinen Lasso nach mir schleudern wollte, begnügte sich aber, als er bemerkte, daß ihm die dunkle Mündung meiner Büchse in das Gesicht starrte, mit dem Schrei: Puñedero! und galoppirte hinweg.

Ich fand in St. Johns ein abscheuliches Nest — ein halbes Mandel Gebäude, die Kirche und lange Reihen von Missionshäusern, die mehr als halb in Ruinen lagen und dem schnellsten Verfalle nahe waren. Vor dreißig Jahren hatte diese Besitzung der Mönche zwanzigtausend Pferde, dreimal so viel Stück Hornvieh und tausend indianische Knechte zum Bestellen ihrer weitausgedehnten Güter gehabt. Ich begegnete den intelligenten Priestern, die in Santa Clara Gottesdienst gehalten hatten und sie wiesen mich nach einem Hause, wo ein Nachtquartier zu erlangen war. Nachdem ich die verlassene Plaza überschritten, trat ich in ein großes, schlecht gebautes Adobehaus, wo mich ein schmutziger junger Gascogner, der Majordomo zu sein schien, unter einer Stube voll Mädchen und Weiber empfing. Ich ver-

Digitized by Google

lor keine Zeit, gegen meine Wirthin den Angenehmen zu spielen, und diese bereitete mir dagegen ein Abendessen von schmutzigen Rindfleischstreifen und noch schlechterem Tortillas.

„Beefsteak à la God Dam — die Finger vor den Gabeln — comme l'usage en Californie," sagte der Franzose, als er kräftig seine Operationen begann.

Das Abendessen war aber so unschmackhaft und unreinlich, daß ich, so hungrig ich auch war, mich unterdessen doch nothgedrungen damit amüsiren mußte, Cigarillos zu paffen, Flöhe zu fangen und abscheulich sauern Landwein zu trinken.

Das Mahl war kaum zu Ende, als ein lautes Geschrei und eine heftige Bewegung unter den Weibern meine Aufmerksamkeit erregte und kurz darauf kam eine alte Vettel auf mich zu gelaufen und rief:

„Dios de mi alma es Vd medico? — Gott behüte uns, sind Sie ein Doktor?"

„Si! si amiga! medico — y cirujano bueno — Ja, meine gute Freundin, ein Allerweltskünstler," antwortete ich, da ich dies für eine gute Gelegenheit hielt eine kleine unverantwortliche empirische Praxis zu erwerben.

Als ich mich erkundigte, weshalb meine ärztlichen Fähigkeiten in Anspruch genommen würden, erfuhr ich, daß die ganze Haushaltung sich den Tag und die Nacht vorher mit Tanzen bei einem Fandango angestrengt

Digitized by Google

und eine von den Jovencitas (Mädchen) in Folge ihrer Anstrengung Krampfanfälle bekommen hatte.

Das arme Mädchen lag auf dem mit Ziegeln gepflasterten Fußboden. Ihr Kopf ruhte auf Kissen, ihre Kleidung war in Unordnung gerathen und geöffnet und reiche Massen von dunklem Haar wallten über ihren Busen und ihre Schultern herab wie Schlangen im Paradiese. Sie stöhnte zwischen ihren Convulsionen erbärmlich und eine alte Hekate bemühte sich, ihren Mund mit einem eisernen Löffel aufzubrechen, während eine andere in die Hände klatschte und die ganze Zeit über kreischte:

„Crescencia, Crescencia!“

Ich kniete neben der hübschen Patientin nieder und rieth, da ihr Puls wie eine Dampfmaschine pochte, in meiner Unwissenheit zum Aderlassen. Dies war aber unmöglich, da im ganzen Hause nichts Schärferes als eine Axt, ein Taschenmesser oder eine alte Stahlfeder zu haben war, und es ließ sich daher weiter nichts anwenden als heißer Essig und wollene Decken.

Während ich das Verfahren beaufsichtigte und ihre Stirn badete, gerieth sie wieder in Krämpfe, schlang ihre Arme um mich und ich wurde volle fünf Minuten lang mit Umarmungen beglückt, und wenn ich auch nicht allgemein Glauben finden sollte, erlaube ich mir doch die Behauptung, daß man selten in eine verführe-

Digitized by Google

rischere Lage gerathen kann, selbst wenn ein reizendes Mädchen Krämpfe hat.

Crescencia wurde nach dieser geringen Aufregung ruhiger und zu Bette geschafft. Ich wäre gern mit den Frauenzimmern die Nacht über aufgeblieben, aber die Alte lehnte meine Dienste ab und ich zog mich in ein anderes Schlafgemach zurück, wo ich leidlich gut in eine Wolldecke gehüllt, mit Satteltaschen zum Kopfkissen, auf einem Tische schlief. Als ich mit Tagesanbruch aufstand, fand ich mit Bekümmerniß, daß meine Pferde aus dem Corral verschwunden waren, was ich mit gutem Grunde der freundschaftlichen Mitwirkung des Gascogners zuschrieb. Ich zahlte ihm jedoch einen Dollar, um sie einfangen zu lassen und gab ihm beim Abschiednehmen ein Andenken mit der dicken Schnur meiner Reitpeitsche, welches ohne Zweifel andern Reisenden, die nach mir gekommen sind, von Diensten gewesen ist.

Wir erreichten zu Mittage die Salinasebene, auf halbem Wege stürzte mein Pferd mit mir in einen Graben, ich kletterte also heraus, packte meinen Sattel und meine übrigen Habseligkeiten auf meinen eignen Rücken, trabte bis zur Mühle, ließ mir von dem Eigenthümer derselben ein spanisches Pferd geben und kam an demselben Abend in Monterey an. Leider muß ich hinzufügen, daß dies mein letztes Zusammentreffen mit Anderson war, — er wurde einige Monate später von einem Manne Namens Callagan ermordet.

Digitized by Google

Achtzehntes Kapitel.

Wieder San Francisco. — Wasserzuflüsse. — Bai von San Pablo. — Dorf Sinoma. — Vallejo. — Capitain Swaybock. — Jagd. — Wir tödten eine Antilope. — Meerenge von Carquinez. — Stadt Benecia. — Insel Mares. — Thal Tulares.

Die zweite Hälfte des Juli fand die Fregatte wieder vor Yerbabuena in den Gewässern von San Francisco liegen. Einige von uns hatten sich lange schon auf einen Ausflug nach Norden gefreut und da ein schöner zur Prise gemachter Schooner der Julia unbeschäftigt war, wurde sie in Bereitschaft gesetzt und eines Morgens früh war unsere ganze Gesellschaft mit einigem wenigem Gepäck an Bord eingerichtet. Mit am Hauptmast flatterndem breitem Wimpel und unter allen Segeln verloren wir den Ankerplatz bald aus dem Gesichte.

Digitized by Google

Die Kajüte der Julie hatte vier Kojen, die für erwachsene Leute geräumig genug waren und zwei andere wahrscheinlich für Minderjährige oder Ausgewachsene unter drei Fuß Länge. Querüber lief eine Sophabank und der Raum in der Mitte war von einem netten Tische ausgefüllt.

Unsere Tischgenossenschaft belief sich auf sieben Mann und der Proviantmeister war sorgfältig bedacht gewesen, Diener und Köche, kalte Schinken und Zungen, eingesetzte Austern und Biscuits, silberhälfige Flaschen mit Ale und Stout, Kisten mit blassem Sherry und Bündel von Havannahcigarren herbeizuschaffen, und mit ein Paar Wildpretkeulen und einer Menge von bunt in ungeheure Körbe zusammengepackten andern Eßwaaren daneben, rechneten wir auf Viveres genug, um auf eine Woche Hungers- und Durstnoth von uns fern zu halten.

Es giebt nichts Besseres als einen Ueberfluß von Proviant, um guten Humor und angenehme Unterhaltung zu befördern; das hat auch Major Dalgetty praktisch und philosophisch verstanden. Guitarren, hübsche geistreiche Damen, plaudernde Bäche und schattige Grasplätze mit einer Schüssel Hühnersalat thun es recht gut, wenn man in einem Omnibus oder Kanalboot zum Pickenicken ausgeht; aber wenn man im Freien und in unbekannten Gegenden allen Wechsel-

Digitized by Google

fällen Trotz bieten muß, so braucht man etwas Nachhaltigeres.

Wir segelten durch die innere Straße oberhalb der Engelinsel, gelangten in die Bai von San Pablo oder Sinoma und steuerten mit einer schönen Brise auf die obern Küsten zu.

Die Bai ist eine mächtige kreisförmige Wasserfläche von zwölf Meilen Durchmesser und auf der einen Seite vor dem Ocean durch einen Rand von einzelnstehenden Hügeln geschützt, die bis dicht an das Wasser herabgehen, während im Norden und Osten das Land in wenigen steilen Anhöhen gemächlich nach dem Innern zu absinkt und eine Basis von breiten, fruchtbaren Ebenen und Thälern an das Wasser stoßen läßt.

Ein trefflicher Kanal für die größten Schiffe führt nach der östlichen Küste zu und gewährt eine Oeffnung auf die Straße von Carquinez, die der äußern Durchfahrt vom Meere ganz gleich ist. Unser Cours lag in der entgegengesetzten Richtung und wir segelten, uns zur Linken wendend, bis spät am Nachmittage in seichterem Wasser hin, worauf wir, da wir fanden, daß zwischen dem Kiel und dem Grunde kein freies Wasser mehr war, den Anker zwei Meilen vom Lande entfernt fallen ließen.

Das große Boot war schnell bemannt, wir überließen es unserm Majordomus Mr. Bill Moulden, seine Fürsorge und seinen Pfropfenzieher an den Mund

Digitized by Google

vorräthen zu üben und ruderten in die Einfahrt eines Creeks, der uns, nachdem wir uns wenigstens zehn Meilen weit in dem geschlängelten Fahrwasser umhergewunden, endlich zur Embarcader von Sinoma führte.

Da der Herr, den wir heimsuchten, von unsrer bevorstehenden Ankunft keine Nachricht erhalten hatte, waren nur zwei Pferde zu haben und die Uebrigen mußten auf Schusters Rappen laufen. Die Straße war vollkommen eben und zu Fuße gangbar, die funkelnden Sterne bildeten die Straßenbeleuchtung und in einer Stunde sahen wir uns im Hause des Generals Vallejo, wurden durch einen geräumigen Thorweg in einen großen Saal geführt und von der Dame des Hauses, deren Gemahl in wichtigen Geschäften abwesend war, freundlich aufgenommen.

Vallejo war sowohl durch Familieneinfluß wie Intelligenz und Reichthum die wichtigste Person in Ober-Californien gewesen. Er hatte zu Anfang des Krieges trotz der Belästigungen, die er von der Bärenpartei erfahren, die Sache der Vereinigten Staaten zu der seinen gemacht, und da er mit einem klaren Verstande gesegnet war, auf den ersten Blick gesehen, welchen Vortheil Californien die Verbindung mit einer festbegründeten Republik bringen mußte, statt das Gebiet unter der schlechten Regierung Mexico's schmachten oder es vielleicht künftig ein Mal die bedürftigen Eu-

Digitized by Google

baten einer fremden Monarchie erhalten zu lassen. Ich glaube innerhalb der Grenzen der Wahrheit geblieben zu sein, wenn ich den Grundbesitz des Generals auf hundert Quadratmeilen anschlage und er begreift einen großen Theil der besten Ackerbau- und Weidedistrikte des Landes nebst vielen von den trefflichsten Plätzen zu Handelshäfen an der Bai von San Francisco. —

Der kleine Pueblo von Sinoma ruht mit dem Rücken an einer hohen Hügelkette, die auf der einen Seite eine schöne, fast fünfzig Meilen lange Ebene einschließt und so ziemlich denselben freundlichen Anblick von goldenen Seeen, wildem Hafer und üppigen Eichen darbietet, wie das Thal Santa Clara.

Die Hauptgebäude bilden drei Seiten eines Viereckes und werden alle mit Ausnahme eines Hauses von den Verwandten und Kindern des abwesenden Wirthes bewohnt. Sein Wohnhaus war das größte — wie gewöhnlich von Adoben erbaut — zwei hundert Fuß lang — zwei Stockwerke hoch und oben mit einer Reihe von Balkonen versehen. Die Gemächer, welche wir im untern Stocke einnahmen, waren gut möblirt, die Wände tapezirt und Bücher und Schränke, Kupferstiche und Spiegel im Ueberfluß vorhanden. Wir waren etwas erstaunt darüber, da wir nicht geglaubt hatten, daß im Lande so viele moderne Civilisation vorhanden sei. Die Señora selbst machte, von einem gut-

Digitized by Google

gezogenen jungen Menschen unterstützt, die Honneurs am Soupertische und nachdem wir eine gehörige Mahlzeit gehalten hatten, zog sie sich zurück und überließ uns dem Genusse des Chateau margaux und der Cigarren.

Während des Abendessens wurde vor den Fenstern von einer Anzahl von Russen und Deutschen eine Serenade gegeben und die harmonischen Chöre der Letzteren und ihre Lieder vom „Vaterland“ versetzten uns fast an den Rhein. Wir suchten kurz darauf das Musikzimmer heim, wo die kleinen Töchter unsrer Wirthe Pianoforte spielten. Sie waren gehörig unterrichtet worden und spielten auffallend gut, hatten hübsche Gesichter, nette Kleider und waren, was noch lobenswerther war, äußerst fein erzogen.

Gegen Mitternacht sagten wir Buenos Noches und suchten unsere Lager auf, wo wir, wenn wir früher etwas erstaunt gewesen waren, uns von Eleganz umgeben zu finden, bald durch die bohrenden Stiche des Fluches des Landes, der Flöhe, die uns zart und schmackhaft fanden und die ganze Nacht auf uns umherhüpften, zur Wirklichkeit zurückgeführt wurden.

Um ihren Bissen zu entgehen, versuchte ich mich bewußtlos zu rauchen und würde mich wohl in den Schlaf gebracht haben, wenn nicht meine Ruhe wieder durch einen lauten Streit zwischen dem Adjutanten des Admirals und dem Capitain Swabock von den

Digitized by Google

Dragonern gestört worden wäre. Ersterer hatte sich in der Zerstreuung, wie eine egyptische Mumie in alle Bettdecken gewickelt, beharrte darauf, die Mitte des Bettes einzunehmen und gab überdies seine Abneigung zu erkennen, die Nacht mit einem von Tabak durchdufteten Menschen zuzubringen. Hierauf wurde der Capitain scherzhaft entrüstet, gab zu, daß er bei seinen verschiedenartigen Mühseligkeiten und Reisen oftmals unter schlimmeren Auspicien habe bivouakiren müssen, sagte aber, daß er dessenungeachtet einen tödtlichen Widerwillen, sein Kopfkissen mit einem Manne zu theilen, habe und verfügte sich daher auf den Fußboden, wo er mit einer Decke, einem umgekehrten Stuhle zum Kopfkissen und einer glühenden Cigarre in beiden Winkeln seines Mundes, das Zimmer bis zum Anbruch des Tages mit Rauchwolken erfüllte.

In der Morgenfrühe machten wir einen hübschen Spaziergang um das Dorf und wurden Einer nach dem Andern von einem jungen zahmen Bäre umarmt, dessen Liebkosungen indeß wärmer waren, als unsere neugeschlossene Bekanntschaft erforderte — von da zum Frühstück, das aus der gewohnten Olla potrida bestand, welche bei dem Spanier und ihren Abkömmlingen überall ein stereotypes Gericht ist, wenn es auch zu verschiedenen Zeiten verschieden zubereitet wird — hier war sie mit Frijoles gemacht.

Sobald das Mahl beendet war, standen gesattelte

Digitized by Google

Pferde vor der Thür und während meine Freunde sich unterhielten, wie es ihnen der Geist eingab, ergriff ich eine Büchse und trat in Gesellschaft eines jungen Amerikaners eine Jagd an. Wir waren eine Stunde weit durch das Thal geritten, als wir ein kleines Rudel Antilopen bemerkten; aber auch sie entdeckten uns schon in weiter Entfernung und es gelang mir nicht ohne viele Mühe und scharfes Reiten, eine im Fluge, wie ich wohl sagen kann, denn ich hatte noch nie so schnelle Füße gesehen, mit der Kugel zu treffen. Eine zweite wurde ebenfalls verwundet, erreichte aber mit ihren Geführten die Hochlande und entging uns. Der Ersteren war das Vorderbein fast gänzlich von den Schultern getrennt, trotzdem aber, daß es sich bei ihrer Flucht wie ein Rad drehte, lief sie doch noch vier gute Stunden, ehe wir nahe genug kommen konnten, um sie zu tödten. Wir hatten bald das Fleisch auf ein Pferd gepackt, was so geschieht, daß man das Thier ausweidet, das Rückgrat zerbricht und ihm die Hörner mit dem Schwanze zusammenbindet, worauf es an den Sattel befestigt wird. —

Auf diese Art kann man zwei fortschaffen, aber wehe dem Jäger, wenn die scharfen harten Hufe sein Pferd prickeln, denn in diesem Falle wird der Reiter aller Wahrscheinlichkeit nach sich kopfüber überschlagen.

Ueber unsere That hoch erfreut, schickten wir unsere Prise nach der Embarcadera. Die Antilope ist in

Digitized by Google

der Nähe von Sinoma in großer Anzahl vorhanden; sie geht gleichmäßiger über den Boden als der Hirsch und ist weit schneller als dieser und dabei äußerst schüchtern. Wir Alle versammelten uns wieder bei guter Zeit und mit bedeutendem Appetite zum Diner, welches heiter vorüberging, nahmen dann von unsrer hübschen gastlichen Wirthin, die großes Bedauern über die Abwesenheit Don Guadalupes, ihres Gemahls, aussprach, Abschied, bestiegen frische Pferde und wendeten dem kleinen Dorfe Sinoma, mit unserm Besuche sehr zufrieden, den Rücken.

Am obersten Ende des Creeks schifften wir uns wieder ein und gelangten bei einbrechender Dunkelheit mit einer starken günstigen Ebbe in unsere schwimmende Wohnung.

Die Ermüdung des Tages lastete schwer auf unsern Augenliedern und das Abendessen war kaum abgefertigt, als uns auch der Schlaf in das Land der Träume führte.

Mit Sonnenaufgang lichteten wir am folgenden Tage den Anker und segelten bei leichtem Winde und reizendem Wetter der Straße von Carquinez zu. Diese Durchfahrt liegt auf der Ostseite der San Pablo Bai, sie mag etwa anderthalb Meilen breit sein und wir fanden ein geräumiges Fahrwasser mit vier bis fünf Faden Tiefe bis zum Ausgange derselben, wo wir die

NEW YORK PUBLIC LIBRARY CIRCULATING LIBRARY.

Digitized by Google

Julia in fünf und zwanzig Fuß Wasser und nur einen Sprung vom Strande entfernt, vor Anker brachten.

Unser Ankerplatz befand sich vor einer Embryostadt Namens Benecia. Die Auswahl war vom Doktor Semple getroffen worden und der Boden gehörte Vallejo, nach dessen Gemahlin der Ort benannt worden ist. In Bezug auf natürliche Vortheile kenne ich keine trefflichere Lage. Das Land steigt in sanften Wellenschwingungen einige Meilen weit an und endigt sich rund umher mit einem hohen Amphitheater von Hügeln. Das Klima ist gleichförmig und gesund, der Boden ist fett und fruchtbar und in der Nachbarschaft ist Bauholz und wie es heißt auch Steinkohle von ausgezeichneter Qualität in reichem Maße vorhanden.

Zur Zeit unsers Besuches herrschte in Californien die Land- und Bauplatzwuth und obgleich in Benecia noch nichts weiter geschehen war, als daß man einen recht hübschen Plan auf Papier gemacht und drei erbärmliche kleine Bretterhütten, so wie eine Flachbootfähre, um Reisende über die Meerenge zu schaffen, angelegt hatte, so prophezeihten wir doch, da dies der höchste schiffbare Punkt ist, wo große Fahrzeuge bequem löschen oder Ladungen von den Hauptflüssen des San Francisco, die in die flache Bai von Soffun einströmen, laden können, daß mit der Zeit Yerbabuena ein relatives Sandyhook für ein zweites New-Yoork spielen würde. Damals wußte man von dem fünfzig Meilen

Digitized by Google

weiter oben gelegenen El-Dorado noch nichts; wenn wir etwas davan geahnt hätten, so würden wir dem Doktor vielleicht die kleine Stadt abgenommen haben, denn jetzt können ihren Fortschritten bei ihren offenbaren Vorzügen und der ungeheuern Einwanderung, die Californien zuströmt, keine Grenzen mehr gesetzt werden.

Wir machten den Tag über selbdritt eine Jagd, fuhren nach der gegenüberliegenden Küste, wagten uns aber, da wir die Lokalitäten, wo Wild zu finden war, nicht kannten und uns etwas davor fürchteten, auf einen grauen Bären zu stoßen, nicht in das Innere und fanden nach einem langen, mühseligen Marsche über die steilen Ausläufer der Höhen, von denen die Bai eingeschlossen ist, keine Gelegenheit zum Abfeuern unserer Büchsen, so daß unsere Beschwerden nur durch den Genuß köstlicher Melonen, die wir in einem isolirten Rancho fanden, vergolten wurden.

Am nächsten Morgen nahmen wir von Benecia Abschied mit dem Ruhme, daß wir das größte Schiff und einzige Kriegsfahrzeug so weit auf der breiten Brust der San Francisco Bai hinauf gebracht hatten. Mit dieser Feder auf unsern Hüten mußten wir uns begnügen, da der Admiral uns keine Zeit zu weiteren Forschungen gestatten konnte.

Mit der Ebbe und dem Westwinde lavirten wir kühn von einer Seite zur andern, waren vor Mittag noch aus der Straße gekommen, gelangten in einen

Digitized by Google

das Tularesthal begrenzenden schmalen Kanal, liefen zwischen der Insel Mares und dem Festlande durch und kamen wieder vor Anker. Hier verweilten wir einen ganzen Tag in der Hoffnung, die Julia mit Elennfleisch füllen zu können; obgleich aber die niedrigen Ufer und ausgedehnten Rohrbrüche als Aufenthaltsorte ungeheurer Heerden berühmt sind, war doch wunderbarer Weise nicht ein einziges vierfüßiges Thier zu sehen. Die Vogelflinten wurden indeß in Requisition gesetzt und wir füllten unsere Jagdtaschen mit Kiebitzen, Rohrdommeln und Wildenten, die uns sehr zu passen kamen, da die Antilope, welche, beiläufig erwähnt, vortrefflich schmeckte, buchstäblich auf dem letzten Beine stand.

Sobald am Abend wieder die Ebbe eintrat, lichteten wir von Neuem den Anker und steckten am folgenden Nachmittage wieder behaglich unsere Beine unter den Offizierstisch der Fregatte.

Digitized by Google

Neunzehntes Kapitel.

Californien wird ruhig und der Columbus segelt heimwärts. — Die Matrosen werden auf dem Lande einexercirt. — Rückkehr nach Monterey. — Vergrößerung der Stadt. — Der ehrwürdige Alcalde, und wie er Schätze sammelte. — Gefangene Indianer. — Lebensweise und Spiele derselben. — Merenda's.

Am 26. Juli 1847 segelte das Vierundsiebzig-Kanonenschiff Columbus mit dem Wimpel des Kommodore Biddle von San Francisco nach den Vereinigten Staaten ab, worauf die Flagge des Oberbefehlshabers auf der rasirten Independence wehte.

Jetzt waren die meisten, zur Escorte gehörigen Schiffe in Monterey oder Yerbabuena zusammen gekommen. Mittel- und Ober-Californien waren vollkommen ruhig geworden, mit Ausnahme einiger

Digitized by Google

geringfügiger Mißhelligkeiten, die sich in San Diego zwischen den New-Yorker Freiwilligen und den Eingeborenen erhoben hatten. Diese wurden aber schnell ausgeglichen und da jetzt eine genügende Streitmacht zum Gebrauche bereit war, begannen die schon zu lange hinaus geschobenen Rüstungen zum Angriffe der Mexikanischen Küste. Die Mannschaft der verschiedenen Schiffe wurde beständig Compagnie- und Bataillonweise zum Landdienste eingerückt. Man lehrte sie Märsche und Contremärsche in der Linie, im Peloton und der Colonne, das Bilden von Quarrés und den Gebrauch der Waffen, und obgleich sie noch zuweilen beim „Schultert's Gewehr!“ ihre breitkämpigen Hüte abstießen, so machten sie ihre Sache für Matrosen doch im Ganzen äußerst gut und verrichteten an den wöchentlichen Feldtagen auf dem Lande die Evolutionen auf sehr lobenswerthe Weise.

Früh im September kehrten wir nach Monterey zurück. Das helle glänzende Grün, welches die Hügelabhänge bekleidete, der schöne Mantel von Frühlingsblumen war längst schon unter der Gluth des Sommers verblichen. Es war kein Regen gefallen, die hellen Bäche, die in jeder Schlucht gerauscht hatten, waren von der dürren Erde aufgesogen worden. Die großen Lagunen in der Nähe des Landes wichen schnell zurück und der Koth hatte sich in Staub verwandelt und obgleich Vandalen die Art in mörderi-

Digitized by Google

schen Streichen gegen die malerischen Gruppen schöner Bäume führten, womit die Hügel bedeckt waren, blieben doch in der lieblichen, wellenförmigen Landschaft, die die Ufer der Bai umgiebt, noch Ruhepunkte und Genuß vorhanden.

Monterey war in schnellem Zunehmen begriffen und auf den Straßen erhoben sich Häuser von substanziellerer Bauart als die papierartigen Gebäude von Yerbabuena. Das Fort auf dem Hügel war fast beendet und mit einer Menge Vierundzwanzigpfündern versehen, und im Hintergrunde standen steinerne Magazine, Casernen und Quartiere, so daß die Eingeborenen, wenn sie auch bisher gezweifelt haben mochten, jetzt vollkommen überzeugt wurden, daß die Eingedrungenen da bleiben wollten.

In der Stadt war ein heilsames Polizeisystem errichtet worden — der ehrwürdige Alkalde war der Schrecken der Uebelthäter. Wehe den Taschen Derjenigen, die ihr Vieh vor ihrem Hause schlachteten, oder den lustigen Leuten, die im vollen Galopp durch die Straßen sprengten, oder den betrunkenen Indianern oder stillen Personen in Hinterzimmern, die sich mit Monte erlustirten, denn der Stock mit dem Elfenbeinknopfe des Alkalden von Monterey fuhr auf den Tisch nieder wie ein Talisman und er strich mit einem freundlichen Lächeln das weiße und gelbe Metall in seine geräumigen Taschen. Andere mußten

Digitized by Google

Strafen zahlen oder Steine für das Schulhaus brechen, der Stab fiel aber unparteiisch auf die Taschen der Einheimischen sowohl wie der Ausländer und Alle trugen mehr oder weniger zu der neuen californischen Hochschule bei. Die Eingeborenen fanden anfänglich an diesen Maßregeln keinen Geschmack, endlich aber erkannten sie die Weisheit einer schnellen und gerechten Verwaltung der Gesetze und wurden eifrige Bewunderer des unermüdlichen Alkalde.

Ungefähr zu dieser Zeit ereignete sich ein ernsthafterer Vorfall. Zwei Indianer wurden der Ermordung eines Ausländers angeklagt. Ein Weib, das ihre Mitschuldige gewesen war, verrieth sie, sie wurden vor eine gleichmäßig aus Eingeborenen und Fremden zusammengesetzte Jury gestellt, das Verbrechen ward deutlich und unzweifelhaft erwiesen und die Missethäter zum Hängen verurtheilt.

Die Strafe war in Californien unbekannt und eine bedeutende Menschenmenge versammelte sich um den Galgen, den man Angesichts der Stadt errichtet hatte.

Von zwei Priestern begleitet, wurden die Verbrecher, die gegen ihr Schicksal vollkommen gleichgiltig zu sein schienen — Viele glaubten sogar, daß sie sich darüber freuten, von so Vielen beobachtet zu werden — unter den Balken gestellt und ihnen die Stricke von den frommen Vätern umgelegt.

Digitized by Google

Auf das Signal kam die Plateforme herab und mit ihr die Mörder. Aber in Folge eines unerklärlichen Zufalls ging einer von den Knoten auf und sie erlitten keinen weitern Nachtheil, als daß sie etwas braun im Gesicht aussahen. Augenblicklich warf sich einer von den Priestern auf ein Pferd, galoppirte zum Gouverneur und bat ihn um Begnadigung der Verbrecher, weil die Vorsehung besonders eingeschritten und Jene, als bereits einmal gehangen, zur Freilassung berechtigt seien.

Der menschenfreundliche Pater würde besser gethan haben, sich seinen Ritt und Athem zu ersparen, denn Oberst Mason theilte ihm mit, daß, im Fall diese Bösewichter nicht hingerichtet würden, die Vorsehung sich in aller Zukunft in's Mittel schlagen könne und das Urtheil überdies laute, sie zu hängen, bis sie todt seien. Mittlerweile hatte der Sheriff auf dem Hinrichtungsplatze die Stricke mit festen Knoten versehen, da sie, wie er bemerkte, besonders angepaßt werden müßten, und bald darauf waren sie gehörig abgestoßen und hingen leblos an ihrem Holzgestelle.

Dieser Vorfall hatte eine bittere Feindseligkeit von Seiten der katholischen Geistlichkeit gegen die Lokalregierung zur Folge, wiewohl die meisten Katholiken selbst gestanden, daß dieselbe gänzlich unbegründet und unvernünftig sei.

Des Sonnabends pflegten sich große Mengen

Digitized by Google

dieſer Indianer beider Geſchlechter, nachdem ſie die Woche hindurch gearbeitet und ſich von Heuſchrecken genährt hatten, am äußern Rande der Stadt zu verſammeln und durch Spiel und Aquartiente den ganzen folgenden Tag in Erſtarrung zuzubringen. Ihre Lieblingsbeluſtigung war ein Spiel Namens Esconbido — Verſteckens, das mit kleinen Stöckchen geſpielt wurde, und ſie ſtrengten ihre Geſchicklichkeit dadurch an, daß ſie ſich zu entdecken bemühten, in weſſen Händen dieſelben waren. Sie ſetzten ſich um ein großes, bedeutendes Feuer her, abtheilungsweiſe einander gegenüber auf den Boden, begannen dann ein leiſes wildes Singen, wobei ſie die Köpfe hin und her bewegten und mit den Händen in den Serapen vor ſich umhergriffen, bis der Schweiß ſtromweis ihre nackten Seiten herablief. Nach einer ſonderbaren Reihenfolge tiefer rauher Kehl- und Grunzlaute ſtießen ſie plötzlich ein ſchaufes, gellendes Geſchrei aus und deuteten auf ein Mitglied der entgegengeſetzten Partei, das, wenn es das rechte war, die Strafe zahlte. Sobald die eine Reihe von Spielern erſchöpft iſt, nimmt eine andere ihre Stelle ein, und ſo treiben ſie es die ganze lange Nacht hindurch.

Bei den Californiern iſt das Merenda oder Pickenick eine beliebte Vergnügung. Sie werden gewöhnlich am Tage des Schutzheiligen einer beliebten Señora oder Señorita von deren Anbetern gegeben.

Digitized by Google

Man wählt ein abgeschiedenes angenehmes Plätzchen in einigen Meilen Entfernung von dem Präsidio, wo im Voraus Mundvorräthe, Wein und Musik zusammengebracht worden ist, und darauf sucht jeder Cavalier mit zärtlich um seine vor ihm auf dem Sattel sitzende Geliebte geschlungenen Armen den Zusammenkunftsort auf.

Bald hört man die Guitarren und die mündliche Begleitung derselben und die Merenda beginnt und wird mit der größten Heiterkeit und Lust unter Tanzen, Scherzen, Trinken und Liebeln weiter geführt.

Man hat im Lande zwei bis drei eigenthümliche Tänze, z. B. den Son, wo ein Herr beginnt, indem er nach schneller, rauschender Musik eine Soloparthie durchmacht, worauf er einer Dame mit dem Taschentuche winkt und diese entweder einem andern Begünstigten dasselbe Compliment macht, oder blos ein paar Figuren tanzt, ohne den ersten abzulösen, der so lange in seinen Bemühungen fortfahren muß, bis sich eine Dame seiner erbarmt. Es kommt nicht selten vor, daß, wenn ein besonders graziöses Mädchen tanzt und seine kleinen Füße zu der begeisternden Musik schnell wie Castagnetten auf den Boden fallen läßt, ein enthusiastischer Novio ihr seinen Sombrero auf den Kopf setzt, und ihn dann wieder mit einem hübschen Geschenke auslösen muß.

Digitized by Google

Aber der Himmel behüte uns, welche Streiche und welches Unheil man bei der Heimkehr spielt, welches Lachen, und welche Lustigkeit! — Ja selbst die Pferde scheinen auf das Spiel einzugehen und wenn eine Gruppe munterer Burschen und Mädchen einander aus dem Sattel gedrängt hat, so verstehen die muntern Thiere den Scherz vollkommen und halten freiwillig an.

Die letzte Geschichte dieser Art, der ich beiwohnte, wurde von dem gutherzigsten kleinen Burschen des Territoriums, was ich beweisen kann — Señor Verde — gegeben. Er war bei Jung und Alt allgemein beliebt, denn er machte abwechselnd einen kurzen Ritt auf jedem Pferde, lachte mit den Madres und küßte die schüchternen Doncelles — Valga me Dios — aber es kostete mir Mühe, ihn an jenem Abende nach Monterey zu bringen, denn mein Cavallo hatte schwer zu tragen, nicht nur eine dicke Dame und mich, sondern auch Verde, der sich ihm an den Schwanz hing.

Wir waren viele Wochen lang in Monterey und ich verbrachte einen großen Theil meiner Mußezeit entweder auf Jagden mit Juaquinito oder in Plaudereien und Nachmittage langen Rauchconvivien bei unsern trefflichen Freunden, den Landoffizieren im Fort.

Endlich aber fingen wir an, der nebeligen Morgen, feuchten Nächte, des zähen Rindfleisches, das

Digitized by Google

Lehnens unter der Piazza des Conſuls, des heißen Staubes, Flöhefangens, Monteſpielens und der Fandangos in Carmelo müde zu werden. Die Zeit der Abreiſe nahte ſich, die Schiffe waren mit Mundvorräthen verſehen und dienſtbereit, die Matroſen vollkommen einexercirt und wir tröſteten uns mit der Ausſicht einer baldigen Landung auf der mexikaniſchen Küſte.

Digitized by Google

Zwanzigstes Kapitel.

Letzter Abschied von Monterey. — Wir gelangen zum Cap San Blas und nach San Jose. — Wir besuchen Alcalden und wie sie ihre Mußezeit ausfüllten. — Unsere erste Forschung nach dem Feinde. — Man bietet uns ein kleines Kind dabei an, wir lehnen es aber ab. — Versehen des Schiffes mit Wasser und andern Lustbarkeiten. — Es wird eine kleine Garnison gelandet, um San Jose zu besetzen.

Wir segelten am 16. October von Monterey ab, umschifften die Piñosspitze, nahmen von Ober-Californien Abschied und steuerten nach Süden.

Am 25. befanden wir uns bei dem Cap San Lucas, wo wir drei lange Tage in Windstille lagen und Alle gewissermaßen ein selbstbereitetes warmes Bad genossen. Am Morgen des 4. kam eine Brise und mit ihr unter einer Segelwolke eine von unsern Fregatten mit der Nachricht, daß sie Guaymas bombardirt und die

Digitized by Google

Festungswerke in die Luft gesprengt hatte. Es war kein Widerstand geleistet worden und eine Corvette zurückgeblieben, um die verlassene Stadt zu bewachen. Die Mexikaner hatten unwiderleglich einen starken Beweis von Patriotismus gegeben, indem sie ihre Heimath und ihr Eigenthum im Stich ließen und lieber in den unfruchtbaren Gebirgen eine precaire Existenz suchten, als vor dem Yankee-Panier Peccavi! riefen.

Als wir vor San Jose Anker warfen, erfuhren wir, daß auf der Halbinsel Unruhen entstanden waren und sich einige Hundert Bewaffnete in Todos Santos, einem fünfzig Meilen entfernten Orte auf der Seeseite von Nieder-Californien, versammelt hatten. Es konnte nichts Unverständigeres geben, als die Politik unserer Regierung, die eine zweitausend Meilen lange Küstenstrecke mit einer Handvoll Leute zu behaupten hoffte. Die bedeutendsten Punkte der Halbinsel waren bereits vorübergehend von unsern Truppen besetzt worden; trotzdem daß man aber Proklamationen erlassen hatte, wodurch die beiden Californien unabänderlich mit den Vereinigten Staaten verbunden wurden und viele von den Eingeborenen sich warm unserer Partei anschlossen, erhoben sich die uns abgeneigten Patrioten — und es waren wirklich Patrioten — in dem Augenblicke, wo unsere Schiffe oder Streitkräfte von einem Orte zurückgezogen wurden, erließen Pronunciamentos und bedrohten die Ausländer, welche sich im Lande niedergelassen, so wie

Digitized by Google

ihre eigenen Landsleute, die mit den Eindringlingen gemeinschaftliche Sache gemacht.

Die natürliche Folge davon war, daß der ganze untere Theil des Territoriums und die Halbinsel in beständiger Aufregung und Unruhe blieb. Wir konnten ohne eine respektable Streitmacht, um sie in Furcht zu erhalten, auch nichts Anderes erwarten.

Am zweiten Abend nach unserer Ankunft wurde eine kleine berittene, mit Musketen versehene Abtheilung von dreißig Mann aus dem Flaggenschiffe in das Innere gesendet, um die Aufständischen bei Todos Santos auseinanderzutreiben. Sie waren noch kein halbes Dutzend Stunden unterwegs, als sich das Gerücht verbreitete, daß eine Abtheilung von Feinden unterwegs im Hinterhalte liege, um sie anzugreifen.

Wir geriethen in große Aufregung und ich wurde dazu ausgewählt, mich nach der Mission zu begeben und nach der Wahrheit des Gerüchts zu erkundigen. Von unserm Seepostmeister Ritchie begleitet, der am Strande Pferde besorgte, und nachdem wir über lockere Steine geglitten waren, uns um Abgründe gewunden hatten, daß wir ganz schwindelig wurden, und eben so viel Gefahr gelaufen waren, unsere Augen durch die Dornen der Aloe- und Cactusbüsche zu verlieren, wie den Hals in der Finsterniß zu brechen, erreichten wir San Jose um Mitternacht und begaben uns zu dem Alkalde.

Digitized by Google

Wir fanden die Würdenträger und ihre Weiber tief in Monte und Cigarito's versunken. Sie wußten, wie die Alkalden gewöhnlich, nichts von hochverrätherischen Gerüchten; nachdem wir aber eine alte Indianerin und ihren Sohn, die die klugen Leute des Ortes waren, citirt hatten, erfuhren wir, daß allerdings eine Anzahl von schlecht gesinnten Personen in der Stadt gewesen sei und die friedlicher Gesinnten aufgefordert hätte, eine genügende Schaar zu bilden, um unsern Trupp zusammenzuhauen.

Nach Beendigung unseres inquisitorischen Verfahrens kehrten wir zum Schiffe zurück. Am folgenden Morgen kam von La Paz, einem etwas weiter hinauf im Golf gelegenen und vor Kurzem erst von einer Compagnie des New-Yorker Regiments unter Oberstlieutenant Burton besetzten Posten, die Nachricht, daß sich der Aufruhr nach allen Richtungen hin verbreitet und die Mexikaner entschlossen seien, einen Entscheidungskampf auf der Halbinsel zu wagen.

Im Laufe der Nacht erhielten wir noch mehr Violente extraordinarios — Couriere — welche angaben, daß die kleine Stadt in unserer Nähe von den Insurgenten überfallen werden solle. Ihre Nachrichten waren so wahrscheinlich, daß eine Anzahl von Schiffsoffizieren sich, wie sie waren, auf den Weg machten und zum Theil in sehr leichter Toilette die zwei Stunden entfernte Küste erreichten. Es wurden Boote

Digitized by Google

bemannt und Compagnieen gebildet, aber bald darauf kam wieder ein Courier und wir blieben passiv.

Am folgenden Abend wurde eine Abtheilung von fünfundzwanzig Seesoldaten an's Land geschickt; das Landen nahm viel Zeit weg, da sich die Brandung zehn Fuß hoch auf dem Strande brach. Wir zogen uns am Rande von Dickichten um die Stadt und marschierten auf einem tiefen sandigen Wege mehr als zwei Stunden weit im Thale hinauf, ehe wir unsern Bestimmungsort erreichten. Dies war ein kleiner Weiler von erbärmlichen Rancho's, Namens Cerrillos, am Abhange eines Hügels, wo wir eine Guerillaabtheilung zu treffen hofften.

Unsere Anordnungen wurden schnell gemacht — Leute postirt — Hähne gespannt — die Häuser der Reihe nach zur Uebergabe aufgefordert — aber zum Unglück für unsere Hoffnungen auf eine Rauferei waren die Vögel schon seit einigen Stunden ausgeflogen und hatten nichts als einige alte Leute und Kinder am Orte zurückgelassen.

Ich war sehr mißmuthig, denn ich hatte einen äußerst gefahrvollen Weg zu machen gehabt, ehe ich an meine Station gelangte — nichts mehr noch weniger als im vollen Galopp durch einen großen Correal mit Schafen und Rindvieh zu setzen, wobei mir ein halbes Dutzend aufgepflanzter Bajonnette dicht auf den Fersen waren, die Stiere im größten Schrecken links und rechts sprangen und ich jeden Augenblick erwartete, daß mich ein wilder Ochs von vorn in die Luft schleudern oder ein scharfes Bajonnet von hinten aufspießen würde, und ich fühlte nicht eher einige Ruhe, als bis die Mündung meines Carabiners an die Thür des Ranchos

Digitized by Google

schlug und ich Athem genug geschöpft hatte, um meinen Leuten Halt zurufen zu können.

Nach langen Bitten und kreischendem Geschrei von Weibern und Kindern stürzte die Thür zusammen und beim Scheine einer lodernden Fackel näherte sich mir zitternd eine alte Dame mit einem kleinen Kinde auf jedem Arme, und schrie:

„Somos pobres, señor, ave purissima! no hay mas que esos! tome Vd un niño, por el amor de dios! — Wir sind arm, aber nehmen Sie um Gotteswillen ein Kindchen!“

Wir lehnten großmüthig das Geschenk der guten Frau ab und es gelang uns, ihre Besorgnisse durch die Versicherung zu beschwichtigen, daß wir Männer und nicht Kinder suchten.

Das Stürmen eines Hauses mit bewaffneten Männern bei finsterer Nacht ist wirklich dazu geeignet, Einem die Nerven anzugreifen.

Wir mußten einen entsetzlich ermüdenden Rückmarsch machen und wenn nicht viele kleine Bäche zur Löschung unseres Durstes vorhanden gewesen wären, würden Einige von uns völlig erschöpft worden sein. Um acht Uhr gelangten wir in das Städtchen, wo wir mit Erstaunen erfuhren, daß die Freunde, zu deren Aufsuchung wir ausgezogen waren, die Nacht über in dem Orte selbst gewüthet und sich erst mit Tagesanbruch bei unserer Annäherung entfernt hatten.

Einige Tage nach unserer Ankunft waren die Schiffe mit Wassereinnehmen beschäftigt. Am südlichen Arme der Bai befindet sich eine kleine Bucht, die durch ein herausspringendes Felsenriff theilweise vor der Meeresbrandung geschützt wird. In der Regenzeit

Digitized by Google

befindet sich hier die Mündung eines Bergstromes, der jetzt nicht sichtbar war; als wir aber einige Fuß tief in das sandige Bett gegraben hatten, quoll reines, köstliches, durch Meilen von grobem Sand filtrirtes Wasser herauf. Die großen Boote ankerten einige Schritte vom Strande und die Leute belustigten sich damit, die Fässer, sobald sie gefüllt waren, zu denselben hinzuschwemmen.

Mit Tagesanbruch versammelte sich die ganze Bevölkerung der Mission daselbst und bot Früchte, Gemüse und andere Gegenstände zum Kauf an. Unter ihnen befanden sich eine Menge Mädchen und Weiber, die Alle weit besser gekleidet und hübscher waren, als die, welche wir so lange in Ober-Californien gesehen hatten. Ich wendete meine Zeit einer alten Dame mit zwei Töchtern zu, die in meiner Nähe ein Zelt errichtet und einen Laden zum Verkauf von Milch und Eiern eröffnet hatten.

Von den beiden Mädchen war die Jüngere, Eugenia, diejenige, welche ich anbetete — eine reizende kleine Brünette, die mein Mittagsessen theilte und mir scherzhaft, als ich eingeschlafen war, Citronensaft in den Mund träufelte. Diese Lebensweise gefiel uns und das Aussaugen von Orangen, das Nicken in den willkommenen Schatten und das Baden den halben Tag über im Wasser glich, wie es uns vorkam, einigermaßen dem angenehmen Leben auf den Südseeinseln.

Einer von den Wegen von der Schlucht, wo wir Wasser einnahmen, nach San Jose, hatte ganz das Aussehen einer Allee durch einen Blumengarten, und die blühenden Aloen und Cactus, die reichlich vorhanden und von denen letztere oft zwanzig Zoll im Durch-

Digitized by Google

messer waren, schossen in die Luft auf, wie griechische Säulen.

Die Stadt liegt in einem hübschen Thale und ist von rothen, unfruchtbaren Bergen umgeben. Eine breite Straße läuft zwischen zwei Reihen von aus Röhr und Erde errichteten, strohgedeckten Häusern hin, die auf der Vorderseite schattige, von Rohr und Laub geflochtene Veranda's haben, welche vortrefflich gegen die glühenden Strahlen der Sonne schützen, die ihr Licht und ihre Hitze mit der Kraft eines Knallgasgebläses ausströmt.

Am obern Ende der Allee stand auf einer geringen, aber steilen Anhöhe das Quartel, ein kleines Gebäude, welches später die Scene einer tapfern Vertheidigung bot, bei der eine Handvoll von unsern Matrosen und Seesoldaten tapfer eine ihnen zwanzigfach überlegene Zahl von Mexikanern zurückschlug.

Vom Dorfe aus erblickt man einen seichten, reißenden Bach, der viele gut gepflegte Pflanzungen um die Vorstädte her bewässert. Die Leute waren freundlich und ausnehmend gastlich, und bewillkommneten uns stets mit der größten Herzlichkeit. Wir speis'ten gewöhnlich im Hause eines alten Chinesen, der ein Wunder von einem Koche war und uns im Schatten Kiebitze, wilde Enten und Oliven im reichsten Maße auftischte, was mit Geplauder, Rauchen, Schlendern von einem Hause zum andern und Sieſten uns die Zeit ganz angenehm verleben ließ.

Eines Nachmittags, wo ich meinen äußern Menschen etwas beschmutzt hatte, indem ich in eine Pfütze sprang, statt über dieselbe, wusch meine neuentdeckte Geliebte meine Beinkleider und mein Hemd, während

Digitized by Google

ich auf einem niedern Gestelle, das straff mit einem gegerbten Felle überzogen war — bei warmem Wetter ein vortrefflicher Kühl-Apparat — nickte. Wir kehrten meist mit der Nacht zu den Schiffen zurück, da der unruhige Zustand der Nachbarschaft das Bleiben unmöglich machte. Nachdem ich also die hübsche Eugenia für ihre Mühe mit meinem Halstuche belohnt hatte, wendete ich meine Schritte zum letzten Male von San Jose ab.

Die Abtheilung, welche bei unserer Ankunft nach Todos Santos abgegangen war und für die man ernstlich besorgt zu werden anfing, kam am siebenten Tage wohlbehalten zurück. Sie hatte durch eine langweilige öde Gegend ziehen müssen, und war für ihre Mühe nicht durch den Anblick der Guerillas belohnt worden, die sich Alle nach einem Sammelplatze bei La Paz zurückgezogen hatten.

In Folge der eifrigen Bitten der einfachen Bewohner von San Jose, um eine kleine Streitmacht zum Schutz gegen ihre bewaffneten und den Nordamerikanern weniger günstig gesinnten Brüder, hielt man es für räthlich, ihrem Wunsche zu entsprechen, und eine Abtheilung von zwanzig Seesoldaten, eine neunpfündige Caronade und vier Unteroffiziere wurden zu diesem Zwecke unter den Befehl des Flottenlieutenants Charles Heywood gestellt und besetzten am folgenden Tage die Stadt.

Ende des ersten Theils.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

NOV 1 2 1953 a

FILM BINDING